STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

	TO 100	OTH	
	- T	BUF	100
350000	Section 11 Control	N OSSIET	2007

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19110713

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky + Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen: Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -Von-Melle-Park 3 20146 Hamburg auskunft@sub.uni-hamburg.de https://www.sub.uni-hamburg.de

eamburger (Fcho.

Das "Hamburger Echo" erscheint täglich, außer Montags. Abonnementspreis (inkl. "Die Reue Welt" und "Die arbeitende Jugend") durch die Post bezogen ohne Bringegeld monatlich M. 1,20, viertelsährlich M. 3,60; durch die Kolporteure wöchentlich 30 & frei ins Haus. Ginz. Nr. 5 &. Sonntags-Nummer mit illustr. Beilage "Die Neue Welt" 10 &.
Kreuzbandsendungen monatlich M. 2,70, für das Lustand monatlich M. 3,50.

Redaftion: Fehlandstraße 11, 1. Stod. Hamburg 36

Fehlandstraße 11. Erdgeschoß.

Anzeigen die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 35 &, Arbeitsmartt, Vermietungs und Familienanzeigen 20 &. Anzeigen-Annahme Fehlandstr. 11. Erdgeschoß (dis 5 litz nachmittags), in den Filialen, sowie in allen Unnoncen-Bureaus. Platz und Datenvorschriften ohne Berbindlichkeit. Reklamen im redaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Entgelt ausgenommen. Buchhandlung und Buchdruckrei-Kontor: Fehlandstr. 11. Erdgeschoß.

Berantwortlicher Rebatteur: C. Doring in Samburg.

Bilhelmsburg bei Carl C. Diehl, Meyerftr. 12, 1. Gt. Gilbed, Bandsbed, Dinigenfelde und Dit=Barmbed bei Frang Rruger, Rurge Reihe 34. Altona bei Friedr. Ludwig, Burgerftr. 118. Ottenfen, Bahrenfelderftr. 129.

St. Pault, ohne Amandastraße, bei Frang Burgberger, Annenftr. 17. Gimsbüttel, Langenfelde bei Carl Dreyer, Fruchtallee 42. Hoheluft, Eppendorf, Groß-Borftel u. Binterhude bei Grnft Großlopf, Melborferstr. 8. Barmbed, Uhlenhorft bei Theodor Betereit, Bachftr. 12. Sobenfelde, Borgfelde, Damm, Sorn, Schiffbed und Billmarder bei Carl Ortel, Bauftr. 26. Sammerbroot bis Ausschläger Billbeich bei Rud. Fuhrmann, Guberfaiftr. 18. Rotenburgsort und Beddel bei Th. Reimer, Lindleyftr. 85.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Todesstrafe.

Die große Juriftentommiffion, welche feit Un= fang April d. J. im Reichsjustizamt mit der Ausarbeitung des Entwurfes eines neuen Strafgesetbuches, den die verbundeten Regierungen dem fünftigen Reichstag vorlegen wollen, beschäftigt ift, hat die Aufrechterhaltung ber Todesstrafe beschlossen. Dieser Beschluß entspricht dem Borichlage, den die erfte, vom Reichsjuftizamt eingesetzte Rom= mission in ihrem 1909 veröffentlichten Vorentwurf gemacht hat. Dieser Borentwurf vom Jahre 1909 ichlug rücksichtlich ber Art der Anwendung diefer schwerften aller Strafen gwei Milderungen vor, die im Zusammenhang mit dem Beftreben, fie ganglich zu beseitigen, beziehungsweise abweichend von diesem Bestreben, von der Kritik ichon längst ge= fordert worden find. Das geltende Recht (Strafgefesbuch, 16. Abschnitt. Verbrechen und Vergehen wider das Leben) hat für den Hauptfall, den Mord, die vorfätlich und mit Ueberlegung ausgeführte Tötung eines Menschen, die abfolute Androhung der Todesstrafe. Der Richter muß den eines folden Deliftes Angeklagten, wenn er ichuldig befunden wird, jum Tode verurteilen; feinem freien Ermeffen ift fein Spielraum gelaffen; mildernde Um ftande tommen da bei ber Strafzumeffeung nicht in Betracht; ohne Rücksicht auf folche Umstände schreibt das Geset die Todesftrafe vor. Der Borentwurf will nun beim Mord auf die absolute Androhung ber Todesstrafe verzichten und beim Borliegen mildern der Um ftände lebenslängliches Buchthaus oder Buchthaus nicht unter gehn Jahren zulaffen. Dadurch foll die Möglich teit geschaffen werden, in den milber Beurteilung unterliegenden Fällen von der Berhängung der schwersten Strafe Abstand ju nehmen. Weiter will der Vorentmurf die Todesftrafe auch für folche Berfonen befeitigen, beren Burechnungsfähig= feit in hohem Grade vermindert ift.

Diefe Milderungen der Anwendung der Todesftrafe bleiben weit unter dem Mage beffen, was aus Rudfichten auf humanität und Gerechtigkeit vielfach selbst von solchen gefordert wor ben ift, welche der ganglichen Abschaffung diefer Strafe grund: fählich widerstreben. Sie haben unter anderm gefordert, die Todesstrafe gegen hochbetagte Personen und gegen Frauen auszuschließen; dem Ablaufe des größeren Teiles ber oder Bollstredungsverjährung grundsählich einen

Ginfluß auf die Zuläffigkeit der Todesftrafe einzuräumen. Den relativ geringfügigen Milderungen stellt der Borentwurf eine Ermeiterung des Gebietes der Todesftrafe gegenüber; fie foll erfolgen durch eine Er: meiterung des Begriffes des Dochverrats. Ce foll nämlich nicht nur, wie nach dem bestehenden Strafrecht, ber Mord und der Mordversuch an dem Raiser oder einem andern Bundesfürsten als Hochverrat mit dem Tode bestraft werden, sondern je der Angriff auf das Leben eines Mannes "von Gottes Gnaden", auch der ohne leber = legung beziehungsweise im Affekt ausgeführte Tot= ichlag und Totichlagsversuch - Delikte, für bie, wenn fie gegen andere Menschen begangen werden, bas geliende Recht und auch der Borentwurf die Todesftrafe ausbrücklich ausschließt; die nicht mit leberlegung ausgeführte vorsätliche Tötung eines Menschen wird nach § 212 bes Strafgesethuches mit Buchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft, und der Borentwurf will solche Tötung nur mit Buchthaus nicht unter zwei Jahren, bei milbernden Umständen mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft wissen.

Bie fommen die juriftischen Ratgeber der Regierung bazu, jeden, auch den ohne leberlegung ausgeführten Un= griff auf das Leben eines Fürften dem mit der Todesftrafe bedrohten Mord und Mordversuch gleichzustellen und mangelnde Neberlegung in diejem Falle nicht als milbern= ben Umftand gelten gu laffen? Gie fnupfen bier an Be-

strebungen an, welche 1869 im Norddeutschen Reichstage bei der Beratung des Strafgesetbuches mit erdrückender Mehrheit zurückgewiesen worden sind — Bestrebungen, die der absurden Ermägung entspringen, daß Monarchen als die Reprajentanten der höchsten Staatsautorität eines ausnahmerechtlichen Schutes ihrer Person bedürfen. Wohl gemerkt: nur die Träger der Staatsgewalt der monarchisch regierten beutschen Staaten; gegen ben Genat einer ber freien Sanfestädte fann fein mit Todesftrafe bedrohter Soch verrat begangen werden; Angriffe auf bas Leben von Senatoren werden als "Berbrechen und Bergehen gegen das Leben" im allgemeinen strafrechtlichen Sinne geahndet. Die jurifti= schen Ratgeber der Regierung in der ersten Kommission haben die Rühnheit gehabt, ihr Zurudgreifen auf die Beftrebungen von 1869 unter anderm zu begründen mit dem Sinweis bar= auf, daß "in den letten Jahrzehnten außerhalb bes Deutschen Reiches viele Berbrechen dieser Art (Un= griffe auf das Leben) gegen Staatsoberhaupter begangen morden find". Uebrigens erinnert die Begründung auch an bas Attentat auf dem Niederwald im September 1883. Ein fehr unglücklicher Gedante! Denn diefes Attentat mar, wie auch manch anderes außerhalb des Deutschen Reiches begangene, ermiefenermaßen wefentlich ein Berbrechen bes Polizeianarchismus, der unter bem Sozialiftengefes in Deutschland so schlimm graffierte.

Es bleibt nun abzuwarten, ob die jetige Kommiffion bem auf Erweiterung des Gebietes der Todesftrafe durch Erweite= rung des Begriffes des Sochverrats gerichteten Borichlage des Borentwurfs folgen wird. Tut fie das, fo wird fie hoffentlich damit auf den entschiedensten Widerstand des Reichstages ftogen. Es fteht für uns außer Zweifel, daß im nachften Reichstage bei ber Beratung des Entwurfes eines neuen Strafgesetbuches der Rampf um die Todesftrafe mit nicht minderer Beftigkeit entbrennen wird, als er Ende ber jechziger Sahre und 1870 im Norddeutschen Reichstage geführt wurde. Damals wollte eine starke Mehrheit die Todesstrafe be: feitigen. Im Ronigreich Cachfen mar fie bereits auf gehoben. Der fächfische Bundesratsbevollmächtigte Rlemm erklärte: "Man hält in Sachsen die Aufhebung der Todesstrafe für einen entschiedenen Fortschritt auf dem Wege der Rultur und des Rechtslebens, und die Erfahrungen, die man seit jener Zeit gemacht hat, sprechen min= deftens nicht dagegen." Auch der sächsische Generalstaatsanwalt Schwarze und andere hervorragende Juristen sprachen sich n der Rommiffion und im Plenum des Norddeutschen Reichstages entichieden für die Ubich affung der Todesftrafe aus. Schwarze nannte sie eine barbarische Strafe und fügte hinzu: es sei bewiesen, "daß die Furcht des Berbrechers vor diefer Strafe gar nicht befteht", mahrend feststehe, "daß Rapitalverbrechen sich nicht vermehrt, sondern vermindert haben". Trot des energischen Gintretens Bismards für die Beibehaltung der Todesftrafe beichloß der Rord= deutsche Reichstag in der zweiten Lefung des Strafgefet= buch-Entwurfes am 1. Marg 1870 mit 118 gegen 81 Stimmen ihre Beseitigung. Bismard aber erreichte durch die Drohung, das gange Strafgesebuch icheitern zu laffen, daß in der dritten Lesung ein Teil der Gegner der Todesstrafe, die Mehrheit der Liberalen, für die Beibehaltung ftimmte. So wurde die Todesftrafe in das Strafgesethuch des Nord= deutschen Bundes, später des Deutschen Reiches eingeführt.

Seitbem hat bie Ueberzeugung, daß biefe Strafe einen entsetlich roben, einen barbarischen Charafter hat und daß fie unmöglich mit geläutertem ethischen und recht= lichen Empfinden fich vereinbaren läßt, daß fie ber Rultur und der Humanität Kohn spricht und deshalb abgeschafft wer= ben muß, immer größere Bolfsfreise ergriffen. Die Libe = ralen freilich nehmen heute großenteils eine andere Stellung ju der Todesftrafe ein als 1870, indem fie fich ju dem ichon fo oft und fo grundlich widerlegten Dogma von ber "Unentbehrlichkeit" bieses barbarischen Strafmittels bekennen. Das ift Ariegsbetern ihre niederträchtige Beharbeit beimzahlen. betrübend, aber doch nicht ausschlaggebend für die Bewertung ber

entgegengesetten Richtung. Im Empfinden, im Rechtsbewußt= fein der großen Maffe des Bolkes findet die Todesftrafe feine Stupe mehr. Ihre Berteidiger, auch die Berfaffer des Borentwurfs von 1909, weisen zugunften ihres Standpunktes barauf bin, daß man in Frantreich vergeblich ben Berfuch gemacht hat, die Todesstrafe abzuschaffen. Gie behaupten, die frangofifche Deputiertenkammer habe 1908 "in !leberein: ftimmung mit ber Ueberzeugung bes größten Teiles ber Bevölkerung" entgegen einem Gesehesvorschlage ber Regierung die Aufrechterhaltung der Todesstrafe beschlossen. Und in der Schweiz sei man auf die durch Bundesgesetz von 1874 beseitigte Todesftrafe gurudgekommen, indem man im Jahre 1879 ben einzelnen Rantonen durch Bundesratsbeschluß die Befugnis erteilt habe, die Todesftrafe wieder einzuführen, von welcher Besugnis fast alle deutschen Kantone der Schweiz Gebrauch gemacht haben. Mit biefer Abwendung vom Bege humanitarer Strafrechtsreform haben Frankreich and die Schweiz ein ichlechtes Beispiel gegeben. Daß die Berteidiger ber Todesftrafe bei uns im Deutschen Reiche fich auf dieses Beispiel berufen, spricht auch für die Haltlosigkeit ihrer grundfählichen Stellung. Im Gegenfat bagu hat der vorjährige internationale Sozialistentongreß zu Ropenhagen in Bertretung ber aufgeklärten Arbeiterschaft aller Länder ein gutes Beispiel gegeben, indem er einmutig zu der Forderung der Abichaffung ber Todesftrafe

Die beutsche Sozialdemokratie wird beim neuen Straf gefebbuch mit größter Entichiedenheit für die Erfüllung diejer Forderung eintreten, und hoffentlich verburgt die Zusammenfebung des nächften Reichstages diefem Birten Erfolg.

Politische Uebersicht.

Die Rriegsheter an ber Arbeit.

Den immer zum "Losichlagen" bereiten "Alldeutschen", die im Interesse der Kanonen- und Panzerplattensprisanten im Namen, der "deutschen Spre" zum Kriege heben, aber eigentlich von niemand noch ernst genommen werden, hat sich jeht die konservative Parteileitung angeschlossen, die in der parteioffiziellen "Konserb. Korrespondenz" zur Marottofrage folgende Kundgebung erläßt:

"Bas die Zufunft anbetrifft, so haben Prophezeiungen wenig Breck, vielmehr können wir bei dem absoluten Bertrauen, welche er augenblidliche Leiter unserer auswärtigen Politik genießt, der Lauf der Dinge in aller Gemütsruhe abwarten. Es ist saum anzu-nehmen, daß die deutsche Regierung den Pariser Advosatenkinssen mehr Wert beimessen wird, als sie verdienen. Die Welt-geschichte wird nicht mit Tinte, sondern mit ehernem Eriffel geschrieben. Drei Möglichseiten liegen vor: Strafe gar nicht besteht", während feststehe, "daß 1. Krieg oder 2. Zurückziehung aller französischen und spa da, wo die Todesstrase aufgehoben worden, die nischen Truppen in Marollo oder 3. gleiches Recht für Deutsch nds Vorgehen in Waroffo arüber laffen, das uns jede biefer drei Möglichfeiten rechtsein wird.

Das ift schlimmer, viel schlimmer als all die alldeutschen Berrückheiten, die in diesen Tagen sommerlicher Site schon produziert porden find, denn hier handelt es fich um eine Erklärung, hinter der die konservative Parteileitung steht, d. h. die ührenden Personen dersenigen Partei, die in Preußen und Deutschland regiert, trot der "über den Parteien stehenden" Re-lierung. Die Konservativen scheinen die Desperadopolitit uch auf die auswärtige Politik erstreden zu wollen, vermutlich, um ihre Desperadopolitit im Innern dadurch zu fördern. Si ein "bifichen Krieg" ware ihnen in der nächsten Zutunft gerade recht. Hat doch ichon im Frühjahr d. J. ein Scharfmacherkonven-tifel erklärt, es muffe das "nationale Gewiffen" des Bolfes aufgerüttelt werden; man müsse eine Bahlparole sinden, die das bewerkstelligt. Dazu scheint den Konservativen so ein "bischen Krieg" um Marosso augenscheinlich sehr geeignet. Daran sollen sich die "nationalen" Geister erhiven, um dann Gelegenheit zu inden, die Wähler in ähnlicher Weise einzuseifen, wie es 1907 eichehen ist

geschehen ist. Dieje teuflische Rechnung hat jedoch ein Loch. Die Maffen gaben teine Luft, ihr Leben und ihre Gesundheit jum Opfer gu oringen für bie Interessen einer fapitaliftischen Clique, Maroffo als Ausbeutungsobjekt haben möchte. Und das Proletariat wird bei den Wahlen den "alldeutschen" wie den konservativen

Der Militarismus als Schutz gegen die "rote Flut".

Daß abgedantte Militärs das politische Kampffeld betreten, ift ja heute nichts Reues mehr. Aber wenn sie auf der militärischen Rangstufenleiter auch einigermaßen hochgestiegen sind, so ist die von ihnen produzierte politische Weisheit doch manchmal recht sonderbarer Art. Das kennt man ja vom General v. Liebert her, dessen Reichsverbandslorbeeren, die er im Kampfe gegen die Sozialsvenstratie erworden hat, nicht nach dem Geschmas anderer Leute sind. Er hat im Generalleutnant z. D. b. Brochem cinen Machahmer im gleichen Geiste gefunden, der ebenfalls das Bedürfnts hat, eine politische Rolle zu spielen. Auch dieser ist ein strammer Reichsverbändler und hat seine politische Laufdahn dem ibegonner Reichsverbändler und hat seine politische Laufdahn dem ibegonner Reichsverbändler und hat seine politische Laufdahn dem ibegonner n konservativen und Kriegervereinen Borträge über die Sozial= demokratie zu halten. Er hat auch den Ehrgeiz, Reichstagsabge-ordneter zu werden, und man hat ihm auch die konservative Kandi-datur in einem Hannoverschen Wahlkreis übertragen. Zur Empfehlung dieser Kandidatur ist besonders darauf hingewiesen Empfehiltig vielet Authoriteit ist General ung Genitten worden, daß einem Sannoverschen Gestüt entstammte. Damit war der enge Zusammenhang zwischen dem General und der Probinz Hannover hergestellt und die Kandidatur mit dem Schein eines gewissen engeren Zusammenhanges umgeben

Dieser erste, geradezu verblüffende Erfolg hat den General bereits zu weiteren Taten angespornt. In der "Bost" tritt er dafür ein, daß die Ersahreservisten wieder zu den milistärischen Nebungen eingezogen werden, um auf diese Weise ein neues Schubmittel gegen die Sozialdemostratie zu geminnen. Der General weint nämlich.

fratie zu gewinnen. Der General meint nämlich: "Die Uebungen der Erjahrejerbe aber sind ein vortreffliches Mittel, jährlich soundso viele tausend Jünglinge wenigstens sürfuze Zeit durch die Schule des Heeres gehen, den Geist der Zucht, der Vaterlandsliebe, des Gehorsams und der Pflichttreue, der gottlob noch in der Armee herrsicht, auf sie wirken zu lassen und sie dem un heilvollen Einfluß der Umfürzler zu en trücken. Dies ist der Hauft werden, weshalb ich für die une neringte Ersillung der gesehlich worseisebenen Aushildung der bedingte Erfüllung der gesetzlich vorgesehenen Ausbildung der

Ersabreserbe bin." Diese Ausbildung kostet natürlich Geld und nicht wenig. Dem Diese Ausbildung toptet naturlich Geld ind nicht leetig. Seneral von Brochem macht das freilich nicht die geringste Sorge; er hat offendar von den 117 Millionen Mark gelesen, um die sich der Rechnungsabschluß für 1910 günstiger stellt als angenommen worden war, und so meint er, daß das Reich nun aus dem Vollen schöpfen könne. Er schließt seinen Artikel nämlich mit folgenden Sägen: "Wenn unsere sammervolle disherige Schuldenwirtschaft zu einer die erlaubten Grenzen iberschriftlichst zu einer die erlaubten Grenzen überschriftlich Sparsamteit geführt hat, so war es jedensalls ein gefähr-liches Unrecht, diese auch auf den Geeresetat anzu-wenden. Wir sind damit auf die gesährliche, disher nur im Aus-lande beobachtete Bahn geraten, daß eiwas "auf dem Papier" vorhanden ist, was in Birklichkeit sehlt; daß eine die Behrkraft sotsbernde Bestimmung unausgeführt bleibt. Das ist in Preußen neul Jest sind wir aus dem Anleihe-Elend heraus, vom nächsten Jahre ab werden unsere Finanzen glänzend sein; jest müssen wir erwarten, daß unser Heeresetat unbedingt nur noch erlaubte Einschränfungen jich auf= erlegt und daß fortan der hochwichtige Bosten für Ausbildung er übungspflichtigen Ersatreservisten wieder in demselben er-

Daß im Beeresetat jemals die "erlaubten Grengen ber Spar= samseit" überschritten seien, kann nur jemand behaupten, der der Meinung ist, den Militaristen musse je der Bunsch erfüllt werden. Wenn irgendwo nicht gespart worden ist, dann bein-geeresetat. Aber das ist hier in diesem Zusammenhange neben-sächlich. Was interessiert, ist der Glaube des Generals, daß die "erzieherische" Tätigfeit des Militarismus die Jugend vor dem "unheilvollen Einsluß des Umsturzes" bewahren werde. Wenn zweis ober dreijährige Drillzeit in ber Raferne nicht hat verüten können, daß immer neue Hunderttausende von Proletariern, uch gediente Soldaten, sich ihres Klassen interesses bewußt und Sozialbemofraten werden, dann werden die Uebungen der Ersahreservisten daran auch nichts ändern. Wenn sie nur en Zweck haben sollen, so ist's schon besser, man spart das Geld

Die Rriegervereine auf bem Rriegspfad gegen bie Sozialdemofratie.

Die "Rhffhäuserkorrespondeng", bas Organ ber Rrieger= vereine, veröffentlicht an der Spite eine Auslassung aus dem Jahresbericht des Ariegerverbandes Quedlinburg, der also dadurch ewiffermaßen ein offizieller Stempel aufgedrudt wird. Da wird Bunadit wieder, wie icon üblich, beitritten, daß die Rriegerbereine Bolitif treiben; das Bolitifieren fei in ben Rrieger-

vereinen aufs strengste untersagt. Dann jedoch heit es weiter: "Aber niemand fann es ihnen verwehren, wenn sie gegen die Sozialdemofratie vorgehen und zur eit der Bahlen ihre Mitglieder auffordern, einmittig gegen sie ihre Stimmzettel abzugeben. Das zu tun, ift nicht nur ihr gutes Recht, sondern die Erfüllung ihrer baterländischen Pflicht, die jedes einzelne Mitglied eines Kriegervereins bei seise nem Einiritt in diesen freiwillig übernommen hat. Wie es jedes Soldaten Ehrenpflicht ist, den König und das Baterland gegen ben außeren Beind gu ichuten und gu berteidigen, jo ift es jedes

In schlimmen händen.

[46]

Unterdeffen fam der Brediger gu ihnen. Er fam wieder, er fam alle Tage. Er faß an ihrem Lager, wenn fie frank waren, er widelte den alten Frauen die Füße ein, wenn fie nicht warm werden wollten, er las ben Gelähmten vor, die das Zimmer nicht mehr berlaffen konnten, er hörte die Rlagen der Greifinnen, auch wenn sie nicht mehr zusammenhängend reden konnten. Greifinnen begannen am ersten zutraulich zu werden. Er hatte ein so feines, vornehmes Gesicht, es war sehr schön, daß man ihm alles erzählen durfte, er jah jo hübsch aus, daß man ihm wohl einmal die Baden streicheln fonnte. Er hatte so ruhige Augen in die man so tief hineinsehen konnte, er hatte viel mehr Geduld, als die eigenen Kinder und Enkelkinder. Die Großmütter verstanden sich wohl auf Kinder, und dieser Pastor war ein sehr gutes Rind; feine Mutter mußte eine fehr feine Frau gemefen fein. Auch die Kinder fanden, daß sie einen neuen Freund bekommen hatten, und zulett schlossen sich auch die Männer ihnen an. durchfurchten Gesichter wurden sehr ernft, wenn er ihnen jagte, daß man auch ohne die Belt glücklich sein könnte. Die Belt war ihnen verschlossen, es war ganz gut, wenn an diesen Worten etwas Wahres sein sollte. Man hatte es ihnen auch schon früher gesagt aber sie hatten doch bemerkt, daß man ihnen das Glid zwar sehr empfahl, daß aber niemand daran teilzunehmen wünfchte. Gie görten darum nicht gern, wenn man davon sprach, es kam ein finsteres Migtrauen in ihr Gesicht. Nun aber hörten sie die Bot schaft zum ersten Male, benn zum ersten Male hörten sie sie von einem, dem sie zu glauben war. Es kam eine sonderbare Feier in ihre Seele. Waren sie wirklich die Auserwählten? — Die neue Kunde fam auch zu dem alten Schufter Engelbrecht, der seit jo vielen Jahren in bem unfreundlichen Sinterzimmer der Fischer gaffe auf dem Schemel faß. Er tam fehr felten aus dem Saufe; nur wenn er einmal einem Kunden etwas zu bringen hatte, fie an einem dunklen Abend ein Bang durch die Gaffen des Städt Gelbst dann aber lief er in seiner scheuen Beise an de Genfermauer entlang, ohne sich mit irgend jemand einzulassen. Er hatte sich schon in seiner Jugend mit den Menschen nicht stellen tonnen; er hatte seit langem Furcht bor ihnen. Die Runde aber war doch an einem folden Abend zu ihm gesommen. Der wunder liche Junggestle hatte ihn angesprochen und hatte ihn auch festgehalten, wie sehr Engelbrecht auch zunächst zu entweichen dachte. Es war immerhin ein Mensch, der selber auf dem Schemel faß; man konnte schon mehr Bertrauen zu ihm haben. Außerdem ging bas von ihm aus, was von Ginfamen auszugeben pflegt und den Weg qu einfamen Bergen findet. Engelbrecht fpurte balb, daß dieser Junggeselle der Welt so fern war wie er selber. Er Burcht mit ihm durch die Stragen. Es fam eine nie gefannte Freude über ihn, daß er jemand fand, ber fo war wie er. Er

örte nicht nur gu, er magte auch, felbft gu reden; von der Schlechtigfeit der Menschen, die mit armen Leuten ihren Spott trieben ind bon andern Dingen. Der Gefelle erzählte nun, daß es ein Mittel gebe, ber Schlechtigkeit der Welt und der Menschen zu ent rinnen; man sollte sich nur von ihnen trennen. Er erzählte ihm von der Gemeinschaft mit Zesu; er beschrieb ihm, wie das tiesste Blud in der Armut läge, wenn man fie mit feinem Beiland teilte Er sei nie mehr allein, seitdem er sich jeden Abend durch ein Gebet ftarte und Jesus zu ihm in die Dachtammer komme. Durch Engelbrechts Seele ging eine namenlose Hoffnung. Er verehrte den Gesellen, als wenn der Heiland selber neben ihm ginge; er hatte nie einen solchen Menschen gefunden. Roch am felben Abent fragte er seine Frau, ob er zu der Berjammlung des Pastors gehen dürfe; er wußte felbst nicht, wie er den Mut fand; aber an riesem Abend fand er ihn. Frau Engelbrecht hatte es nun sehr nit der bürgerlichen Moral gefriegt. Seitdem Dagmar mit Lorenz Asmussen verheiratet war, war ihr Bedürfnis nach äußerer An tändigkeit noch fehr gewachsen. Rachdem fie darum mit Beftimmt heit ersahren hatte, daß ein richtiger Pastor reden sollte, nicht so in herumziehender Laienprediger, mar fie damit einverstanden Der Bastor war immer der Bastor; es fonnte nur einen guter Eindruck machen. Die Schwarze verhielt fich gelangweilt. jolle sich auf den Feierabend beschränken, dann sei ihr die Sache zu gleichgültig, als daß sie darüber ein Wort verlieren möchte.

Die Bersammlung war bis zum Schluß vorgeschritten, ale Engelbrecht fam. Er machte erft um 9 Uhr Feierabend, er fonnte nicht früher. Er hatte mit großem Zagen die Klinke der Tir ergriffen. Als er nun aber plöglich in dem großen hell erleuchieten Bimmer ftand, verlor er völlig den Mut. Muf einem Bodium ftand r Geistliche hinter einem weiß behangenen Tijch, auf dem ein schlichte Kerze brannte. So leise er die Tür geöffnet hatte, so war es doch gehört worden und viele Köpfe drehten sich unwillig um. Es kam eine große Angst über ihn, er hatte ja die Störung ver-Er blidte ratios in all den Glang hinein und fing an

zu zittern. "Romm zu uns, mein Bruder," rief der junge Prediger mit seiner hellen, freien Stimme. Die Freude durchfuhr Engelbrecht wie ein ftarker Schreck.

Er ließ fich auf das äußerfte Ende der letten Bant nieder; di Bank war leer geblieben. Der Paftor fprach ein langes, ergriffenes Schlufgebet. Berfammlung war aufgestanden. Engelbrecht stand mit gefalteten

Sersammung nat ausgehanden. Engebeteh nar Freude. Sänden und zitterte; aber diesmal zitterte er vor Freude. Ein kleiner Trupp ging nach dem Süden hinaus. Am Pierdemarkt war Asmussens Jimmer über dem Torweg hell erleuchtet. An jedem andern Abend hatten die tattfeften Schritte der kleinen Gesellschaft auf dem leeren Marktplatz fein Interesse erregt; er hatte mit Kopfichütteln von der Berjammlung vernommen. An diesem Abend aber war er zu sehr von seinen eigenen Gedanken in Anspruch genommen. Er ging mit langen, ftillen Schritten im Zimmer auf und ab und fann bor fich bin.

Dagmar war verstimmt. Sie hatte ihre frohe Laune verloren, war zurudhaltend, fie war felbst falt. Bas war ber Grund Ob ihr jemand etwas getan hatte? Sie zog fich zurud, wenn er fich mit einer Frage nähern wollte. Es mußte etwas fein, wobor iie nicht gern iprach. Es gab ja auch etwas, wobon sie nicht reden mochte, es gab etwas, worauf die Leute immer wieder zurücksenen. Es war ihre Herfunft. Ob jemand sie an dieser wunden Stelle verletzt hatte? Er entsann sich des Abends, an dem die Mutter bei ihr gewesen war. Er entsann sich, wie sie wortlos hinausgelaufen war. In diesem Schmerz war etwas Herbes, das sich nicht mitteilen wollte. Es konnte schon sein, daß ihr Zustand damit zusammenhing. Sie sah allerdings nicht leidend aus, sie war gleichgültig, ja unwirsch, und konnte unsreundliche Antworten geben. Bas mochte es fein? Asmuffen ging ftanbig auf un ab. Es war jo ftill im Zimmer. Seine Gedanten flogen durch bie Zeit ihrer Befanntschaft. Er suchte nach Stimmungen, Die ihm diese Stimmung erklären sollten. Er fand aber feine. Es war etwas Neues. Es mußte indessen zu ergründen sein. Rlarheit wollte er unter allen Umständen haben. Er hatte Zeit zum

Grübeln, er ging auf und ab. Dagmar war in der Tat gereizt. Es war auch richtig, daß fie es Asmuffen gegenüber nicht berhüllte. Sie gab nonchalante Antworten, wenn er fragte. Es tam aber nicht von ihm, es fam von Azel. Azel hatte ihr eine Enttäuschung bereitet, eine starte Enttäuschung. Sie hatte alle Mittel ihrer Weiblichkeit spielen lassen, um ihn zu überwinden. Sie war daran gewöhnt, daß Gließlich doch ihre graziösen Künste siegten. Ihre feinen Finger hatten jeden Konflist entwirrt, jeder Konflist war für sie zu einem Triumph geworden. Um so gereizter war sie, als Arel hösslich, aber mit gemessener Bestimmtheit, auf seinem Willen bestorete parrte. Sie hatten sich seit mehr als einer Boche im Giebel tilben ber Fischergasse nicht gesehen. Er hatte fein Lebens zeichen von sich gegeben, er war von einer Festigkeit, bei der es ihr unwillstirlich in den Fingerspipen kribbelte. Sie liebte ihn casend, sie sehnte sich nach ihm, sie hatte eine brennende Lust, ihm mit beiden Sanden in die Saare zu fahren, um ihn zu zaufen, bis sie seine Riederlage mit einem Ruß besiegeln konnte. Azel aber kam nicht. Er war von einer aufreizenden Bestimmtheit.

Bas hatte fie denn groß von ibm erbeten? Er follte täglich zu ihnen fommen, wie er im Frühjahr und Sommer auch gestommen war. Das aber hatte er mit einer Festigkeit abgelehnt, bei der sie völlig aus den Wolken siel. Es sei eine Unmöglichseit, hatte er gesagt, obwohl sie eine Unmöglichseit durchaus nicht eins sehn konnte. Arel hatte indessen seine guten Gründe, wenn sie hrem faprigiofen Beibertopf auch nicht juganglich waren. Er batte im Frühjahr, er hatte im Sommer kommen können, weil er im Interesse des neuen Unternehmens hatte kommen muffen. Er sonnte auch jest noch vorsprechen, er fonnte gelegentlich beim Brühlschoppen ericheinen, er tonnte aber feine Intimität etablieren, Die niemand einen vernünftigen Grund hatte einjehen fonnen Er fonnte es nicht, wenn nicht ber freie icone Commer noch

nachträglich einen unsauberen Zug erhalten jollte. Seine belikate Zurüchaltung war zu bekannt. Wenn er sich bei Asmussen sozusiagen am häuslichen Herb niederließ, würde man im Städichen sehr erstaunt sein. Man würde munteln und tuschen; er hätte seine gesellschaftliche Reserve preisgeben müssen; er wäre bei Asmussen eine Art von Kamilienmitalied gewarden mas geber Asmussen eine Art von Familienmitglied geworden, was aber keineswegs in seiner Absicht lag. Eine manege à trois, bei der er sozusagen mit der Hand in die gemeinsame Schüffel langte, batte er durchaus nicht gewollt. Dagmar hatte ihm einen Brand ins Blut geworfen, der jeine ganze Leidenschaft erregte. Sie hatte Glanz in sein Leben gebracht. Sie genossen miteinander, sie erlebten ein brausendes Abenteuer, das in beite Anteinander, fie erlebten ein brausendes Abenteuer, das sie weit über die Enge des Lebens hinaustrug. Sie mochte seine Königin sein, er wollte sie auf seinen starten Armen tragen, er wollte aber nicht als bevorzugter Schlafbursche in ihrem Hause aufgenommen werden. Er freute sich ihrer Gunft, er war danibar ür ihre Gunft, die notwendigen Lebensformen aber mußten unter allen Umständen gewahrt bleiben. Sie mochte zu ihm ins Zeis-fommen, festlich geschmickt, ein brünettes Kind der freien Liebs. das eben darin seinen Reiz hatte; aber zu ihm sollte sie kommen. Er dachte gar nicht daran, seine Reserve aufzugeben. Um wenigten aber, um dafür eine verdächtige Kameradichaft einzutauschen Und was wäre aus Lorenz Asmussen geworden? Es wäre ja kein Mensch im Städtchen gewesen, der den wahren Erund dieser Freundschaft nicht sofort erraten hatte. Es war Asmusiens person-liche Angelegenheit, daß er Dagmar Engelbrecht geheiratet hatte. liche Angelegenheit, daß er Dagmar Engelbrecht geheirater hatte. Im übrigen war er ein Mann von ungewöhnlicher Rechtlichteit, den Arel in hohem Maße schätzte. Er wollte mit ihm versehren, er wollte ihm seine Freundschaft zeigen; es sollte aber so geschehen, daß er davon auch Außen hatte. Er sollte gehoben werden, seine großen bürgerlichen Qualitäten sollten ans Licht. Er sollte aber dem Gerede der Leute nicht verfallen. War er Dagmars Freund, is war er Alswussens wicht winder. Er war start genus um diesen o war er Asmuffens nicht minder. Er war ftart genug, um diejen

grauen Ropf vor Unehren zu bewahren. Usmuffen ging noch immer auf und ab. Die Nacht begann hereinzubrechen, zu einer festen Erfenntnis aber war er n gefommen. Er war des langen Denkens überdrüssig. Er wollte inuntergeben, er wollte mit Dagmar vernünftig reden. Es mußte alles in Ordnung fein, wenn sie fich zur Ruhe legten. Im Gajt-

war ja schon spät. Alle Asnuffen hinuntertom, fand er zu feinem Erstaunen iber doch einen Fremden vor. Carlien und Dagmar würfelten miteinander. Carlien ichien aufgeräumt zu jein.

"Es wird wohl bald unjere gewohnte Stunde." Asmuffen warf einen Blick auf die Wanduhr "Der Feierabend beginnt, wenn bie Gafte fort find. Gie "Ja, hinauswersen will ich ja niemand," sagte Asmussen und sebte sich mit der Zeitung an einen entfernten Tisch

Dagmar tofettierte mit Carlien,

Soldaten Grenpflicht, den Kampf gegen den inneren Jeind zu führen, der noch weit gefährlicher ist als jener. Der außere Feind stellt sich zu ehrlichem Kampfe in offener, preier Schlacht und fampit mit ehrlichen Baffen. Des inneren indes Waffen aber find Talfcheit und Sinterlift Berleum dung und Lüge, Baffen, die um jo gefährliche und, als ihnen ichwer beizukommen ift. Darum muß ber Ramp der Kriegervereine gegen die Umfturzpartei ununterbrochen un mit Nachdruck geführt werden, und darum ist es die Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes, bei den Bahlen seinen Stimmzettel gegen die Umsturzbartei abzugeben.

Welche Begriffsvermirrung muß in den Reihen derer herrschen, die die "geistige Rost" für die Kriegerbereinler zubereiten, oder wie frech mussen sie die Wahrheit berdeleiern, wenn sie bei solchen Kundmachungen noch immer behaupten, in den Kriegervereinen werde teine Politik ge trieben! In der inneren Politik bildet der Kampf gegen di Jozialdemofratie heute den Kernpunkt aller Bemühungen unsere Begner. Und dann soll es keine Politik sein, wenn die Krieger vereine sich dann soll es feine Politif sein, wenn die Ariegers vereine sich dieses Kampses besonders annehmen und zur die Wahlen ihre Mannen gegen die Sozialdemokratie auf die Schanzen rusen. Wenn sie als Berechtigungsgrund dafür angeben, unsere Wassen im politischen Kampse seien Fasch eit und hint erzlis. Berleum dung und Lüge, so können wir Sozialdemokraten ihnen den Borwurf zurückgeben. Die Kampsmittel der Verleumdung und Lüge sind auf seiten unserer Gegener zu finden, nicht bei uns. Und seine können sich auch nicht ner zu finden, nicht bei uns. Und jene können sich auch nich mit ihrer Unwiffenheit entschuldigen, benn jeder, der bi Sozialdemokratie, wie sie ist, kennen lernen will, hat Gelegenheit genug dazu; wer uns angreifen will, der hat die Pflicht, sich zu unterrichten und der Wahr he it die Ehre zu geben. Das gesticht aber nicht durch Nachplappern von Redensarten aus den trüben Quellen des Reichsberbandes.

Industrie und Saufabund.

Die Hoffnung der rheinisch-westfälischen Scharfmacher bom Bentralberband beuticher Industrieller, durch ihren Austritt aus dem Hansand diesem die gange Industrie alwendig zu machen, ift sehlgeschlagen. Wir haben schon berichtet, daß der Bund der Industriellen einen Aufruf erlassen bet in dem er die dem Lentralberhande deutscher Audustriellen hat, in dem er die dem Zentralverbande deutscher Industriellen bisher angeschlossenen Berbände und Körperschaften aufjordert, der Politik des Zentralverbandes im Interesse der Industriellen künftig nicht mehr Gefolgschaft zu leisten. Auch ein Berbandstie mitteldeutsche Tud iftrieller, der in Gegnerschaft zum Zentralverband steht, ist im Entstehn begriffen. Diese Tatzeichen anziesen den Zentralverband deutschen deutschen Anzustrieller den is jachen zwingen den Zentralverband deutscher Industrieller, der flustig zum Angriff gegen den Hanjabund blies, zur Abwehreiber, das die "Berl. Pol. Nachr. Diese erfolgt in einem Schreiben, das die "Berl. Pol. Nachr."
veröfsentlichen. "Das Hauptargument, das er gegen den Bund
der Industriellen ins Feld führt, ist die Behauptung, daß der
Bund niemals eine klare Stellung zu der Sozialgesetzgebung einz genommen habe. Die Zentralverbändler konstruieren daraus einen Gegensat zur Industrie, die sich einmütig gegen die Berzischerung der Privatbeamten ausgesprochen habe. Der ganze Ton des Schreibens deutet an, daß den Scharsmachern nicht gerade allzuwohl zumute ist. Sie benuben diese Gelegenheit auch, um gleichzeitig einige Bemerkungen zu machen zu der in Hanz nober stattgesundenen Konferenz von Geschäfts-führern der dem Zentralverband angeschlossenen Berbände. führern der dem Zentralverband angeschlossenen Berbande. Es wird bestritten, daß in dieser Konferenz ein Blan zur Befämpfung des Sanjabundes ausgearbeitet werden sollte. In Die-jer Konferenz sei nur nach eingehender Aussprache konstatiert worden, daß der Zentralberband feinen Unlag habe, feinen bisherigen Standpuntt in wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen zu ändern, der darauf hinausgeht, eine gemäßigte Schub-zollpolitif unter Abweisung übertriebener agrarischer Forde eungen zu vertreten.

Bett tritt auch der Berband fächfischer Indu strieller gegen den Zentralverband in die Schranken. Desien Gesamtvorstand hat eine Resolution beschlossen, die besagt:
"Der Gesamtvorstand muß ck als ein in keiner Weise zu

rechtsertigendes Borgehen des Zentralverbandes deutscher Industrieller betrachten, das ernste Streben von Jandel, Gewerbe und Industrie in Deutschland zur Schaffung einer gemeinsamen geoßen Organisation durch den Bersuch der Zersplitterung gestört zu haben. Die bisherige Stellungnahme der deutschen Justrie zu dem Borgehen des Zentralverdandes deutscher Industrieller zeigt auch, daß die deutsche Industrie in ihrer Weigamtheit durch als nicht gewillt ist, der Gesamtheit durchaus nicht gewillt ift, ber Barole des Herrn Landrat Roetger Folge zu eisten. Die bezeichnenderweise in der agrarischen "Deutschen Tageszeitung" beröffentlichte Lifte berjenigen Berfonlichkeiten, welche aus dem Sanjabund ausgetreten find, zeigt, daß, bon wenigen abgejehen, es nur gewiffe Rreife berrheinifchwestfälischen Großindustrie und ber Gaar-industrie sind, die dem Sanfabund ben Ruden gefehrt haben. Der überwiegende Teil der deutschen Industrie, insbesondere der gegen ihre Mitglieder zur Durchführung einer bon dem Arbeits geberberbande beschlossenen Aussperrung von Arbeitern jächstischen des Zentralberbandes deutscher Industrieller auf das mit den Bestimmungen der Gemerbeordnung Borgehen des Zentralberbandes deutscher Industrieller auf das entschiedenste. Dieser Mißbilligung schließen sich diesenigen zahlreichen Borstandsmitglieder des Verbandes sächsischer Industrieller, welche selbst durch ihre Fachverbande und teilweise als beren Borfibende und Borftandsmitglieder bem Zentralberbande beuticher Industrieller angehören, ausbrudlich und einmutig an. Der Berjuch der Roeiger, Kirdorf und Konsorien, eine industrielle Schutgarde für die Agrarier zu bilden, wird alfo ben beabfichtigten Erfolg jedenfalls nicht haben

Baffermann ale Opfer der Sanfabundefrife.

Berr Baffermann, der 1907 in Rotenburg-Sohers. werder von Konservativen und Freisinigen als Nationallibi raler gewählt worden ift, wird befanntlich dort nicht wiede tandidieren, weil die Konservativen ihn unbarmherzig durch fallen lassen würden. Nach vielem Suchen nach einem "sicheren" Wahlfreis ist es ihm gelungen, in Saarbrücken für die nächste Reichstagswahl aufgestellt zu werden. Sicher ist dieser Kreis aber feineswegs, und der bom Zentralverband deutscher Industrieller gegen den Hansabund unternommene Spreng-versuch, an dem sich auch die Eroßindustriellen an der Saar beteiligen, hat die Aussichten Baffermanns noch erheblich, ziemlich bis auf den Rullpunkt herabgedrudt, jo daß er wohl feinen Stat weiter seinen muß, um erneut ein Reichstagsmandat zu er-langen. Der "Hann. Cour." weiß denn auch schon Kat für Herrn Bassermann. Er schreibt:

"Der rätselhafte Ginflug des herrn Dr. Tille, ber gewif fein Freund der Nationalliberalen ist und Bassermanns schon erst recht nicht, ist im Wachsen. Da biete sich, wie wir meinen möchten, der Babifreis Buben = Lübben juft gur rechten

THE CONTRACT OF THE PROPERTY O "Sie haben wohl Glud in der Liebe? Sie find ein "Geheimer vissen Sie! Wenn Sie noch einmal verlieren, gebe ich den nächsten Grog freiwillig aus."

Asmussen war zu weit entfernt, um dem Gespräch folgen zu fönnen. Es war ihm aber schrecklich, daß Dagmar mit biesem könne. Es war ihm aber schrecklich, daß Dagmar mit diesem Menschen zusammensaß. Seine Mienen verhehlten durchaus nicht vas er von Carlien dachte.

Dagmar brach in hellen Jubel aus und flatschte in die Bande "Sie haben verloren! Sie haben verloren! Sie haben

Carlien fraute sich ein wenig. Er jag verdammt im Bech. Ah, Sie alter Geizhals! Goll ich das Kind ein wenig tröften? Sie strich ihm ironisch über die Wange. "Laffen Gie mich in Rube," lachte Carlfen, "holen Gie ben

"Wie Sie befehlen!" Dagmar lief schnellfüßig nach dem Büfett und gog heißes

Wasser in die Gläser. Asmussen sah von der Zeitung auf. Noch ein Glas Grog? Nun, dann mochten sie allein damit fertig werden. "Es ist Schlafenszeit." Er empfahl sich mit einem kurzen

"Bah," Dagmar redte die Zunge hinter ihm her und Carlser

"Nun wird es erst gemütlich," jagte Dagmar, als sie wiede am Tijch jag und ließ Carlien eine fleine Freundschaftsberührun mit den Anien zusommen. "Ift es nicht mollig, wenn wir

"Es ift fein! Carlien ftrahlte. Er hatte fich über Asmuffen gefreut. Es war ausgezeichnet, daß Dagmar ihm nicht den Willen gelassen hatte. Bas hatte er in den letten Monaten nicht alles urchmachen müssen! Im besonderen Asmussen machte ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter, wenn er sich nur in der Schenke sehen Aber Dagmar hielt zu ihm! Dagmar war glänzend! Der alte Philister hatte es gut befommer

"Sie muffen nach Hause! Ihre Frau fratt Ihnen die Augen aus," scherzte Dagmar.

"Die fratt nicht mehr."

"Kann der Klapperkasten nicht mehr klappern?" Sie lächelte. "Nein, der hat ausgeklappert und ausgekratt."

Bir fönnen es ja bersuchen! Bollten Gie nicht einen aus-Bwei, wenn Sie mögen." Dagmar ging eilig nach dem

Die neuen Glafer tamen, die Wanduhr tidte durch die Stille, niemand störte die Abgeschiedenheit. Es war Mitternacht vorbei, als Carssen endlich auf den duntler

Pferdemarkt hinaustam, um feine Wohnung aufzusuchen.

dönaid-Carolath gewählt haben, wird doch wohl auch für Herrn

Baffermann zu haben fein." Alfo auf nach Guben-Lubben! Der bisherige Inhaber bes Mandats hat zwar den nationalliberalen Bankbireftor Dr. Bebei als Nachfolger ausersehen. Aber Dr. Beber wird, wie "Bittauer Morgengtg." aus bester Quelle erfährt, eine Rei tagsfandidatur feineswegs wieder annehmen. mit würde der Borichlag des "Sann. Cour." festere Gestalt annehmen, und herr Baffermann wird bermutlich mit dem Tauid Bufrieden sein, ba er in Saarbruden ziemlich sichere Aussicht auf einen Durchfall hätte, während Guben-Lübben ihm trot ber indichaft ber Konservativen immerhin einige Chancen mehr

Boher frammt die Macht bes Bentrums?

Die "Köln. Bolfsztg." hat eine große tabellarische Aufstellung über die Berteilung der Bevölkerung nach der Konfession (katholisch oder ebangelisch) und über die Karteistellung der Abgeordneten der einzelnen Kreise gebracht, um dann am Schluß folgende

Nusanwendung baraus zu ziehen: "Bon den 397 Reichstagswahlfreisen hatten am 1. Dezember 1905 nach der Tabelle 145 oder 36,5 p3t. eine überwiegend katho-lijche, 252 oder 63,5 p3t. eine überwiegend ebangelijche Bevölkeung. Da nach der gleichen Zählung die Katholiken 36,46, die Bvangelischen 62,08 p3t. der Gesamtbevölkerung ausmachten, entpricht die Wahlfreiseinteilung ziemlich genau der konfessionellen Bufammenfehung der Reichsbebolferung. Bon besonderem Intereffe ist, wie sich die 145 überwiegend katholischen Wahlfreise auf die Varteien verteilen. Das Zentrum vertritt von ihnen im gegenwärtigen Reichstage 102, außerdem bier Wahlkreise mit über-wiegend ebangelischer Bevölkerung. An zweiter Stelle komnen die Polen mit 20 Bertretern überwiegend katholischer Kreise ann die fraktionslosen Elsah-Lothringer mit acht, dar unter fünf, die bom elfässischen Zentrum gewählt waren, sich aber nicht dem Neichstagszentrum angeschlossen hatten. Die übrigen 15 überwiegend katholischen Kreise verteilen sich auf folgende Barteien: Sozialbemofraten 6, Nationalliberale 5, Reichspartei ! nd Konservative 2. Bon diesen 15 Wahlfreisen entfallen zwei au und Konservative 2. Bon diesen 15 Wahlkreisen entfallen zwei auf Elsaß-Rothringen, wo die Parteiverhältnisse noch sehr ungeklärt sind, und fünf auf Bestpreußen-Posen, wo der deutsch-polnische Gegensaß ebenfalls besondere Verfältnisse geschaffen hat. Ein weiteres Mandat (Areuzdurg-Rosenberg) ist auf Grund eines alken Abkommens disher vom Zentrum den Aonservativen überlassen worden. Vill man dom Zentrumsstandpunkt Vergleiche und Schlüsse ziehen, so muß man vorerst diese Wahlkreise außer Bestracht lassen und weiterhin begehten, daß ein großer Teil der racht laffen und weiterhin beachten, daß ein großer Teil ber öftlichen Bahlkreise aus nationalen Gründen für das Zentrum einstweilen nicht in Frage kommt. Man scheibet daher zweck-mäßigerweise die fämtlichen Bahlkreise in Elsaß-Lothringen, Bofen und Westpreußen, ebenso ben Regierungsbezirf Oppeln aus einer Bergleichung aus. Im übrigen Reichsgebiet gibt es noch 99 Wahlkreise mit katholischer Mehrheit, und von diesen sind 92 93 pgt.) im Besitze des Zentrums.

Das Zentrum verfügt alfo tatfachlich über faft alle Rreife mit überwiegend katholischer Bebolkerung und ftust sich eben auf den Katholizismus der Wähler. Darin liegt das Eingeständnis des konfessionellen Charafters des Zentrums, der von seinen Organen so oft bestritten worden ist. Die Zahlen lehren aber mehr, amlich daß in den Kreisen der Katholiten die politische Auftlärungsarbeit immer noch berhältnismäßig wenig gewirft hat. Das ift eine sehr üble Nachwirkung des "Kulturkampfes" der siebziger und achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Damit hat man die Katholiken dem Zentrum unmittelbar in die Arme getrieben und es hat es dann berstanden, unter dem Deckmantel des Schutes er Religion die fatholischen Maffen von allen andern geiftigen un politischen Ginfluffen abzusperren. Daraus resultiert noch heute

Die Junungen und die Arbeitgeberberbanbe.

Der preußische Sandelsminister hat zu eine Frage Stellung genommen, die in den großen von den Scharf-nacherorganisationen inszenierten Kämpfen mit der organisierten Irbeiterschaft auch für diese von Interesse ist. Bezüglich des Beitritts von Innungen zu Arbeitgeberverbänden hat der Han-Beitritts von Innungen zu Arbeitgeververdanden gat der Kalls
delsminister einem Regierungspräsidenten folgenden Bescheid zus
geben lassen: "Ich trete Ihnen darin bei, daß durch den Anschluß einer Junung an einen Arbeitgeberverdand nur die In ung als solche Mitglied des Arbeitgeberverdandes wird, und daß daher die Sakungen und Beschlüsse des Arbeitgeberberbandes für die einzelnen Innungsmit-glieder keine unmittelbare Wirksamkeit haben. Was die fernere Frage anlangt, inwieweit die einem Arbeitgeberverbande beigetretenen Innungen befugt sind, ihre Mitglieder zur Befolgung der Sahungen und Beichluffe des Arbeitgeberverbandes anzuhalten, so kommen hierfür neben ber allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen die Vorschriften ber Ge werbeordnung über die zulässigen Aufgaben der Innung in Be-tracht. In dieser Sinsicht würde die Anwendung irgend-welcher Zwangsmittel seitens der Innung iber die Roalitionsfreiheit nicht vereit

Das ift eine durchaus vernünftige und mit ben gesetlichen Bestimmungen über die Innungsrechte und spflichten in Ueberseinstimmung befindliche Auffassung. Gleichwohl ist mehrsach von Innungen gegen diesen Grundsat berstoßen worden. Für die Mitglieder von Innungen, denen unter Androhung von allerlei Zwangsmitteln zugemutet wird, dem Machtgebot der Scharsmacher in den Arbeitgeberverbänden gegen ihre bessere Einsicht sich zu fügen, möge der Entscheid des Handelsministers ein Ansporn sein, sich solchem Terrorismus energisch zu entziehen

Der Landrat kann alles und macht alles!

Nun will man den königlich preußischen Landrat auch noch iozujagen zum Ober=Kreisschulinspektor machen lachdem man kaum begonnen hat, die Schulinspektion fanft de Kirche aus der Hand vegonnen gat, die Schlinspertion janst der Kirche aus der Hand zu nehmen und sie wirklichen Schulmännern anzuvertrauen, soll sie jeht wieder der preußischen Bureaufratie unterstellt werden! Denn wie anders ift solgende Berfügung zu verstehen? Das Berordnungsblatt der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. D. (3. Keihe, Stück 15) anthält, nämlich necklichende Verstiebung. enthält nämlich nachstehende Berfügung: "Zur Beseitigung bon Zweifeln weisen wir darauf hin, daß die Herren Landräte in ihrer Eigenschaft als unsere ftandischen Beauftragten befugt find nicht nur von den äußeren Verhältnissen der Schulen, sonderr auch von der Art der Unterrichtserteilung Kenntnis zu nehmen. Es ist erwünscht, daß sie bon dieser Besugnis durch Besuch des Unterrichts häufig Gebrauch machen. Wir bersprechen uns davon eine wesentliche Belebung ihres Interesses für das chulwesen überhaupt und für diejenigen Schulen ihres Kreises nsbesondere, deren Ausstattung und Einrichtung den heute zu tellenden Anforderungen noch nicht entspricht. Wenn Mikstände n den inneren Berhältniffen einer Schule wahrgenommen wer en, so ist deren Abstellung unter Abstandnahme bom persönlicher Eingreifen bei dem herrn Kreisichulinspektor in Anregung gu bringen. Liegen die zu treffenden Magnahmen außerhalb Rustandigkeit der Kreisbehörden, so ist an uns zu berichten

Vielleicht gehört diese Berfügung auch zum Programm ber neuen preußischen Jugend, pfiege", auf die man sich neuerdings amtlicherseits mit unheimlichem Eifer gestürzt hat und die den Iwed haben soll, die vorschriftsmäßige Normalgesinnung, durch: ränkt von höchstgradiger Königstreue zu erzeugen,

Deutsche Jutereffen verlett.

Aus der Stadt Thorn wird heute gemeldet: Ein Thorner Vergnügungsdampfer machte am Sonntag einen Ausflug nach dem russischen Badeort Ciechocinek und blieb in er Rahe ber ruffifden Grenze auf einer Sandband figen. Als die Fahrgäfte das Land betreten wollten, wurder on ruffifden Grenzfoldaten mehrere Schuffe ibgegeben. Der Ausflugsleiter, Pfarrer Gollnick, ließ sich in Land bringen, um mit dem Offizier der Grenzwache zu berandeln, jedoch wurde die Weiterfahrt des Dampfers und auch das Ueberschreiten der Grenze zu Fuß untersagt, weil der Dampfer nicht gemeldet sei und um 3 Uhr die Grenze geschlossen werde. Als tropdem der Versuch gemacht wurde, die Grenze zu überschreiten, wurde etwa siebenmal, angeblich scharf,

Sier haben wir wiederum ein draftisches Beispiel bon ber "freundnachbarlichen Art", wie die Russen mit Deutschen um-springen. Fast in regelmäßigen Zwischenräumen wiederholen sich diese Schiegereien, denen oft genug Menschenleben zum Opfer fallen. Und was geschieht? Nichts, oder so gut wie nichts! Es werden in Betersburg bie üblichen "Borftellungen erhoben", und damit ist die Sache erledigt, wenn nicht etwa für die schuldigen Offiziere noch eine Beförderung herausspringt. Sicherlich, hier pare es angezeigt, die deutschen Interessen gegen die unisormier en Banden des Jaren zu schützen. Aber während man noch nach Narokko, wo gar kein Deutscher geschädigt wurde, Kriegsschiffe chicke, wird man die neuesten Mordversuche der russigen Brenzstrolche hinnehmen, wie so viele andere Gewaltstreiche.

Der plutofratische "Familienfinn" in der Schweiz.

r. Der berühmte junkerlich-agrarische "Familiensinn", an bem in Deutschland im Jahre 1909 die Erbschaftssteuer icheiterte, spuft auch in der Schweiz, ohne daß man aber sagen könnte: "Böse Beispiele verderben gute Sitten." Denn der mit "Böne Beispiele verderben gute Sitten." Denn der mit "Familiensinn" bezeichnete Klassenegoismus der schweizerischen ging an Land und wechselte Besuche mit dem Kascha der Stadt, Bourgevisie ist unversälscht einheimischen Ursprungs, wie in auch hatte er mit ihm Unterredungen über die Aufrechterhaltung Vorschlag nicht, zog es vielmehr vor, es bei dem bisherigen

nationalgesinnten Mannes und vor allen Dingen jedes alten Beit an; der größte Teil von denen, die bisher den Bringen auch. Dieser schweizerische Familiensinn hat der Ordnung. Die Eingeborenen in der Umgebung find ruhig; fie nun im Kanton Zürich eine Aktion unter Mißbrauch ber Demokratie unternommen, bei der es sich ebenfalls um die Erb-chaftssteuer handelt. Erst vor drei Monaten ist in der Bolksbftimmung das kantonale Einführungsgeset zum eidgenössischen Bivilgeset angenommen worden, durch das als fiskalische Reuch cung die amtliche Inventarisation im Todesfall der Mutter beim Borhandensein von unmündigen Kindern eingeführt wird, während bisher diese Inventarisation nur im Todesfalle des Baters vorgenommen wurde. Bei der Beratung des Gesehrs im Kantonsrat war von demokratischer Seite der Bersuch gemacht worden, die amtliche Inventarisation obligatorisch für alle Todesfälle zu erlären. Durch eine lleberrumpelung der Kapitalisten und ihrer Handlanger in der Schlußen eine Mehrer des Males des Males des Allessen wurde die Allesmanne über des Males der Males die Allesmanne Subantarischen abstimmung über das Gesetz wurde die allgemeine Inbentari sation wieder beseitigt und die Inbentarisation nur auf der Todesfall der Mutter unter der angegebenen Bedingung aus gedehnt. Die reichen Steuerdesrudanten hatten schon auf die Bolksabstimmung hin für die Verwerfung des Gesetzes agitiert um die ihnen verhaßte Reuerung mitsamt diesem los zu werden and da ihnen dies nicht gelungen, haben sie nun zur Initia = ive gegriffen und dafür die notwendigen 5000 Unterschriften sammelt, um die Bestimmung aufzuheben: "Wenn der Bater er die Mutter gestorben ist und unmündige Kinder borhander

, erfolgt die amtliche Aufnahme eines Inventars." Gerade zur rechten Zeit veröffentlicht die kantonale Finanz direktion ihren Bericht über das Jahr 1910, in dem mitgeteil vird, daß 295 Fälle unbollständiger Versteuerung des Bermögen ermittelt und die notwendigen Nachsteuern erhoben wurden Die gesamte Inventarisation betraf 794 Pflichtige mit einen Bermögen von 30,58 Millionen Franks, wovon aber nur 19,82 Millionen ober 64,82 p3t. versteuert worden waren, so das ein reichliches Drittel von 10,75 Millionen unversteuert blieb Die steuerscheuen Bolfsplünderer erklären in der Begrün

Die steuerscheuen Volksplünderer erklären in der Begrünsdung ihrer Initiative, die sie "Familienväfers. Initiastive" getaust haben, daß sie Besürworter einer gerechten Steuerresorm seien, diese aber gerade durch die amtliche Invenstarisation im Todsfalle der Mutter auf Jahre hinaus weiter verschleppt werde. Zugleich besennen sie sich als Freunde der amtlichen Inventarisation, die aber ins Steuergeset und nicht ins Zivilgesetz gehöre, um gleich darauf mit rührendem Familiensinn zu flagen: "Es widerspricht dem Volksempsinden, daß im Augenblicke, da der Tod schwerzliche Lücken in eine Familiengemeinschaft reißt, da die Hinterlassen der Arbeitskraft, der Liebe und Sorge eines Baters oder einer Mutter beraubt wursden und der Rücksichtnahme bedürftig sind, sie einer scharsen siskalischen Maßregel unterworsen werden, deren Steuerzweck iskalischen Maßregel unterworfen werden, deren Steuerzweck

auf andere Weise erreicht werden kann."
Selbstwerständlich bekänntt die sozialdemokratische Partei das reaktionäre Vorgehen der Volks- und Staatsseinde aufs entchiedenste und soweit es an ihr liegt, wird die "Familienväter-Initiative" in der Bolksabstimmung glänzend verworfen.

Gine "internationale Frage" vor ber belgijchen Kammer. Am Dienstag wurde in der belgischen Rammer ge Am Dienstag wurde in der belgischen Kammer gelegentlich der Beratung des Budgets des Auchern die Frage der Befestigung Blissingen 3, die vor furzem so viel Staud aufgewirdelt hat, berührt. Der Klerikale Berhaegen sagte, daß er ursprünglich beabsichtigt habe, den Minister über den Plan Hollands zu befragen, daß er jetzt aber darauf verzichte, da das Recht Hollands, seine Landesverteidigung nach seinem Gutdünken einzurichten und die Beseitigungslinien zu verstärken, nicht zu bestreiten sei, und da außerdem der holländische Minister des Aeußern eine durchaus versichnliche Erklärung abgegeben habe, die den Anierischen Belgiens dollsson aerecht werde. Der Minister ven Ansprüchen Belgiens bollfommen gerecht werde. Der Minister ves Auswärtigen Dabignon schloß sich der Auffassung Ber-gaegens an und jagte im besondern, daß die freundschaftlichen Beehungen, die zwischen den beiden Ländern beständen, mit Sicher eit erwarten ließen, daß, falls zwischen Belgien und Holland über iesen Gegenstand verhandelt werden sollte, Holland freundschaft-ches Entgegenkommen zeigen würde. Der Sozialist Wauters erklärte sich mit dieser optimistischen Auffassung nicht einber danden. Er verglich die Erflärung des holländischen Ministers mit höfischem Weihwasser und bedauerte, daß dieser sich nicht über die Freiheit der Schiffahrt auf der Schelde aus präche. Holland habe mit seinem Besestigungsplan Deutschlan einen Dienst erweisen wollen und habe durch diese Angelegenhei einen Dienst erweisen wollen und habe durch diese Angelegenheit den Militaristen in Belgien Gelegenheit gegeben, neue Forderungen zu erheben. Er könne es nur begrüßen, daß der Besestigungsplan Hollands jett in dessen Kammer begraben sei, und er möge immer dort bleiben, ohne jemals greisdare Gestalt anzusuchmen. Der Minister Dad ig non bedauerte, auf die Ausssührungen Bauters' nicht eingehen zu können, da Holland das Recht beanspruchen könne, die Frage seiner Landesberteibigung nach eigenem Ermessen zu regeln, und Belgien müsse es strenz bermeiden, auch nur den Schein einer Einmischung hervorzurusen. Der sozialistische Abgeordnete Camille Holl, der Berhandlungen mit den kleinen Staaten ermöglichen soll, der Berhandlungen mit den kleinen Staaten ermöglichen soll, der Verhandlungen mit den kleinen Staaten ermöglichen soll damit diese an die Großstaaten bei der nächsten Friedenskonferenz

herantreten und einen positiven Vorschlag über die allmähliche Abrüftung machen sollen. Der Minister gab hierauf jedoch eine ausweichende Antwort.
Die Frage der Besestigung Blissingens hat ihre Schärfe er-Berhältnis zwischen dem offiziellen Deutschlan! Durch die Forts bei der holländischen Stad Alissingen könnte die Schelbe, der Zugang zum belgischen Hafer Ankwerpen, aber auch das Einfallstor für eine englische Streit macht, die in einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschlan eingreifen wollte, gesperrt werden. Deswegen protestierte di englische und die französische Presse gegen den Plan der hollar dischen Regierung, Blissingen neu zu befestigen, unter dem Borwand, der englischen Flotte müsse die Möglichkeit bleiben, in die Schelbe einzulaufen, um — Belgiens Neutralität zu ichüten.

Demonstrationen bes frangofischen Proletariats.

Der Berband ber Shubikate bes Seinebeparte ments ließ einen Aufruf anschlagen, in bem das Proletaria nufgefordert wird, am 14. Juli, dem Tag des Nationalfestes Straßenkundgebungen zu beranstalten und dadurch an den Kampf zu erinnern, den das Bolf gegen die herrichen de Alaffe führen muffe, um ein wenig beffere Dafeinsbedingunger

Die frangbfifche Kammer und die Gifenbahner.

Genosse Jaurès brachte gestern in der Kammer einen Antrag auf Einrichtung eines Distiplinarrates für die Abssehung der Eisenbahnangestellten ein. Sogleich brach ein ebenso heftiger Lärm wie gestern aus. Darauf verließ Jaures die Tribune mit der Erklärung: Solange die Radikalen den Untrag der Sozialisten nicht besprechen wollen, werden sie ihr Budget nicht bekommen. (Bewegung.) Jaurès betrat dann die Tribüne wieder und erklärte, sein Antrag würde es ermöglichen, aus der Verlegenheit herauszukommen, in der sich die Radikalen in bezug auf die Biedereinstellung der entlassenen Gisenbahnbeamten be fänden. — Der Ministerpräsident erwiderte, er widersetze sich der Ueberweisung des Antrages an die Kommission nicht, aber er könne nicht zulassen, daß die Kammer einen Antrag annehme bessen Knappheit schon eine Gefahr bedeute. Schließlich stellte der Ministerpräsident die Vertrauensfrage zur Ueberweisung an die Kommission. Die Ueberweisung wurde mit 429 gegen 89 Stimmen angenommen.

Heberall biefelben!

Auch in Italien fühlen sich die Streikbrecher Privilegierte, die jogar straflos morden bürfen. So ist der Leiter des Schiffszimmererverbandes in Pifa, Baracchini, das Opfer eines Streifbrecherattentats geworden. Baracchini wurd bei einem Spaziergang auf der Landstraße plötzlich von zwei Droschken eingeholt, deren Insassen gleichzeitig auf ihn ein Revolverschnellseuer eröffneten. Sie sollen 25 Schüffe abgegeben haben. Baracchini wurde von sechs Schüffen getroffen und war sofort tot. Die Mörder sind Arbeiter, die nicht zur Gewerkschaft, aber jedenfalls zu den nütlichsten Gle menten des Staates — den Streitbrechern — gehörer Zwei von ihnen wurden verhaftet. Sie konnten nur mit Mühi vor der Menge, die sie lynchen wollte, geschützt werden.

Der Aufstand in Albanien.

Eine Depesche des Oberkommandanten der türkischen Truppen in Albanien vom 10. Juli meldet neue Angriffe der von zahl. reichen Montenegrinern unterftütten Aufstän disch en gegen die Truppen der vierten Division. Am Abend des 10. Juli erfolgte ein Angriff auf die Truppen, die die Höhen von Selce besetst halten. Die Aufständischen wurden zurückgeschlagen. Von den Malissoren sind einige samt ihren Herden über bi Zwei Konstantinopeler montenegrinische Grenze gegangen. Bataillone follen übermorgen nach Aobona, zwei weitere nach San Biovanni di Medua entsandt werden.

Die Gubalbanefen bon Arghrotaftro proflamierten ihr Unabhängigkeit, nahmen ben türkischen Bezirksborfteber gefanger bewaffneten sich und besetzten ein kleines Fort, welches die Stad überragt. Sie fordern die Bevölkerung der Umgebung auf, ihrem Beispiele zu folgen. Torghut Schefker Pascha erhielt den Befehl, zwei Bataillone nach Arghrofastro zu wersen und asiatische Truppenzu verwenden. Arghrofastro, türkisch Ergeri, liegt in Epirus, etwa 100 Kilometer von der griechischen Erenze und etwa 70 Kilometer von Balona entfernt.

Das Abentener von Agadir.

Big." erhält folgende Depesche aus Paris, Die "Koln. Zig." erhalt folgende Depejche aus Paris, 11. Juli: Der erste Sekretär der französischen Botschaft in Berlin, Baron de Beräheim, berichtete heute nachmittag dem Minister des Neußern mündlich über den Inhalt der ersten zwischen dem französischen Botschafter und Herrn don Kiderlen = Waechter gepflogenen Unterhaltung. Der "Temps" sast den Inhalt dieses Berichts dahin zusammen: "Der französische Botschafter berhehlte dem beutschen Minister nicht das Aedauern, das ihm die Kundschung den Nagdir ein-"Der französische Botschafter verhehlte dem deutschen Minister nicht das Bedauern, das ihm die Kundgebung von Agadir ein-slöße. Der deutsche Minister verschwieg seinerseits dem fran-zösischen Botschafter nicht das Bedauern, das bei ihm die mäßigen Ergebnisse erzeugten, welche seit zwei Jahren das durch das Ab-tommen von 1909 beschlossene wirtschaftliche Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich ergeben habe. Ohne in die Erörterungen dessen einzutreten, was der Minister als Ber-nachlässigung (Régligeance) bezeichnete, machte der französische Botschafter darauf ausmerksam, das die begonnenen Unterredungen viewels absehrechen worden seien, und das es leicht sei, sie fortniemals abgebrochen worden seien, und daß es leicht sei, sie fort-zusehen. Der deutsche Minister zeigte sich dazu geneigt und eine neue Zusammenkunft wurde unverzüglich sestgeset. Die beiden Unterhändler blieben also auf dem Boden des Eindernehmens von 1909, ohne disher die Prüfung der neuen Umstände anzusichneiden, die sich jüngst in Marosso ereigneten und welche im schoeiben, die sich jüngst in Marosso ereigneten und welche im Verfolg senes llebereinkommens ins Auge gesatt werden müssen." Dieser durch besondern Druck hervorgehobenen Mitteilung fügt der "Temps" hinzu, daß der Minister des Neußern, de Selveß, heute morgen mit dem en glischen Vollagen, daß er bon dem französischen Geschäftsträger in Tanger Auskinste über die Aussichtengen eingesordert habe, deren sich Spanier in Alkasiar gegen französische Staatsangebörige schuldig gemacht haben sollen. Ju der Nachricht des "Echo de Paris", die Vereinigte net at en hätten in Berlin gegen die Möglichselt, daß man an der marossanischen, bemerkt der "Temps", diese Nachricht sei Korstellungen erhoben, bemerkt der "Temps", diese Nachricht sei Borftellungen erhoben, bemerkt der "Temps", diese Nachricht sei berfrüht, aber richtig, was die Geistesberfassung und die Absichten der amerikanischen Regierung angehe. Dazu wird der "Köln. Ita." aus Waihing ton gemelbet: Das Staatsbeparkement stellt in bestimmter Weise die von der französischen Presse ment stellt in bestimmter Weise die von der französischen Presse musgegangene Meldung in Abrede, wonach die Bereinigten Staaten die Deutschland Vorstellungen wegen des Zwischenfalles in Agadir gemacht hätten. Die Vereinigten Staaten hätten keine Mitteilung gemacht und keine Benachrichtigung von den Interhandlungen erstellten grankeich und Deutschland begonnenen Unterhandlungen erstellten granken die Vereinigten Staaten politisch kein Anteresse ilten, an benen die Vereinigten Staaten politisch kein Interesse

Maroffanisches.

Die Agence Habas melbet aus Elkfar vom 10. Juli: Oberft Shlbestre weigerte den marokkanischen Soldaten, die in Die Heimat zurückehren wollen, die ihnen abgenommenen Waffen zurückzugeben und ließ mehrere Briefe des französischen Leutnates. Thiriet, des Instrukteurs der scherifischen Mahalla, welche darauf Bezug hatten, unbeantwortet. Große Erregung herrscht infolgebesses unter den Soldaten des Machsen, die auf die spanischen Patrouillen schießen wollen, die sich bis auf hundert Schritt den Sattbutuen schieben wöhen, die stal bis das gandert Schieben des Lagers von Bouznah nähern. Man fürchtet, sie nicht mehr zurückhalten zu können, ebensowenig wie die Bewohner der Stadt, die empört sind, daß die Spanier in alle Moscheen eindringen. Mehrere Soldaten des Machsen sind von den Spaniern angeworben und durch hohen Sold festgehalten worden.

Neber die Anwerbung marokkanischer Soldaten durch die Spanier wird von den Pariser Blättern weiter gemeldet, daß die Spanier durch das Versprechen eines höheren Soldes zwei Leute der scherifischen Mahalla, die bon dem französischen Leutnand Thiriet geführt wird, zur Desertion verleitet haben. Die Spanier hatten ben Deserteuren dem Machjen gehörige Pferde abgefauft

England, Amerika und Japan.

3mijchen England und ben Bereinigten Staaten befteht be-Bwischen England und den Bereinigten Staaten besteht bestanntlich ein Bündnisbertrag für den Kriegsfall. Inswischen hat England mit den Bereinigten Staaten einen Schiedsen hat England mit den Bereinigten Staaten einen Schiedsen hat Erichtsbertrag zu schließen berkucht, der ziemlich viel Aussicht auf Verwirflichung hat. Bei dem Gegensah zwischen Japan und Amerika kann aber das Zustandekommen die ses Bertrages den Japanern, die dadurch ihr Bündnis gerade für den wichtigken Fall wirkungslos gemacht sähen, nicht gleichgültig sein. Aber dennoch scheint man in Tokko geneigt zu sein, die Engländer "freizulassen". Ein Telegramm der amerikanischen "Asponischen Bündnisses seine unausbleibliche Folge des geplanten englisch-amerikanischen Schiedsbertrags. Wie berichtet wird, hat England vorgeschlagen, das die Allianzklausel, die eine gegenseitige Unterstützung im Kriege vorsieht, dahin abgeändert werden soll, Unterftützung im Kriege borfieht, dahin abgeändert werden foll, daß diese Klausel keine Anwendung zu finden hat, wenn-einer der beiden Verbündeten sich im Kampf mit einer Nation befindet, mit der der andere einen Schiedsbertrag abgeschlossen hat. Japan soll dem Vorschlag zugestimmt haben.

Tages=Bericht. Mittwoch, ben 12. Juli.

Hamburg.

Aufhebung veralteter Borichriften über Sicherung ber Mietezahlung.

Das Geseh betreffs Mietezahlung und beren Sicherung bom 16. Mai 1888 ist, soweit es privatrechtliche Vorschriften des Miesterechts enthält, durch das Bürgerliche Gesetbuch aufgehoben. Ausgenommen von der Ausgebung sind nach der herrschenden. Meinung die Vorschriften des § 8 über die Ergreifung polizeisticher Meddangen um Parkingung von Berkenbenden. weinung die Borichtstein des z 8 uber die Etgreifung polizeis Licher Maßnahmen zur Berhinderung des Mieters an der Forts schaffung der eingebrachten Sachen. Die fortdauernde Geltung dieser Vorschriften wird damit begründet, daß sie nicht dem Privatrecht, sondern dem öffentlichen Recht angehören, weil die n den Vorschriften vorgesehenen polizeilichen Magnahmen den mit der Mietezahlung rückftändigen Mieter an der Begehung-eines strafbaren Sigennutes hindern sollen. Auch wenn man diese Ansicht als richtig annimmt, hat sich, wie der Senat in oiese annar als rights annum, gai stat, we der Senat in einer der Bürgerschaft zugegangenen Vorlage gervorhebt, jedenfalls die Bedeutung und Tragweite des § 8 in-folge der Aenderung der privatrechtlichen Kormen über die Bohnungsmiete wesentlich verschoben. Kach früherem hamburgi= schulungsmitete wesentrag versagven. Adag früherem gamvurgissigen Recht unterlagen dem Kfandrecht des Vermieters alle einsgebrachten Sachen. Das Kfandrecht ergriff nicht nur die dem Mieter gehörigen, sondern auch fremde, salls der Vermieter gutsgläubig war, und erstrechte sich auf alle, auch auf die der Kröndung nicht unterwarfenen Wesenstände. Diesen Verlage kfändung nicht unterworfenen Gegenstände. Dieser Rechts-gustand, der der praktischen Durchführung des § 8 offensichtlich wenig Schwierigkeiten bot, änderte sich mit dem Inkrafttreten bes Bürgerlichen Gesethuches. Dem Pfandrecht des Vermieters unterliegen nach den Vorschriften des Vürgerlichen Gesethuches junächst nur die dem Mieter gehörenden Sachen; auch Gut-gläubigkeit des Vermieters in bezug auf das Eigentum kann nicht jum Erwerd des Pfandrechts an Sachen führen, die dem Mieter nicht gehören. Dem Pfandrecht unterliegen ferner solche Sachen nicht, die der Pfändung nicht unterworfen sind (§ 559 Sach 2 des Bürgerlichen Gesehdungs, § 811 der Zivilprozespordnung). Außer der Entsternung dieser Sachen, an denen ein Pfandrecht des Versmieters nicht besteht, darf der Vermieter der Entsternung auch der dem Pfandrecht an sich unterliegenden Sachen dann nicht widersprechen, wenn entweder die Entfernung im regelmäßigen Gesichäftsbetrieb erfolgt oder die Entfernung den gewöhnlichen Lebensverhältnissen entspricht oder die zurückleibenden Sachen zur Sicherung des Bermieters offenbar ausreichen. Führt man die Entstehung des Permieters offenbar ausreichen. Führt man die Entstehung des § 8 auf den Gedanken zurück, daß die Polizeisbehörde auf Untrag und im Interesse des Bermieters den Mieter an der Begehung eines strafbaren Eigennutzes, also an der Fortschaftung derseuten Eigennutzes, also an der Fortschaftung derseuten Eigennutzes. ichaffung berjenigen Sachen hindern foll, an denen ein Pfandrecht des Vermieters besteht und die durch die Fortschaffung diesem kfandrecht entzogen werden, so ergibt sich, daß der Mieter jeden-alls nicht an der Fortschaffung derzenigen Sachen gehindert verden darf, an denen ein Pfandrecht des Vermieters nicht beteht, durch deren Wegschaffung also ein solches Pfandrecht nicht verlegt und somit eine strafbare Handlung nicht begangen wers den kann. Mit Nücksicht darauf, daß bei dieser, verglichen mit dem früheren Nechtszustand, nur schwer zu übersehenden Nechtss age die auf den ersten Blid erkenbaren Tatsachen den zur Handsagung des Gesetzes berusenen Polizeibeanrten nicht immer die Bilbung eines zuverlässigen Urteils darüber ermöglichen, ob einzelne Sachen dem Pfandrecht des Vermieters unterliegen und ob deshalb ihre Fortschaffung den Berdacht einer strafbaren Sandlung rechtfertigt, beantragte der Senat am 8. Januar 1900 die Mitgenehmigung der Bürgerschaft, daß das Geseh, betreffend die Mietezahlung und beren Sicherung vom 16. Mai 1888, auch soweit es durch Reichsgesetz nicht aufgehoben sei, außer Reaft trete (Verh. 1900 Nr. 4). Es wurde hierbei auch darauf hinsteinischen gewiesen, daß eine Aufhebung des § 8 um so weniger Bedenken unterliegen würde, als das Recht der Polizeibehörde, nach Maßgabe des § 3 des sog. Verhältnisgesetes zur Verhütung von Frie-vensstörungen einzuschreiten, unberührt bleibe. Die Vürgerschaft lehnte, dem Bericht ihres Ausschusses solgend, den Antrag des Senats auf. Aufhebung bes § 8 ab und machte ihrerseits einen Borschlag, durch den der § 8 den Bestimmungen des Bürgerlicherk Besetzbuches angepaßt werden sollte. Der Senat solgte diesem Mechtszustand zu belassen. Ausschlaggebend für diese Stellung-nahme war insbesondere die Beodachtung, daß die Jahl der Fälle, in denen der § 8 in Anwendung gesommen war, sich stetig ber-mindert hatte und von etwa 600 im Jahre 1895 auf etwa 300 im Jahre 1900 zurückgegangen war, sowie, daß es auch insolge vor-sichtiger Sandhabung dis dahin gelungen war, die von der Ans wendung der Vorschrift befürchteten Schwierigkeiten zu ver

Mit Rücksicht auf die seit 1900 wieder eingetretene stetige Vermehrung der Fälle — im Jahre 1908 betrug die Zahl 624, im Jahre 1909: 689, im Jahre 1910: 692 —, sowie die Zahlreichen Zweisel, die sich in der Praxis bei der Handhabung des Gesebes über bessen heutige Tragweite ergeben haben, hat die Polize behörde wiederum die Aufhebung des § 8 angeregt. Diese Anzegung führte zu einer erneuten Brüfung der Frage, ob der § 8, der eine im Interesse des Vermieters gegebene, auf dessen Kosten und Gefahr durchzussührende Borschrift enthält, als eine privatrechtliche ober öffentlichrechtliche Bestimmung anzusehen und in wieweit er deshalb durch das heutige Reichsrecht beeinflußt ift. Der Senat hat, um eine sichere Grundlage für etwaige zu ergreifende Schritte zu gewinnen, ein Gutachten bes Sanseatischen Oberlandesgerichts über die Frage eingeholt, ob der § 8 des Mictegesehes als noch in Geltung befindlich anzusehen ist. Das Oberlandesgericht hat sich in dem erstatteten Gutachten auf den Standpunkt gestellt, "daß der § 8 als eine rein öffentlich-rechtliche Vorschrift anzuschen und all solche auch unter der Herrschaft des Bürgerlichen Gesethuches unberändert in Kraft geblieben und ir dem Sinn anzuwenden sei, daß die Polizei bei ihrem Sinschreiten den status quo aufrechtzuerhalten und daher gegebenenfalls den Mieter auch an der Fortschaffung der dem Sperrecht des Ber mieters nicht unterliegenden Sachen zu verhindern habe" der Begründung des Gutachtens ist es aber mit Rudficht auf die bei der Beratung zutage getretenen erheblichen Meinungsverschiedenheiten als wünschenswert bezeichnet, die bestehenden Zwei felsfragen im Wege der Gesetzgebung zur Erledigung zu bringen; insbesondere ist auch bon denjenigen Mitgliedern des Ge richts, die sich für die unberändert fortdauernde Gültigkeit bes 8 ausgesprochen haben, überwiegend die Auffassung vertreten, daß es angebracht sei, nach der sehr erheblichen Ginschränkung, die das Pfandrecht des Vermieters durch das Bürgerliche Gesetsbuch erfahren habe, den § 8 durch einen Akt der Gesetzgebung aufzuheben. Der Senat ist der Meinung, das auch von dem Standpunkt aus, den die Mehrheit der Gerichtsmitglieder in dem erstatteten Gutachten eingenommen hat, die Aufhebung des § nach wie vor geboten ist. Wenn auch unter der Boraussetzung daß die erkennenden Gerichte sich dem Gutachten anschließe follten, die Bedenken, die zu dem Senatkantrag vom Jahre 1900 geführt haben, zurücktreten würden, so ergibt sich doch anderseits aus der bon dem Oberlandesgericht bertretenen Auslegung bes hamburgischen Rechts ein Rechtszustand, der mit dem die heutige Gesetzgebung und Rechtsprechung beherrschenden Gedanten, da dem Schuldner das Notwendigste zu seinem und seiner Familie Unterhalt gelassen werden soll, nicht in Einklang zu bringen ist. Die Aufhedung des § 8 wird um so weniger Bedenken begegnen können, als das Recht der Polizei, nach Maßgabe des § 3 bes Berhältnisgesebes Friedensbesehle zu erlassen, nach wie der bestehen bleibt, ebenso wie die Polizei nach allgemeinen Grundsäber befugt bleibt, im öffentlichen Intereffe durch geeignete Mag nahmen die Begehung strafbarer Handlungen, also auch des strafbaren Gigennutes, zu verhindern.

Der Senat ersucht daher die Bürgerschaft um Erteilung ihrer Mitgenehmigung zu folgendem Gefet zur Aufhebung des § 8 des Gesehes, betreffend Mictezahlung und deren Sicherung, vom 16. Mai 1888: Der § 8 des Geseheß, betreffend Mictezahlung und deren Sicherung, bam 16. Mai 1888 tritt außer Araft.

Lohnfortzahlung für Staatsarbeiter.

Die Geschäftsleitung bes Staatsarbeiterberbanbes schreibt uns: Der Genat hat an bie Bermaltungs: behörden eine Bekanntmachung gerichtet, ber zufolge er am 28. Juni 1911 beschloffen hat, seine Bekanntmachung vom 11. Dezember 1903, betreffend die Fortzahlung des Lohnes in Fällen unberschuldeter Arbeitsverhinderung (nach § 616 bes Bürgerlichen Gesehuches), einer Abänderung zu unterziehen, soweit es sich um die Fortzahlung des Lohnes in Krankheitsfällen handelt. Biel Neues bringt die Bekanntmachung des Senats aber nicht. Es bleibt dabei, daß im Krankheitsfall der Lohn dei dreizehnwöchentlicher Beschäftigungsbauer auf zwei Wochen, bei einjähriger Beschäftigungs-bauer auf bier Bochen und bei zweijähriger Beschäftigungsbauer auf sechs Wochen fortgezahlt wird. Es kommt nur folgende Bestimmung hinzu: Ift ber Arbeitnehmer seit mindestens brei Jahren bei ber betreffenden Behörde andauernd beschäftigt gewesen, so findet in Fällen einer Arbeitsunfähigkeit ber borbezeichneten Art (gemeint ift eine mit Erwerbsunfähigfeit berbundene Kranfheit) bie Fortgahlung ber Ber= gütung bereits bom Tage bes Eintritts der Arbeits= unfähigkeit ab statt." Für andere Arbeiter, die also noch nicht drei Jahre bei der betreffenden Behörde beschäftigt sind, bleidt die Bestimmung bestehen, daß im Krantheitsfall der Lohn erst dom dritten Tage nach dem Eintritt der Krantheit ab weitergezahlt wird. Am Schluß der Bekanntmachung heißt est: "Die vorstehenden Vorschriften sinden auf alle dom Staate auf Erund don Dienstherträgen gegen laufende Pergittung beschäftigten Revieuen feinen Dienstberträgen gegen laufende Bergütung beschäftigten Bersonen, fofern nicht bezüglich einzelner Kategorien besondere Borschriften erlaffen find, ift." Die fragliche Vergünftigung gilt also auch für Arbeiter im Stundenlohn ober Tagelohn, mahrend bisher nur die Sahreslöhner, Monatslöhner und bei einigen Behörden bie Wochenlöhner ben Lohn in Krantheitsfällen gleich bom Tage bes Gintritts ber Erwerbsunfähig feit ab gezahlt erhielten. In allen Fällen wird aber bas Krankengelb

Technisches Borlefungswefen. Schul- und Mufeumsgebäube Rach ben Sommerferien beginnen folgende Rurfe, gu welchen Anmelbungen im Bureau bes Technischen Borlesungswesens (Schul- und Mujeumsgebäude Steintorplat, Zimmer 24 bes erften Stock) werktäglich bon 9 bis 1 Uhr erfolgen können: Dr.-Ing. Schaefer, Der Rechenschieber und feine praktifche Anwendung, Dr.-Ing Gimbel. Technische Wärmemechanik, Dr.=Ing. Jahn, Beifdampfanlage für Handelsschiffe, Dipl.-Ing. Aschof, Heizung und Lüftung, Dr. phil Görland, Die ippischen Shfteme in ber Geschichte ber Philosophie Näheres über die Vorlesungen ift aus dem Programm des Bor-lesungswesens, welches im Bureau kostenlos erhältlich ift, zu ersehen. bereits begonnenen Kurfe: Dr.-Ing. Sohage, Borb- und Werfteleftrotechnit, Marinechefingenieur a. D. Slaud, Borbeleftrotechnit Unterrichtefurje in ber brahtlofen Telegraphie, Regierungsbaumeifter a. D. Colberg, Beton= und Gisenbetonbau, Regierungsbaumeister a. D Colberg, Beiontechnisches Praktikum, Direktor Pulvermann, Dipl.-Ing. Fabrikorganisation und Fabrikbuchhaltung, Barry, Technisches Eng lifc I, Barry, Technisches Englisch II, Harris, Technisches Englisch III, werden nach ben Sommerferien forigejest.

Das Nettungswesen in Samburg ift behördlich organisiert und der Polizeibehörde unterstellt. An Silfeleistungen in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1911 sind zu verzeichnen: Im Not-und Unfallfrankenhause der Polizeibehörde (Hafenkrankenhaus) untergebracht 544 Berfonen (barunter 229 Unfallberlette). In ber Berband station bieses Krankenhauses ärztliche hilfe geleistet und berbunden 792 Personen. In ber Unfallstation im hafen, welche bem Polizeifrankenhause angegliedert ift, Silfe gefordert für 154 Personen. Rots verbände in ben als Unfallstationen bienenden Polizeiwachen angelegt bei 1000 Personen. Aerztliche Silfe polizeilicherseits herbeigeschafft: am Tage, borwiegend bei Unfällen an öffentlichen Orien, für 334 Bersonen in der Nacht, vorwiegend bei Erfranfungen in der Wohnung, weil auf anberem Wege fein Argt zu erlangen war, für 285 Bersonen. Transportiert: mittels Krankenwagen ber Polizeibehörbe 4340 Perfonen, mittels Krankentransportbootes ber Bolizeibehörbe 19, mittels Maderbahren ber Polizeiwachen 317, mittels Barfaffen und Kranken-förben 53, mittels Droschken 153 Bersonen. Krankenwagen fönnen zu jeber Zeit außer bei ben Polizeiwachen auch burch Fernsprecher bei ber Arantentransports hauptstelle, ABC=Strafe 54, Sof, unter Gruppe III, 3995 bis 3997 und bei ber neu errichteten Krankeniransportnebenftelle Bimmerftraße 31, unter Gruppe III, 3358 bestellt werben. Transportausführungen werden in der Regel von der Beibringung einer arztlichen Bescheinigung, welche bei nicht anstedenden Kranken auf weißem, bei auftedenden Kranten auf rotem Formular auszustellen ift, abhängig gemacht, doch werden Berlette und Berungludte auch ohne eine berartige Bescheinigung in das nächstgelegene Krantenhaus befördert. Anstedende Kranke werben unentgeltlich transportiert.

Die Mant- und Klauensenche wurde Mittwoch bormittag auf bem Schlachthof an bier Schweinen festgestellt. Die ge-famten Schlachthof= und Biehhofanlagen wurden infolgebessen streng abgesperrt, und es wurde die Anordnung getroffen, daß sämtliches Bieh dis heute abend 9 Uhr geschlachtet sein muß, so daß dann die Seuche als erloschen gilt und der Rindermarkt am Donnerstag abgehalten werden fann.

Ferienspiele. Wie in ben Borjahren finden auch biesmal auf einigen größeren Spielpläten, Sternichange, Schlanfrene, Lübedertor unter Leitung von Lehrern regelmäßige Ferienspiele flatt, un besonders ben Kindern, die nicht verreisen, Gelegenheit zu geordneter förperlicher Beiätigung zu geben. Gespielt wird in erster Linie Schlagball, aber auch Schlenderball und keinere Neckspiele. Die Teilnahme an Diesen Spielen ift unentgeltlich.

Ginbrecher statteten bem Hammerbroofstraße 113, Saus 1, wohnenben Kassierer Sch. einen unerbetenen Besuch ab. Die Täter entwenbeten zwei Jacettanzüge und eine hellblaue Seibenweste. — Am Steindamm 19 find aus einem Umban 150 Pfund Rupferrohr geftohlen. Geschäbigt ift der Mechaniker E. in der Grindelallee 40. gestohten. Geschabigt in der Wechantter E. in der Erindelalie 40. — Villeneinbrecher sind bom hintergarten aus nach Erbrechen eines Verandasensters in die Villa des Niechtsanwalts Dr. H., Notenbaumschaffee 129, eingedrungen. Was die Einbrecher gestohlen haben, ist noch nicht sestgeschen Beiten wurden: dem Watrosen P. in einer Wirschaft in der Ditmar - Koelfraße ein Hundertmarkschein und dem am Stubbenhuf 17 wohnenden Gleftromonteur G. zwei Anguge.

Richtiostellung. wir am Dienstag berichteten, in eine Balje mit heißem Wasser fiel Begeisterung die Unkosen nicht wert war, die man für sie auswandte. und ftarb, ist nicht an den Brandwunden gestorben, da er nur mit ven Füßen in die Balje gekommen ist. Er starb, wie uns von der Mutter mitgeteilt wird, auch nicht unmittelbar nach dem Unfall, sondern erst am anderen Abend spät an einem Herzschlag.

Um heutigen Biehungstage 2. Klaffe 340. Samburger Stadt-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr) Rr. 98153 mit M. 20 000.

Mr. 68062 mit M. 10000.

Mr. 36583 mit M. 5000.

Nr. 8908 74651 mit je M. 1000. Mr. 7860 mit M. 300.

Mr. 21491 38168 44042 61530 86599 97465 mit je M. 200 987. 5233 9907 14940 16621 22779 23297 26158 29038 33159 33194 38842 39598 43582 52471 59791 67958 70231 75096 79232 91446 92779 92843 93330 94816 95311 95466 mit je M. 100.

Hafen und Schiffahrt.

Gine notwendige Berbefferung im Gahrdienfte gwijchen St. Pauli Martt und Bulfanwerft ift, wie burgerliche Blatter melben, nun geschaffen worben. Bisher mußten bie Arbeiter ber Bulfanmerft morgens auf ber hinfahrt und abends bei ber heimfahrt bie Zahlstelle ber Fähre 7 auf ber Landungsanlage paffieren. Da es hierbei, ba einige taufend Arbeiter in Betracht fommen, oft Stockungen und Unguträglichkeiten tam, liegt auf ber Sand. jest eine Aenderung eingetreten. An bem Landungsplat ber Werft, am Helgenhöft, find zehn Drehfreuze, wie fie auch an den Fährstellen bor-handen find, eingerichtet worden. Die Arbeiter der Werft werden nun am St. Pauli Martt bon bem Freiponton aus nach ber Werft hinüberbeförbert und gahlen bort beim Baffieren ber Drehfreuge. Da bort nun gehn folcher Passagestellen vorhanden find, so widelt sich die Absertigung bes großen Menichenstromes raich und glatt ab, ba jeder Kategorie ber Arbeiter, Schmiebe, Nieter, Schlosser, Maschinenbauer usw. eines der Drehfreuze zum Bassieren zugewiesen ift. Am Abend, beim Berlassen ber Werft, wird ber Berfehr in berfelben Beife geregelt. Um Freiponton am St. Bauli Martt angefommen, tonnen Die Arbeiter fofort bom Fahrbampfer aus ben Beinweg ohne Aufenthalt fortjegen. Bum Gin-fammeln ber bon ben Arbeitern benutten Fahrzeichen find zehn Kaffierer, je fünf bon ber Werft und bon ber hafen-Dampifdiffahris-U.= 8. gur Beit ber Arbeiterbeforberung an ben Drehfreugen poftiert. Die neue Einrichtung wurde am Montag zum ersten Male benutzt und funktionierte fehr aut.

w. Der bentiche Dampfer "Livadia", ber mit Bobenichaben hier eintraf, hat auf ber Werft von Janssen u. Schmilinsth 30 Boben-platten erhalten. — Der Segler "Alma Elijabeth", ber mit biversen Schäben nach hier kam, ist auf ber Norderwerft repariert

w. Mit berichiedenen Sabariefdaden ift ber Samburger Bergungsdampfer "Salbator" bes Norbischen Bergungs-Bereins, bom Mittelmeer kommend, wo er brei Jahre flationiert war, hier angekommen. Er foll nach ber Werft bon Janffen u. Schmilinsth zur Reparatur fommen.

w. Angesprochene Samburger Schiffe. Der Gubrer bes am Mittwoch morgen hier eingetroffenen Hamburger Dampfers "Santa Elena" berichtet, daß er am 20. Juni auf 20° S. und 39° 3' W. das Hamburger Bollschiff "Lasbet" auf der Reise von Hamburg nach Samburger Bouldiss "Busber auf der Keise von Handurg sida, Santa Rosalia angesprochen hat. Der Führer des Dampsers "Novenshorst" hat auf 260 S. und 420 W. das Hamburger Schiff "Wellgunde" angesprochen. Un Bord beider Schiffe alles wohl.

w. Unterbrochene Ausreise. Der Hamburger Dampfer "Lissabon" ber Reeberei Rob. M. Sloman jr., ber am Dienstag abend die Ausreise nach dem Mittelmeer angetreten hatte, mußte im Segelschiffhafen einem anbern Dampfer ausweichen, wobei er aus bem Steuer lief und mit dem hinterschiff gegen ein Bund Duckbalben stieß, wodurch das hinterschiff beschädigt und drei Flügel der Schraube abbrachen. hierdurch murbe ber Dampfer betriebsunfähig und mußte Die Reije aufgeben. Er ift fofort nach ber Reiherftieg=Schiffswerft und Maschinenfabrit geschleppt und bort ins Dod geset morben, wo er eine neue Schraube eingesett erhalten foll.

w. Heber einen Unfall auf bem Dampfer "Baul" wird uns bon ben bort beidäftigten Arbeitern noch folgendes mitgeteilt: Der Schauermann Seinrich Burow war mit beim Berichiffen eines Labebaums befcaftigt, als ber Sanger bon oben fam und B., ber auf ber Naumleiter stand, traf. Hierdurch verlor er die Be-sinnung und stürzte etwa 20 Fuß tief in den Naum hinab, wo er besinnungslos liegen blieb. Mittels Tragkorbs ist ber Schwerberlette dann nach bem Hafenkrankenhause gebracht worden.

w. In Onarantane gelegt murbe ber bon ber Ofifee hier angekommene Dampfer "Birginia". Die Quarantänezeit bauerte jedoch nur bis Mittwoch abend 6 Uhr. Während ber Quarantänezeit durfte keiner der Besatzung von Bord, für den allgemeinen Verkehr hingegen war keine Absperrung bedingt. Was solche Quarantänemaßnahmen bebeuten sollen, ist einem berständigen Menschen untlar. Sollte mirklich einer ber Schiffsleute mit ber Cholera behaftet sein, vie viele Leute können bann ben Keim mit ans Land geschleppi haben, die mahrend ber Beit auf bem Schiffe maren.

w. Etwas für ben Safeninfpettor. Auf bem am Raiferfai, Schuppen 12, liegenden Dampfer "Elbe" ift am Dienstag morgen gegen 10g Uhr an ber Luke 1 ber Beiftanber gebrochen. Bum Glud ift hierbei fein Mensch berlett worden. Die Urfache biefes Unfalles uwendung, einerlei nach welchen Zeitabschnitten ihr Lohn bemeffen ift barin gu fuchen, bag ber Ständer fehr alt und bereits burchgeroftet - Auf dem am Dalmannkai, Schuppen 15, liegenden Dampfe Albatros" ift die im Raum 1 befindliche Raumleiter in fehr chlechtem Zustande und teilweife mit Tauen ausgebeffert. Ginige Sproffen find ausgebrochen. Es ift hier ein recht beschwerliches und lebensgefährliches hinauf= und hinunterfteigen für bie Arbeiter. Dringend erforderlich ift ichnellfte Abhilfe.

w. Unglücksfälle. Auf bem am Raiferkai, Schuppen 12, liegenben Dampfer "Gibe" ift beim Lanben einer schweren Kifte, bie umfiel, ber Kontraktarbeiter Ernft Bohmte geiroffen worben, so baß er einen Bedenbruch und ichwere innere Berletjungen erlitt. De öchwerberlette murbe nach bem Safentrankenhause gebracht. fand auch der Schnied Franz Meher Aufnahme. Dieser war auf dem im Kohlenhafen liegenden Kohlenheber "A" mit einer Reparatur beschäftigt. Als er eine Tasel dünnes Schwarzblech in zwei im Schraubstock gelegte Winkel legte, rutschte das Blech weg und schnitt ibn quer über ben linfen Sandruden, sowie über bie Sehnen des Mittels und Zeigefingers. — Auf dem spanischen Dampfer "Portimao" wurde der Schauermann Ernst Drube bon inem berabfallenden Rubel auf ben linfen Buß getroffen, jo baß ber Juß brach. Auch biefer Berunglückte tam nach bem Safenkranken-haufe. — Auch wurde ber Ewerführer Albert Rolz borthin gebracht. Er ift beim Löschen von Solzern aus feiner im Nordersandloch liegenden Schute bon einem herabfallenden Bundel Bolg getroffen, so daß er schwer berlett zusammenbrach. — Beim Berholen eines Krans am Amerikakai, Schuppen 42, ift ber Arbeiter Iban Jarok mit der rechten Hand in bas Getriebe gekonmen, so daß ihm der Daumen von der Hand abgequeischt wurde. Auch dieser Berunglückte ft dem Hafenkrankenhause zugeführt worden.

w. Schwer verlett wurde der Kohlenarbeiter Jount Orth, ber mit beim Buntern bes Dampfers "Jerlohn" beschäftigt mar. Durch irgend einen Umftand stieß ein gefüllter Rorb mit Rohlen unter die Stellage, so daß eines der Stellagenbretter herabfiel und D. bersarig auf den Kopf traf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Schwerverlette ift in befinnungslofem Zuftande nach bem Hafenkranken=

hause gebracht worden. Gine Chinefenrevolte. Die gelben, ichligangigen Lieblinge bes Nordbeutschen Lloyd machen ihren Herren und Meistern lang nicht mehr die Freude, wie sonst, wo sie als billige und willig Arbeitskräfte bestimmt wurden, den weißen Seemann zu berdrängen Jest fangen auch die bedürfnistofen Rulis icon an, bin und wieden rebellieren. Auch ber Lloyddampfer "Krefeld" hat in Untwerper Chinesenrevolte gehabt, indem nicht weniger als breigehn ber be gopften Chinamanner bon den Fleischiopfen bes Blond befertierten Der Dampfer ging bom Safen auf Reede, um gu berhinbern, bat bas boje Beijpiel ber Musgerudten bie guten Sitten ber Burud-gebliebenen berbarb. Dann machte man fich auf bie Suche nach Erfat. Dierbei murben fieben ber Deferteure wieder gefaßt und an Bord ge bracht. Die Bervollftanbigung ber Mannschaft mar wegen bes Gee mannsftreifs besonders ichwierig. Schlieglich gelang es, aus bem Abschaum der Hafenstadt soviel Ersatträfte als notwendig anzumustern Nach mehrtägiger Beripaiung tonnte ber Dampfer bann am 6. Juli von Antwerpen feine Beiterreife nach Brafilien antreten.

w. Bermifit mirb feit 10. Juli ber auf bem im Safen liegenben Segelichiffe "Mar" bedienstete Leichtmatrose Rarl Botticher. Der Bermifte ift 17 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat blondes haar, eine Narbe an der linten Sand und ift befleibet mit blauem Jadettanguge und Schnürftiefeln.

Alltona und Umgegend.

Die Ueberlandzentrale.

Altona foll unter allen Umftanben gu etwas Großem entwidelt werben. Un fich mare ja ein foldes Beginnen gang löblich, wenn bie Aftivität, bie ber Magiftrat entfaltete, nicht allgu ftarf an bas Poffierliche grengte. Die Sucht, etwas leiften zu wollen, ohne Rudficht barauf, ob es bas notwendigfte und ob man baburch, wie man etwas Erftrebenswertes erreichen will, nicht wichtige Bofitionen ber Bevölferung aufgibt, wirft um fo tomijder, als fich gar leicht bas Biel verrat, bem Spiegburgertum gu imponieren. Go ift benn auch bas, was bisher wirklich burchgefett worden ift, die hafenerweiterung gegenüber bem Gefdrei, bas barum gemacht wurde, außerft fparlich ausgefallen. Schien es erft fo, als wolle man ein Ronfurrenggeschäft gegen Samburg eröffnen, bat man fich boch an bie engen Grengen halten muffen, die durch bie gangen Berhaltniffe gegeben waren. Dan I bem Krantenhause gebracht.

Der Schulfnabe Baul Jentel, ber, wie | hat fich nun wohl auch im Burgertum davon überzeugt, bag Die |

Jest hat ber Magiftrat zu einer neuen Tat ausgeholt. Bon Altona aus foll ein großer Teil Holfteins mit elektrischer Energie berforgt werben. Wie im einzelnen ber geniale Blan ausfieht, wirb einstweilen noch nach alter Uebung geheim gehalten. Warum eigentlich, ift nicht recht einzusehen. Will man baburch bie Erwartungen bes Bublifums fünstlich etwas höher fpannen? Auf foldes Raffinement follte ber Magiftrat doch verzichten. Nur wenn allgemeine Intereffen burch eine Beröffentlichung ber Projette gefährbet werben, ift eine Beheimhaltung berechtigt und geboten. Souft aber hat bie Burgericaft bas Recht, zu wiffen, was vorgeht. Kabinettspolitif mag bequem sein für Bermaltungsbureaufraten, für ein mobernes Gemeinmefen ift fie überlebt. Bubem fidert ja bei all biefen Dingen boch nach und nach bas burch, was wesentlich ift. Und nach bem, was bisher in ber Preffe veröffentlicht wurde, tann man fich icon ein Bilb von ber Sache machen.

Es foll mit ber Allgemeinen Gleftrigitätsgesellichaft zusammen eine Befellichaft gegründet werben, bie bie Unterelbe bis weit nach Solftein hinein mit Elettrigitat verforgt. Die Stadt foll funf Millionen von bem Aftienkapital übernehmen, wozu bas ftabtifche Glettrigitaismert gehort, bie 21. C .= G. brei Millionen. Bie berlautet, follen auch fonft bie Bebingungen fo gestellt werben, bag bie Stabt bom fapitaliftijden Standpuntt aus ein Geschäft macht. Aber barin liegt icon die Kritik bes gangen Projekts. Die Stadt will banach nicht ober boch nicht vor allem fommunalpolitisch tüchtige Arbeit leiften, sonbern kapitaliftischen Gewinn erzielen. Das fiskalische Intereffe fiegt über bas foziale. Der gange Plan hat bas Aussehen, als fei bie A. E.= an ben Magiftrat mit ihm herangetreten. Sie wird fich beshalb auch bon bornberein ben nötigen Gewinn gefichert haben. Und das ergibt auch eine furze Erwägung, gerabe baburch, baß bas Wert Altonas mit in ben Ring genommen wirb, fichert man fich bon Anfang an einen großen Stamm von Stromabnehmern. Daburch erhalt bie Monopolftellung, die erftrebt wird, eine feste Stupe. Zugleich aber wird bie A. E.-G. Monopolift in ber Lieferung bon Inftallationsmaterial, Apparaten und Majdinen, fo baß fie, wenn ihr auch bei ber Stromlieferung nur ein beicheibener Rugen bleiben follte, boch ihren Rebbach machen wirb. In bas Beidaftsgebaren ber Gefellicaft wird bie Stadt nichts bineinreben fonnen, obwohl fie über bie Mehrheit ber Aftien verfügt. Bir haben bei ber Raigefellichaft gefeben, wie bie Stadt bon internen Entichei= bungen ausgeschaltet wirb. Die A. E.=G. wird ba nur noch fester auftrumpfen. Gine ber fommunalen Angelegenheiten, bie Berforgung mit elektrifchem Strom, bie jest icon außerft wichtig ift und beren Bedeutung noch ins Ungeahnte ju wachsen verspricht, wird fo nach rein fapitaliftischen Bringipien erledigt werden.

Um jo beschämenber ift biefer Effett, als es fich hier wirklich um eine große wirtschaftliche Aufgabe hanbelt, beren befriedigende Lösung bem Magistrat wohlberbiente Ehren eintragen fonnte. Burben wir in einem Lande mit mobernen burgerlichen politischen Berhältniffen leben, so ware bie Lösung auch gar nicht so schwer. Anberswo hat man icon begonnen, biefe Ueberlandzentralen, bie bor einem Sahr= zehnt etwa auffamen und fich immer als wirischaftliche Rotmenbigfeit ergeben, bon Gemeinbeberbanben gu errichten. Die Berfuche find allerdings noch recht zögernd und vorfichtig gemacht worben. Gine berartige Regelung entspräche ber bemofratischen Forberung, bag alle Beteiligten, alle bie mit Strom berforgt werben follen, nun auch bie nötigen Laften tragen und bon ben Er= folgen profitieren follen. In Breugen wurde ein folder Berband im einseitigen Intereffe ber Großgrundbefiger ausgenutt merben, mas mahrlich nicht zu wünschen ift. Ift biefer Weg ausgeschloffen, bann hatte ber Altonaer Magiftrat bie Möglichkeit, fich mit ben größeren Orien, die in Frage fommen, ju bereinigen und mit ihnen gemeinsam bas burchzuführen, was bie wirtschaftliche Entwicklung forbert, ohne baß bem Privattapital eine Monopolftellung und ungeheure Geminne in bie Sanbe gespielt werben. Bebingung ift allerbings in ben beteiligten Rommunen eine Bertretung ber Bürgericaft, für bie bas Bohl ber Allgemeinheit bas einzige Befet ift.

folge eine bon biefer Firma gemeinsam mit ber Stadt zu bilbenbe stien sefellschaft bas in absehbarer Zeit an der Grenze seiner Leiftungsfähigkeit angelangte Altonaer Cleftrizitätswerk übernehmen und ein neues, für den größten Bedarf ausreichendes Drehstromwerk errichten soll. In der Aktien-Gesellschaft soll die Stadt die Mehrheit ber Aftien befommen, infolgebeffen bie Dehrheit im Auffichtsrat und in ber Generalversammlung besitzen, so bag bie Stadt nach wie vor ben ausschlaggebenben Ginfluß auf die Leitung und Berwaltung ber elettrifchen Betriebe behalten würde. Die ftabtifchen tollegien haben fich auf ben Standpunft geftellt, bag bas borliegenbe Angebot nach verschiedenen Richtungen berechtigten Anforderungen noch nicht entspreche, und haben ben Magistrat ersucht, burch weitere Berandlungen ein gunftigeres Angebot, sei es bon ber Allgemeinen Dlettrigitatsgefellichaft, fei es bon einer anderen Befellichaft, gu erzielen, ohne fich borläufig grundfählich für ober gegen bas ganze Projekt festzulegen. Erst wenn ein allen bernünftigerweise zu iellenden Anforderungen entsprechendes Angebot borliegt, foll bie end= pullige Entscheidung getroffen werden. Gs ift selbstverständlich, daß Die Stadt bie großen Werte, Die fie in bem Glektrigitätswerf und bem damit berbundenen Monopol befigt, nur aus ben Sanden geben wird, wenn ihr gang besondere wirtschaftliche Borteile geboten werden und wenn sie in ihrem Berfügungsrecht in der Einwirkung auf die Strompreise usw. so wenig wie möglich beschränkt wird. Die Berhandlungen in ben Kollegien haben in Diefer Beziehung flare Richtlinien ergeben, ohne beren Innehaltung bas Buftanbefommer eines Bertrages bon bornherein ausgeschloffen erscheint. Ueber ben Inhalt bes ben ftabtifchen Rollegien borgelegten Angebots fonnen nabere Mitteilungen mit Rudficht auf die schwebenben Berhandlungen nicht gemacht werben; fie wurden auch icon beshalb wenig Wert besitzen, weil das Angebot bereits fehr wesentliche Abanderungen erfahren hat und voraussichtlich noch erfahren wird.

Wie die Geheimniffe des Magiftrate gewahrt werden und wie lächerlich die ganze Geheimnistuerei überhaupt ist, ergibi fich daraus, daß jest die "Hamburger Nachrichten" ganz betallierte Mitteilungen aus ben Borlagen über ben Berfauf bes Gleftrigitatswertes machen. Sie haben wieber einmal an einer bunnen Stelle mit Erfolg gebohrt. Wir brauchen une nun auch nicht zu genieren, bas zu veröffentlichen, was da herausgekommen ift: Im Betriebsjahr 1910 wurde beim Altonaer Gleftrigitätswerf nach einer Abschreibung bon M. 275 000 und nach bem Abzug bon M. 132 000 Anleihezinsen ein Reingewinn von M. 531 000 erzielt. Wenn die Stadt das für die Aufrechterhaltung ber Stromberforgung in wenigen Jahren erforderliche neue Berf, bas etwe Bh Millionen foften wird, felbft erbaut, jo wird fich ber Ueberfchuf ben erften Betriebsjahren um menigftens M. 100 000 berminbern Für die ftabtischen Finangen ift aber ein Rudgang ber Heberschuffe der Werte fehr unerwünscht. Um biefem Berluft ans bem Bege gu geben, foll, wie icon mitgeteilt, eine Aftiengefellichaft gegründet werbei Die am Beuberg in Neumuhlen ein neues Drehftromwerf erbauen will Der bisher erzielte Ueberschuß bes siadtischen Wertes mit M. 531 000 foll ber Stadt außer ber Geminnbeteiligung jahrlich als Abgabe gegahlt werben. Im Sahre 1910 hat bas ftabtifche Wert 6 Millionen Rilowat Strom erzeugt. Für bie Lieferung bon Lichtfirom an Privatpersonen find M. 590 179 eingenommen, für Rraftfirom M. 184 000, für Stragenbahn strom (15 18) M. 394 858. Für Straßenbeleuchtung find M. 9000, für die Beleuchtung ber städtischen Gebäude M. 52 115 berechnet worden. Falls der Bertrag mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft- über ben Berkauf des städtischen Werkes und über den Reubau eines Drebftrommertes angenommen wird, gablt bie Stabt für Straßenbeleuchtung für ben bisherigen Berbrauch hochftens 20 & strapenbeleuchtung für den bisherigen Verbraich höchstens 20 %, für ben Mehrberbrauch höchstens 15 bis 13 %, für die Beleuchtung der städtischen Sedäude höchstens 30 %, für den Mehrberbrauch höchstens 20 %. Für den Kraftstrom im Gaswerk höchstens 10 %, an anderen Dienststellen höchstens 15 %, für den Mehrberbrauch höchstens 8 und 10 %. Bon den Privatadnehmern soll nach drei Betriedssahren für Lichtstrom kein Abnehmer mehr als 40 % und für Brotistram webe als 20 % and kan Dentschisten Sienens Rraftitrom mehr als 20 3 gahlen. — Die hanseatischen Siemens-Schuckert-Werfe in Hamburg haben fich erboten, ber Stabt von einer ihrer Ueberlandzentralen ben nötigen Strom zu liefern. Die Stadt ihrerseits nuß ihn an die Berbrancher weiter abgeben. Der Breis wurde fich bei einer jährlichen Abnahme von 10 000 000 Kilowatts funden und einer Benutungsbauer bon 4000 Stunden auf 4,46 3

Diebstahl am Strande. Ginem Rlempner aus Samburg wurde am Strande bon Wittenbergen Die goldene Uhr mit Rette und Medaillon und bas Portemonnaie gestohlen. Alles hat einen Wert bon M. 300.

Schwerer Unfall bei ber Arbeit. Seute Mittag fturgte in ber Sanfatapetenfabrif in Ottenjen, beim Ban einer Aus-ichachtung, bem Rohrleger Seinrich Grappfelb ein mit Mortel gefüllter Gimer auf ben Ropf. Er traf ben Mann jo ichwer, bag diefer eine schwere Kopfverletzung und eine Berfiauchung des Genicks babon trug. In fast hoffnungslofem Zustand wurde Grappfelb nach

Hamburger Landgebiet.

kl. Cughaven. Gewerticaftsfeft. Das am legten Sonntag zum erften Male in Curhaben beranstaltete Gewerficaftsfest war bom iconften Beiter begünftigt und hat in allem einen prachtigen Berlauf genommen. Um 25 Uhr seste fich ber Festaug, an bem 3a. 500—600 Mann teilnahmen, bom Borwerk aus in Bewegung, ber burch Arbeiter-Rabfahrervereine eröffnet wurde. In ben Straßen, bie ber Bug paffieren mußte, erregte er vielfach Bermunberung, maren es doch auch nur Arbeiter, die zum ersten Male gemeinschaftlich ein Gewerkschaftsfest seierten. Kurz nach 4 Uhr langte der Festzug im Vereinslokal "Zur Sonne" an, wo dalb ein reges und fröhliches Leben herrschte und die Kinderspiele ihren Anfang nahmen, währende dessen das Albert-Orchester fröhliche Weisen erklingen ließ. Vereiter guß der nahren Unseiner guß der nahren Unseiner guß der nahren Unseiner guß der nahren Unseiner guß Arbeiter aus ber näheren Ungebung waren erschienen, um an bem Feste teilzunehmen, u. a. die Bauarbeiter von Stade mit Fahne und der Arbeiter-Rabsahrervereit Geestemunde mit Banner. Weiter sah man die Fahne des Staats- und Gemeindearbeiter- Verdandes Hanner und die Fahnen der Bauarbeiter von Curhaden. Anerkennung verdient das borzügliche Trommler- und Pfeiferforps des Arbeiter-Turnbereins Geestemünde, das während des Marsches ausgezeichnet spielte. Gegen 8 Uhr abends nahm der Festball seinen Ansang, der dis zum frühen Morgen anhielt. Die Curhavener Arbeiterschaft kann auf ihr exstes Gewerkschaftsssest mit Befriedigung gurudbliden; jeboch haben nicht alle Organisierten an bem Feste teilgenommen, mas zu bebauern ift. Soffen wir aber, daß bei ber nächften Gelegenheit alle Mann am Plage find, bamit ber burgerlichen Gefellichaft gezeigt wirb, bag ber Arbeiter jeberzeit fich feiner Sache be-wußt ift.

kl. Cughaven. Beichenfund. Bon bem Beilboot "Cughaben" ber Samburger Staatsmarine murbe heute morgen zwijchen Grimmershörn und Rugelbate bie Leiche bes am 27. Juni bom Dampfer "Bretoria" ber hamburg-Umerifa-Linie verungludten unga= rischen Zwischenbechpaffagiers geborgen und in ben Safen gebracht. Die Leiche murbe in ber Halle am hafen aufgebahrt.

kl. Curhaven. Achtung, Solgarbeiter! In ben hiefigen bürgerlichen Blättern sieht eine Anzeige, worin Tifchler nach Samburg gesucht werben. Beröffentlicht wird bie Anzeige bon bem Arbeitsnachweis bes Berbanbes ber golgarbeiter bon Samburg und Umgegend, Lübedertor 3. In ber Anzeige heißt es, baß obiger Berband mit bem Arbeitgeber-Schut verband Hamburgs einen Ljährigen Tarisvertrag abgeschlossen hat: Minimal-Ginstellungslohn. Werkstättentischler erhalten pro Stunde 60 %, Bananschläger und Parkettleger 70 % pro Stunde. Bei Akford sind für eingearbeitete Handwerker die Löhne um die Gälfte böher. Der unterzeichnete Berband gahlt girfa . 900 Mitglieber und bittet bringend, daß auf die richtige Abresse geachtet wird. An dieser Stelle werden die Holzarbeiter darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Berband mit dem Beutschen Holzarbeiterberdand nichts zu tun hat, damit sie auf bie Anzeige nicht hineinfallen.

Harburg und Wilhelmsburg.

Begen bas Wilhelmeburger Gemeindemahlrecht herricht in verschiebenen Kreisen Misstimmung. Wohl 96 Prozent der Gemeinde-wähler wünschen ein besseres, gerechtes Wahlrecht. Nach der wahler wunschen ein bezzeres, gerechtes Wahlrecht. Nach der hannoberschen Landgemeindeordnung kann nur eine Gemeindewählerzversammlung diesen Wahlmodus ändern. Das ist, wie sich der Bürgermeister Menge einmal außgelassen hat, nicht mög lich, wei am Orte nicht große Lokale sind, wo eine solche Versammlung stattssinden könnte. Wilhelmsdurg hat gegenwärtig 30 500 Sinwohner und ist als neunter größter Ort der Prodinz Hannober derzeichnet. Die Zeit wird nicht alzusern sein, wo die Gemeinde Wilhelmsdurg die Stadt Göttingen, die 37 600 Einwohner zählt, überstügelt. Das Wahlrecht aber ist so, wie auf einem Dorse von 50 bis 100 Einwohnern. Bahlrecht aber ift so, wie auf einem Dorfe von 50 bis 100 Einwohnern. Bilhelmsburg wirb nach ber hannoberichen Landgemeindeordnung, obgleich es große Industrieanlagen, Werke ufm. hat, wie ein Dorf gleich es große Industrieanlagen, Werke usw. hat, wie ein Dorf behandelt. An der Spize steht auch nur, wie auf dem platten Lande, ein Gemeindedorsteher. Auf dem Lande sagt man Dorfschulze. Der Dorsschulze der Gemeinde Wilhelmsdurg hat den Titel Bürger ne ister. Unser Ort als Dorf hat keinen Bürgermeister. Das Dorf Wilhelmsdurg sieht wie jedes andere kleine Nest im Landkreise unter der Obhut des Land rats. Dieser besitzt die Polizeigewalt, behält sich alle Rechte über Wilselmsdurg vor. Wenn das Wilhelmsdurger Varlament etwas beschließt, so muß es erst dem Kreisausschuß, der zum Kei aus Landwirten besteht, zur Genehmigung vorgesegt werden. Der Kreisausschuß besteht inklusive Landvard aus sieben Personen. Diese haben, obgleich sie die Berhältnisse in Wilhelmsburg zum Teile haben, obgleich fie bie Berhaltniffe in Bilhelmsburg jum Teile gar nicht einmal genau tennen, über bas große Wilhelmsburg mitgar nicht einmal genau kennen, über das große Wilhelmsburg mitzubestimmen. Der Wilhelmsburger Gemeinderat, der nach der Einzemeindung Neuhofs aus 27 Vertretern besieht, ist also den bäuerlichen Bertretern im Kreisausschuß unterstellt. Part das bestehende Wahlrecht und der eben beschriebene Zustand überhaupt noch für einen Ort wie Wilhelmsburg? Sollte sich nicht der Bürgermeister selbst oder der Gemeinderat sagen, mit einem solchen Shsiem müßte gesbrochen werden? Der Haus und Grundeigentsimerverein hat sich prochen der werden von der keinen Wahlrecht besoht. Die sozialbemokratische viederholt mit dem bestehenden Bahlrecht befaßt. Die jozialbemofratische Bartei hat zu wieberholten Dalen biefes Suftem bloggeftellt und ein gleiches Wahlrecht gefordert. Nun wird es doch endlich Zeit — da sich Wilhelmsburg von Jahr zu Jahr mehr entwickelt — daß mit einem solchen veralteten Shstem endgültig gebrochen wird.

Die Friedhofdfrage in Wilhelmeburg ift icon bes öftern unter ben Bewohnern ber Gegenstand ber Erörterung gewesen. Nament-lich bei Beerdigungen ift jo oft babon gesprochen worben, bag bie beiben Friedhofe bei ber Entwidlung Wilhelmsburgs und ber rapiben Bunahme ber Bebölkerung nicht mehr ausreichen werben. Auch ber Gemeinberat hat sich früher schon zu wiederholten Malen mit ber Friedhofsfrage beschäftigt und fich eventuell für einen Bentralfriedhof ausgesprochen. Am letten Montag fand in Wilhelmsburg im Rat-hause eine bertrauliche Zusammenkunft fiatt, wo die Friedhofsfrage zur Erörterung ftand. Zugegen waren ber Landrat Rötger-Harburg, Bürgermeister Menge, die Bezirfsborsteher, die Geistlichen ber ber-ichiebenen Kirchengemeinden, darunter der Pastor aus Altenwärder, eine Angahl Mitglieber ber Kirchenborftanbe und eine Angahl Gemeinberatsmitglieber. Rach eingehenber Aussprache murbe von einem Bentralriedhof Abstand genommen, ba die Friedhofsvorstände der Meinung find, baß fie noch auf langere Zeit mit ihren Friedhofsplaten bollauf aus-tommen. Auch bie Kirchengemeinbe am Bahnhof plant, in ihrem Begirt einen Friedhof angulegen. Reuhof gehört gur Rirchengemeinde Altenwarber, mithin auch gu bem bortigen Friedhof. Gegenwartig entwidelt fich Neuhof burch großen Zuwachs ber Bebolferung, fo bag fich gegen fruher Die Sterbefalle auch mehren werben. Aber für Die Neuhofer wird es baher bei Beerbigungen nach Altenwarber recht umftanblich und mit großen Gelbkofien berbunden fein, ba fie zweimal einen Wagen und Dampfer bagu benugen muffen. Da boch jest Reuhof Bu Bilhelmsburg gebort, follte man bon behördlicher Seite babin ftreben, baf bie Leichen am Orte felbft beerbigt werben, bamit ben Bewohnern bon Reuhof feine unnötigen Roften verurfacht werben.

Schleswig = Holftein.

k. Canbe. Als vermißt gemelbet ift feit Dienstag morgen ber achtjährige Knabe Otto Giemers, ber morgens um 6 Uhr jur Warteicule geschickt murbe, bort aber nicht eingetroffen und seitbem verschwunden ift. Der Anabe war mit bunfelblauem wollenen Sweater, bunfelbraun farrierter hofe, ichwarzen Strumpfen, Solzpantoffeln und bunfler Schirmmuse befleibet.

Torneich. Der Ortsberein Gfingen hielt am 8. Juli feine Generalversammlung beim Genoffen E. Bubbenhorft in Tornefch ab. Es wurden gwei neue Mitglieder aufgenommen. Genoffe Bubbenorft erftattete ben Jahresbericht und bie Abrechnung bom 4. Quartal. in biefer Beit murben M. 63,60 eingenommen. Dem Raffierer murbe entlaftung erteilt. Beiter murben bann in ber Berjammlung gemählt: Genoffe Chr. Brügmann als erfter Borfitenber, Genoffe E. Bubben= horst als Kassierer, Genossin Quirling als Schriftsührerin, Beisiber sind die Genossen H. Wüsser und H. Sommer, Rebisoren Chr. Schröber und H. Stieratowit, zu Bezirksführern wurden gemählt für Tornesch B. Quirling, für Esingen H. Sieratowit, für Ahrenlohe Chr. Schröber. Genosse E. Wübbenhorst wurde zum Delegierten zur Rreis-Generalberfammlung gemählt. Dann murben noch einige Rleinig-

Elmshorn. Die lieben Arbeitswilligen. Die "Elmshorner Nachrichten" berichten: "Ueberfallen und mißhandelt wurde gestern mittag in der Mühlenstraße der Betriebsleiter der Kruleschen Ledersadrik, Urbanowis, don einem fremden früheren Arbeitswilligen. U. war schon eine Zeitlang don dem Frentden berfolgt und belästigt worden. Bor Mangels Hotel kam der Arbeitswillige, der den Betriebsleiter mit Füßen stieß, zu Fall, währenddessen flüchtete U. in das Restaurant. Rachdem sich der Fremde entsernt hatte, begab sich der Bestriebsleiter zum Babnhof, um nach Hamburg zu sahren. Gleich darauf triebsleiter zum Bahnhof, um nach Samburg zu fahren. Gleich barauf stellte fich auch ber Arbeitswillige wieber ein und löfte gleichfalls eine Fahrfarte nach Hamburg. Auf bem Bahnhof begab sich II. bis zur Abfahrt des Zuges in den Schutz der Angestellten, weil er auch hier von dem Fremden bedroht wurde. Allgemeine Berwunderung herrichte m Bublifum barüber, bag ber bebrangte Betriebsleiter feinen polizeiichen Sout herbeirief. Scheinbar und mahricheinlich liegt bie Urjache biefes Ueberfalles in Differengen, bie gwifchen bem Betriebsleiter und bem früheren Arbeitswilligen borgefallen find." Der Betriebsleiter wird mohl gewußt haben, daß die lieben Arbeitswilligen unter bem besonderen Schut ber Polizei fteben, und hat wohl aus diesem Grunde dabon abgesehen, die Polizei gegen ben Arbeitswilligen aufzurufen.

Reuminfter. Lieber in ben Tob als in bie "Für= Der Fürforgezögling Meber, ber in Glüdftabt orge" anstalt. eine Strafe berbugt hatte, follte nach der Fürforgeanstalt Falfenhorft gurlicktransportiert merben. Dt., ber gefeffelt mar, iprang fiber bie Geleife hinweg und entging babei nur mit fnapper Rot ber Gefahr, bon einem 3weiten Zuge zermalmt zu werben. Dann sprang er eine 10 Fuß hohe Mauer hinab und lief nach ber Kaserne ber 163er. Dort gelang es nach toller Jagb, ben Zögling wieder einzufangen.

Hamburger Bürgerschaft.

35. Situng.

Mittwoch, 12. Juli, abends 7 Uhr.

Borfigender: Prafibent Engel.

Es find folgende Antrage eingegangen: B. Baribom - Wöller (2.) und Genoffen beantragen Die Bürgerschaft ersucht den Senat, den in dem Bebauungsplan für Sobenfelde zwischen dem Neubau des Marienfrantenhauses und der Angerstraße borgesehenen öffentlichen Plat jest ber-

Ernst Müller (3.) und Genoffen beantragen: Die Bürgerschaft beschließt, einen Ausschuß von neun Bersonen niederz zuseben zwecks Brüfung etwaiger im Berkehr mit Automobilen hervorgetretener Nebelstände, insbesondere der Frage der Fahrgeschwindigkeit, bei öffentlichem Fuhrwerk auch der Fahrpreise Bulaffung von nicht mit Gleftrigität betriebenem Fuhrwert ufw. Auf der Tagesordnung stehen zunächst

1. Bahlen.

Es werden gewählt: Als Mitglieder der Aufsichtsbehörde für das Bergweien: Dr. Bauer, Dr. Bagge, Dr. Burchard, Theodor Bieber, Friedrich Bene, Corneljen; in den Ausschuf zur Prüfung eines Senatsantrages, betreffend Berftellung einer Landungs eines Senatsantrages, betreffend Herstellung einer Landungs-anlage am Beddelerdamm: Bieber, Förster (SD.), heh, Kruse, Matthiessen, Müller, Ruwolt, Jul. Siebers, Wilkens; in den Unsschuß zur Prüfung des Senatsantrages, betreffend Her-stellung einer konstanten Wasserbergorgung: Bunzel, Gutknecht, Hense (SD.), Holit, Kehrhahn, Patow, Dr. Petersen, U. Gustav Reimers, Dr. Bestphal; in den Ausschuß zur Prüfung des Senatsantrages, betreffend Ausstattung der Bureauräume im Verwaltungsgebäude: Chr. Koch, Lesche (SD.), Panje, Pape, Radel, Rohde, Dr. Schön, Schweimler, Uhrbach; in den Ausschuß zur Prüfung eines Gesches über das Kfandleitigewerbe: Dr. Engel, Dr. Goldfeld, Gruenwaldt (SD.), Lachmann, Dr. Mantius, Meht, Platen, Ruwolt, Wächtler. Bor Eintritt in die Tagesordnung erhält zu einer Anfrage

an die Mitglieder des Ausschusses, betreffend staatsseitigen Un fauf bon 3. F. G. Beufer Erben Grundftuden an der Claus Groth

Baridom-Möller: Am 18. Mai ftand der Antrag au der Tagesordnung. Der Ausschußbericht ist nun zweimal auf ber Tagesordnung gewesen, aber auf Bunsch, wie der Präsident fagte, vertagt worden. Auch heute tommt der Untrag nicht gur Berhandlung. Dadurch, daß die Sache nun bis nach den Ferien berichleppt worden ift, werden Unwohner empfindlich geichabigt werden. Ich frage deshalb an, aus welchen Gründen die Zurud

stellung borgenommen worden ift. Repfold (R.) (auf der Tribune nahezu unberständlich): Rach bem Bericht bes Ausschuffes find Umstände befannt geworden die eine zweite Beratung erfordern. Der Genat hat erklart nicht zuständig zu sein.

Reue Lehrträfte für höhere Staatsichulen. Der Senat ersucht die Bürgerschaft um ihre Mitgenehmigung bazu, daß 1. zu Ostern 1912 8 Oberlehrerstellen, 1 Mittelschuls lehrerstelle und 2 Lehrerinnenstellen, 2. zu Michaelis 1912 2 Obers lehrerstellen, 2 Mittelschullehrerstellen und 2 Lehrerinnensteller N 3000, 2 Mittelschullehrer für 1/4 Jahr N 2000, 2 Lehrerinnen für 34 Jahr M 3600, 2 Lehrerinnen für 14 Jahr M 1200. Der Antrag wird debattelos angenommen.

Anfauf eines Grundstüds in Eppendorf.

Der Senat beantragt, die Bürgerschaft wolle es mit-genehmigen, daß das Hagensche Grundstück in Eppendorf, Alster frugchausse, bas dagentage Schibsta in Spendoch, ansets mächtigt werde, den Kaufpreis von M 175 000 anzuleihen und dem Stadterweiterungs- und Grundstückserwerdssonds zur Ver-

Die Bürgerschaft erklärt ohne Debatte ihre Zustimmung.

Nachbewilligung auf das Anleihekonto für Ufereinfassungen bor Mietepläten.

Der Senat richtet das Ersuchen an die Burgerichaft, es mit zugenehmigen, daß auf das Anleihekonto "Ufereinfassungen bor Mieteplähen" ein weiterer Betrag von A 300 000 bewilligt werde Der Antrag wird debattelos angenommen.

5. Berbreiterung der Baftorenftrage.

Der Senat beantragt, die Bürgerschaft wolle es mit genehmigen, daß unter den Bedingungen des am 24. Juni d. J zwischen der Finanzdeputation und dem Vorstande der Kirche Michaelis geschlossenen Bertrages der an der Bastorenstraße belegene, zirka 150 Luadratmeter große Teil des Grundstüds St. Michaelis dem Staat übertragen und die Finanzdeputation ermächtigt werde, den zur Durchführung des Vertrages erforder lichen Betrag dem Stadterweiterungs= und Grunderwerbsfond

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

6. Ausbau des Rirchenweges in Fintenwärder Der Senat beantragt, daß der Gemeinde Finkenwarder gun Ausbau des Kirchenweges eine Staatsbeihilfe bis zum Söchstbetrage von M 11 000 bewilligt und diefer Betrag nachträglich in das Budget für 1911 eingestellt werde.

Der Antrag wird debattelos angenommen. 7. Niederdruddampfheizung in der höheren

Staatsichule in Eughaven. Genat ersucht die Burgerschaft, es mitzugenehmigen daß für die Einrichtung einer Niederdruckdampfheizung in höheren Staatsschule in Curhaven M 35 000 nachträglich in das Budget für 1911 eingestellt werden.

Der von der Bürgerschaft niedergesetzte Ausschuß beantragt Annahme des Genatsantrages.

Das Wort erhält zur Berichterstattung im Auftrage des

Köhn (L.): Es ist vielfach Alage über die Kachelöfen in der höheren Staatsschule in Eughaven geführt worden. In dem Senatsantrage wird gesagt, daß diesen Uebelständen nur durch Anlage einer Niederdruckdampfheizung abgeholfen werden Der Ausschuß hat sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen überzeugt. Nach den Aussagen des Direktors ist es nicht mög-lich, eine angemessene Bärme zu erzielen. Da das Gebäude schlecht gebaut und sehr seucht ist, so ist, wie der Bauinspektor Blod aussührte, eine gründliche Durchheizung ersorderlich. Die lasse sich aber nicht durch Defen erzielen, sondern nur durch Anlage einer Zentralheizung. Der Rohlenverbrauch ist jest ein ganz enormer und doch sind die Klassen nicht warm. Die Beichtigung durch den Ausschuß hat ergeben, daß Uebelstände bestehen. Eine ganze Reihe Defen sind nahezu unbrauchbar. Ganz verfehrt war es, die Schuldienerwohnung im Keller anzulegen ba dort das Grundwaffer eindringt. Ueberhaupt ist das ganze Gebäude fehr feucht. Da hat die Bauberwaltung unzweifelhaft einen schweren Fehler begangen. Nach der Besichtigung war der Ausschuß einstimmig der Meinung, daß einer Zentralheizung der Borzug zu geben sei. Diese wird auch erheblich weniger Betriebskosten berursachen. Der Ausschuß empfiehlt beshalb An-

Der Antrag wird debattelos angenommen.

8. Erweiterung des Strafjustizgebäudes. Der von der Bürgerschaft niedergesetze Ausschuß beantragt Annahme des Senatsantrages, betreffend Erweiterung des Strafjustizgebäubes und bes Untersuchungsgefängnisses.

Der Ausschußantrag wird ohne Debatte angenommen Es folgt zunächst Punkt 11 der Tagesordnung. Als Senatsmiffare ericheinen: Genator Dr. Schröder und der Anftalts=

11. Reorganisation der Frrenanstalt Triedrichsberg.

Der Senat sucht bie Mitgenehmigung der Bürgerschaft bagu nach, daß für die Reorganisation und Erweiterung der Frrenanstal Friedrichsberg nach Maßgabe ber borgelegten Blane, jedoch bor= behältlich etwaiger, während des Baues als wünschenswert erkannter Aenderungen, ein Betrag von M 3 810 500 aufgewender werde und von dieser Summe in das Budget der 1. Geftion der Baudeputation für 1911, 1912 und 1913 je M 300 000, zusammen M 900 000 eingestellt werden, sowie daß die Finanzdeputation befugt werde, den Restbetrag in Sohe von M 2910 500 bestmöglichst

Rohde (L.) und Genoffen beantragen Verweifung an einen Ausichuf von 13 Personen.

Senator Dr. Schröber: Begen ber Bedeutung ber Borlage glaubte der Senat, sich durch Kommissare vertreten zu lassen. Die Vorlage, das Produkt langer, vieljähriger Arbeiten, bringt ja sich nicht viel Neues. Daß die Anstalt in Friedrichsberg der Re-organisation bedarf, ist bekannt. zu begrüßen wäre es im Interesse unserer Kranken, wenn der Antrag heute schon erledigt werden tonnte. Es tann dann schon die Ferienzeit zum Bau berwende

Eine Brüfung tann der Untrag jedenfalls bestehen Rohde (L.): Ich weiß, daß in Kreisen der Bürgerschaft sehr starke Weinung besteht, die Angelegenheit ohne Prüfung heute zu verabschieden. Die Krankenhausbehörde trifft der schwere Vor wurf, daß sie eine Borlage, die derartige Kosten erfordert, erst furz vor den Ferien der Bürgerschaft zugehen läßt. Damit wird die Bürgerschaft in eine Zwangslage versett. Nachdem seit vier Jahren die Sache schwebt und nachdem es feststeht, daß der Bau drei Jahre in Anspruch nehmen wird, müssen wir uns fragen, ob nicht drei Monate Zeit für eine Ausschußberatung übrig find. wurf bedenklich.

Bur uns ift ber Roftenpunkt nicht in erfter Linie maggebend. Uns ift das wichtigfte, in Gomeinschaft mit Sachverständigen festzu stellen, ob es sich nicht ermöglichen läßt, die Anstalt so umzubauer daß einige hundert Kranke mehr aufgenommen werden könner Nach der Borlage kann nur der bisherige Bestand aufrechterhalter werden. Der Frage, ob die Frrenanstalt verlegt werden sollte, sind wir nicht näher getreten. Unserer Weinung nach muß die Anstalt an ihrem jezigen Orte bleiben. Nun zu den Baukosten. Wenn furz bor den Ferien eine Vorlage eingebracht wird, die nahezu 4 Millionen Mark erfordert, so ist es unbedingt erforderlich, daß bon den Verwaltungsbehörden die Unterlagen gegeben werden, die der Bürgerschaft eine Nachprüfung ermöglichen. Das ist nicht gesschehen. Mir scheinen alle Summen außerordentlich hoch geschehen. griffen zu fein. M 220 000 für ein Berwaltungsgebäude M 40 000 für ein Wohngebäude find Summen, die viel zu hoch gegriffen sind, wenn man bedenkt, daß die Grundstücke bereits vorhanden sind. Besonders vorsichtig aber müssen wir sein bei dem Posten "Unvorhergesehene Ausgaben". — Wie mir mitgeteilt worben ift, follen jest in Hamburg Steine verwendet werden, die 331/3 p3t. teurer find, als die bisher verwendeten. Dabei sollen si aber an Qualität schlechter sein. (Hört! hört!) Es sollen bereits M 200 000 mehr für Steine ausgegeben worden sein. Ich weiß, nicht, ob diese kleineren Steine auch bei dem Neubau der Jrren-anstalt Berwendung sinden sollen. Das würde ich für eine Berdwendung halten. Bir halten Ausschußberatung für notwendig jind auch der Meinung, daß noch hunderttausend Mark mehr bewilligt werden könnten

Senator Dr. Echröber: Wenn ber Antrag auch eine Aus-schußprüfung bertragen kann, so sind die Gründe, die herr Rohbe bafür anführte, nicht durchschlagend. Die Frage der Verlegung hat der Borredner felbst ausgeschieden. Gehr unrichtig ware es eine Anstalt so einzurichten, daß sie mehr als 1500 Bersonen faßt. Das würde, wie die Anstalt in Eppendorf gezeigt hat, die Kraft eines Direktors übersteigen. Nach dem Senatsantrage können 1482 Versonen so untergebracht werden, wie es die modernen Anforderungen der Hygiene verlangen. Bas die Koftenanschläge berifft, die Herr Rohde für nicht genug detailliert halt, so weise ich darauf hin, daß diese von der Finanzdeputation genau durchgeprüft worden sind. Der letzte Grund des Herrn Rohde endlich, daß ge-prüft werden müsse, welche Steine Berwendung sinden sollen, kann wirklich nicht dafür ausschlaggebend fein, einen Ausschuß nieder gusehen. Der Senat hat, darauf will ich zum Schluß noch hins veisen, beim Kostenanschlage auch berücksichtigt, daß die Preise im Laufe von drei Jahren steigen. Im Interesse der Kranken bitte ich um Unnahme bes Genatsantrages.

Professor Dr. Bengandt: Un bem borliegenden Projett ift seit Januar gearbeitet worden und wir haben die Sache sehr be dleunigt, weil eine Reorganisation bringend erforderlich ift. Es find bereits bis zu 1400 Kranke aufgenommen worden, dabei ist die Anstalt nur für 1000 berechnet. Diese Ueberbelegzahl ist viel zu groß. Ueberall ist man jeht bestrebt, Anstalten einzurichten, die modernen Ansorderungen entsprechen. Siner Vergrößerung der Anstalt, so daß sie über 1500 Versonen sätzt, kann ich aus ratlichen Gründen nicht das Wort reden. Im Bergleich zu dem was andere Anstalten aufgewandt haben, sind die verlangten Summen nicht zu hoch gegriffen. Ein Fachmann wird an den Plänen nichts zu ändern haben. Sie stellen ein Ganzes dar, aus dem schlecht einzelnes herausgenommen werden ann. Ich bitte

auch im Interesse der Kranfen, die Borlage zu genehmigen. Dr. Dans (BL.): Ich muß herrn Rohde entschieden widersprechen; wenn er meint, daß jest noch brei Monate Beit er-übrigt werden fönnen. Ber sich bon den Verhältnissen in Friedrichsberg überzeugt hat, muß zugeben, daß kein Tag zu ber-lieren ist. Die Pavillons sind überfüllt, die Korridore sind zu eng, die Luft ist ungesund. Sicherlich würde auch die Ausschuß-beratung mehr als drei Monate in Anspruch nehmen. Den Zufranden in Friedrichsberg muß sobald wie möglich ein Ende ge-

Meerwein (R.): Der Senatsantrag fann ohne Prüfung angenommen werden. Der Redner äußert dann einen Wunsch, be-treffend Anlage der Leichenhalle, und bittet um dessen Berück-sichtigung. Der Kostenanschlag ist nicht zu hoch. Senator Dr. Schröder sagt wohlwollende Prüfung des

Sirich (2.) tritt für Ausschußberatung ein. Es ift bedauer ich, daß herr Baudirettor Schumacher nicht anwesend ift. Es Fragen zu erörtern, die nicht fo ohne weiteres erledigt mertonnen. Notwendig ericheint es mir auch, die Angestelltenverhältnisse einer genauen Prüfung zu unterziehen. Es soll ein höherer Beamter dort sein, der absolut unsähig ist. Ich beantrage deshalb folgenden Zusat zum Antrage Rohde: Der Ausschuß wird ermächtigt, auch die Angestelltenverhältnisse einer Brufung

zu unterziehen. Senator Dr. Schröder stellt einige Ausstellungen von Sirsch richtig. Bas das Beamtenpersonal vetrisst, so muß ich sagen, daß im allgemeinen nicht zu klagen ist. Sollte sich in dem Falle, den Herr Hirsch meint, Pflichtverletzungen eines Beamten heraus-stellen, so wird er seiner Strase nicht entgehen. Plaß (3.) tritt sur den Senatsantrag ein.

Rodat (L.): Die Berzögerung der Angelegenheit liegt meiner Meinung nach zum guten Teil daran, daß der leitende Beamte im Nebenamt ein Krankenhaus in Strafburg gebaut hat.

Sirich Der Senatsantrag hat so viele Bordaß man sich seiner Unnahme nicht widersetzen sollte. lufftellung der Roften hat es an der nötigen Brufung nicht ge- icheinen in ber Chemifden Fabrit in Billwarder gu herrichen Gin Beweis dafür ift, daß die Roften bon fünf auf dreieinhalb Millionen herabgedrudt worden find. Ich bitte um Annahme des Senatsantrages.

Dr. Roth (2.), auf der Tribune nahezu unverständlich, tritt für den Senatsantrag ein. Der Redner spricht sich namentlich gegen die Vergrößerung über 1500 Betten aus. Siewers (2.) empfiehlt, den Antrag einem Ausschuß zu

Gin bon Rump und Genoffen geftellter Schlufantrag wirb

angenommen. Rohde (L.) verwährt sich in einer persönlichen Bemerkung gegen einen Vorwurf von Albrecht, er, Rohde, verschleppe die An-

Der Antrag Rohde wird abgelehnt. Der Senatsantrag wird angenommen.

Es folat

9. Aenderung des Ausführungsgesetes zur Grundbuchordnung.

Der Senat ersucht die Bürgerschaft um ihre Zustimmun zu dem folgenden Gesetz zur Aenderung des § 17 des Gesetzes, betreffend Ausführung der Grundbuchordnung vom 14. Juli 1899. § 17 Abs. 3 des Gesetzes, betreffend Ausführung der Grundbuchordnung, bom 14. Juli 1899 erhält folgenden Bort. Im übrigen ift zu ber Gintragung bes Frontrechts im Stadtgebiet und in demjenigen Teil des Landgebiets, in dem die Landgemeindeordnung nicht gilt, die Einwilligung der Finanzdeputation, im übrigen Staatsgebiete die Einwilligung der zuständigen Landherrenschaft erforderlich. Die Behörde ist bem Eigentümer gegenüber berpflichtet, in die Eintragung eines bestehenden Frontrechts einzuwilligen. Dr. Mantins (R.): Ich halte es für falsch, daß in den

Gemeinden Bergedorf und Curhaven das Gelbstberwaltungs= recht immer mehr eingedämmt wird. Deswegen beantrage ich an einen Ausschuß bon sechs Personen.

die übrigen Gemeinden muffen berüdfichtigt werden. Der Antrag Mantius wird angenommen.

10. Erganzung des Ausführungsgefeges gum Bürgerlichen Gefegbuch. Der Senat ersucht die Bürgerschaft um ihre Zustimmung zu bem nachfolgenden Gefet jur Ergangung bes Gefetes, be treffend Ausführung bes Burgerlichen Gesethuches, bom 14. Jul

899. Sinter bem § 80 bes Gesetzes, betreffend Ausführung bes Bürgerlichen Gesethuches, wird folgende Vorschrift als § 80 a Befindet sich ein Testament oder ein Erbbertrag seit mehr als bierundfünfzig Jahren in amtlicher Berwahrung, so ist mi ber Eröffnung borzugehen, sofern nicht befannt ist, daß der Erb laffer noch lebt. Befinden sich mehrere Testamente oder Erb

verträge des Erblassers in amtlicher Verwahrung, so darf di

Eröffnung erst erfolgen, wenn der vierundfünfzigjährige

raum auch für die zulett in Berwahrung genommene Urfunde berftrichen ist. Die Borschriften der §§ 2260 bis 2262 des Bürger lichen Gesetzbuches finden entsprechende Unwendung Ein bor bem Infrafttreten bes Bürgerlichen Gesethuchs er richtetes Testament oder ein bor diesem Zeitpunkt errichteter Erbbertrag fann bon demjenigen, der die Berfügung errichtet hat wie bon jedem, in deffen Gewahrsam sich das Testament ober er Erbbertrag befindet, an das Nachlaßgericht abgegeben werden Borschrift des ersten Absahes findet in diesem Falle mi Maggabe entsprechende Anwendung, daß die vierundfünfzig ährige Frist von dem Zeitpunkt an berechnet wird, in dem das

Testament oder der Erbbertrag errichtet ist. Dieser Zeitpunk ist, wenn er nicht auf andere Beise sestellt werden kann nötigenfalls durch Oeffnung des Testaments oder des Erbvertrags au ermitteln

Dr. Schon (R.) und Gen. beantragen Berweisung an einer

Ausschuß bon neun Personen. Dr. Coon (R.): Gegen den Antrag haben wir Bebenten Er operiert mit dem Begriff des wahrscheinlichen Todes. Dieser fennt das Bürgerliche Gesethuch nicht. Begründung sind nicht ganz flar. Es sind zwei Auslegunger möglich, die aber beibe dem geltenden Recht widersprechen. Auch als Erganzungs= und Ausführungsbestimmungen ist ber EntAusschuß für Aenderung der Grundbuchordnung zu überweisen.

Ich beantrage bemgemäß. Dr. **Blund** (BL.) spricht gegen die Einsehung eines Ausschuffes. Es ist notwendig, daß die alten Testamente einmal ihre

Dr. Schon erklärt fich mit bem Antrage Bauer einverftanden Der Antrag Bauer wird angenommen hierauf tritt Bertagung ein. Schlug 10 Uhr.

Vereine und Versammlungen.

Schmiebe. Mitgliederversammlung am 8. Juli, bei Horn, Sobe Bleichen. Bor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Ableben des Kollegen Wolters in üblicher Weise gechrt. Die Abrechnung bom Quartal ergab in der Saupttaffe eine Ginnahme und Ausgabe bot M. 12646,95, in der Lokalkasse bet einem derbleibenden Kassenbestand bon M. 3308,08 eine Einnahme und Ausgabe von M. 8785,50. Der Mitgliederbestand betrug 1230 gegen 1195 am Schlusse des I. Duartals Der Arbeitsnachweis murbe von 295 Rollegen aufgesucht. Arbeits angebote maren 81 gu bergeichnen; befett murben 76 Stellen. Ortsverwaltung wurden gewählt: Jenjen als 2. Bevollmächtigter, Juleger und Klockow als Mevisoren. Als Kartellbelegierter an Stelle des verzogenen Kollegen Luther wurde Größler gewählt. Das Festsomitee wurde verstärft durch Bargstacht, Henze, Wischam berichtete Rob. Lange über die verfloffene Lohnbewegung ber Meifiergefellen, woran fich ein lebhafte Diskuffion knüpfte, die zur Annahme folgender, von Rambon eingebrachten Resolution führte: "Die am Sonnabend, 8. Juli, tagende Mitgliederversammlung der Zahlstelle Hamburg des Zentralverbandes der Schmiede nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der Lohnbewegung in den Imungsbetrieben. Gie bedauert, daß die in Betracht fom menden Kollegen sich mit so minimalen Zugeständnissen zufrieden gegeben haben. Die Versammlung ist der Neinung, daß auf alle Fälse mehr Gewicht darauf gelegt werden müßte, daß die Arbeitszeit auf wöchentlich höchstens 55 Stunden und der Mindestlohn auf M. 28,50 pro Wocke seitgelegt worden seit. Die Versammlung erwartet von der Ortsverwaltung und den in Vetracht kommenden Rollegen, daß fie gur gegebenen Beit wieder mit erneuten Forberunger an bie Innungen herantreten und gu beren Durchführung ebentuel icharfere Dagnahmen in Unwendung bringen werben." Gin unter Berichiebenes" eingebrachter Antrag, welcher forberte, in nachfte Beit eine außerorbentliche Berjammlung flattfinden zu laffen, betreffe der Berichmelzungsfrage, fand dadurch jeine Erledigung, daß der Gesschäftsführer mitteilte, daß die Orisberwaltung schon eine, dem Sinne des Antrages entsprechende Berjammlung in Aussicht genommen habe. Zum Schliß forderte Nambow die Kollegen auf, sich recht zahls reich an ber am 16. Juli ftattfindenden Ausfahrt nach Schulan gu

Arbeiterstenographen-Berband "Stolze-Schreh", Mitgliedichaft Altona. Bersammlung am 10. Juli bei &. Brand. Im ericht bes Borftandes gibt Silten, nach einem furgen Ruchblid uf die Entwicklung der Mitgliedschaft, einen Ausblid auf die weiter örberung unferer Bestrebungen im Ginne ber mobernen Arbeiter schaft. Der gute Besuch unserer Beranstaltungen und die erzielten Erfolge berechtigen zu der Hoffnung, dem erwachten Bildungsschunger des Proletariats ein Hismittel gebrauchen zu lehren, dessen der moderne Mensch zur Befriedigung seiner Schaffenssch Beharrlichkeit wird auch hier unseren Rampf mit Erfolg fronen. Mit wenig Aussicht auf Erfolg bei ber ungunstigen Kassenberhaltniffen, nutsten wir, nur wenige an ber Zahl beginnen. Trogdem viele imferer jüngeren Schriftgenoffen infolg wirtschaftlicher Kämpfe dies Städtegebiet verlassen nußten, hat sich in verflossenen Geschäfissahr die Zahl der Mitglieder von 22 auf 29 erhöht. Bon 17 Teilnehmern unserer Fortbildungsabende warer durchichnittlich 11 auwesend. Die Silbengeschwindigkeit betrug im Mittel 70 pro Minute. Die Schriftgenoffen H. Bamberg und A. Michels erhalten die für Monatsarbeiten ausgesetzten Prämien. Den Anfängerfurjus beendeten 11 bon 19 Schülern, barunte 4 Jugendliche. Am Brufungsichreiben beteiligten fich 9 Schuler mi 4 Ingenoriae. Am Friftingsscheben bereitigen ich 9 Schatte int je acht Arbeiten. Die Preise erhielten der Reihensolge nach: Oktor Reitig, Frida Apit, Karl Vogel, Kobert House. Die Bibliothef ist durch Kenanschaffung von 22 auf 76 Bände gebracht. Entliehen sind im Durchschnitt pro Quartal 96 Bände. Der Kassenbestand beträgt M. 124,68, davon sind M. 101,18 bei der "Produktion" belegt. Die Reimahl des Borstandes ergab solgende Beränderung: Vorsigende: S. Bamberg, R. Baaf; Raffierer: G. Seemann; Bibliothefar: D. Rettig Schriftführer: D. Loofe. Die Beratung ber Antrage jum Berbands: fowie Borichlage für einen weiteren Ausban ber Fortbilbungsfurje hielt die Berjammelten bis 12 Uhr in lebhafter Aussprache bei-

Sprechsaal.

Bur Befprechung von Angelegenheiten, welche von allgemeinem Intereffe find, steht dem Bubiftum der Sprechsaal gur Berfügung, soweit es ber Raum gestattet, doch lehnt es die Redaktion ab, irgend eine Berants wortung dem Bublifum gegenüber für die in Sprechfaalartiteln geauferter Bedingung für die Aufnahme von Spre

Recht eigentümliche Verhältniffe

Wie in fast allen berartigen Betrieben, mo bas Leben und bie Go fundheit ber Arbeiter jo außerordentlich gefährdet find, suchen bi itenden Personen durch allerlei fünftliche Mittel ihre Untergebener über ihre miserable Lage hinwegzutäuschen. Man follte nicht glauben daß es bei einer Entlohnung von M. 4 und darunter noch möglich if ich einen zufriedenen Arbeiterstamm zu halten, und boch scheint es fo Es gibt ja Mittel, womit man bem zufriedenen Arbeiter entgegen fommt, und es ift fo einfach. Schätzt nan die Entlohnung bei ber gefährlichen Arbeit auch nur mit M. 4,50-5 ein und zieht ben tat chlich gezahlten Lohn bon M. 3,80-4 ab, so ergibt sich bei eine Arbeitergahl bon mehreren hundert ein erheblicher Ueberichuß. Bon biefem erheblichen Ueberschuß lagt ber Unternehmer feinen Getreuen wieber eine Rleinigkeit in Geftalt bon Bufcuffen an ben gelber Fabrifberein gufommen und bie Gludlichen find gufrieben, ihre mife rable Lage ist vergessen. Wenn bennoch, wie es am 8. Juli geschaf für biese Glüdlichen eine Extrawurst in Gestalt eines Aussluges ohn Lohnberluft und mit einer teilweisen Erstattung ber Behrungstofte gebraten wird, bann fteigt ihr Wonnegefühl auf feinen Sobepunt bann fann man noch bem herrn Direftor bor bem Ausflug ei Morgenständchen bringen. Es muß doch ein eigenartiges Gefühl fü biefe Art Ehrerbietung borhanden fein. Die Fabrit, in ber font Tag und Nacht ohne Unterbrechung geschuftet wird, kann einen Tag ruhen. Die braben Gelben bekommen Zehrgelb und ihren Tagelohn und fort gehts per Bahn in die freie Natur. Diejenigen, die ihre Ueberzeugung für einen Judaslohn nicht verfaufer tonnen, haben das Nachseben, sie können ben Tag auf ihre Kofter feiern. Wie lange wird biefes fluchwürdige Shftem noch bestehen ? Wann wird bas Geiftesichwert in biefe Maffen bringen ? Wann werben dieje Arbeiter es einsehen lernen, baf es nicht nobel ift, wenr ein Teil ber Arbeiterschaft einer Fabrit fich berartige Bergunftigunge gutommen läßt? Doch es geht auch borwarts, ber Rreis berjeniger die fich auf fich felbst besinnen, deren Chrgefühl berartige Magnahm nicht zuläßt, wird immer größer. Das Flammchen glüht und wir ju einer Flamme werben, die auch diese "Kulturpflanze" mit fich fort-nimmt. Trot aller Schnüffelei schreitet der Organisationsgedank Dr. Roldete (BL.) unterftust den Antrag Mantius. Auch auch in diefen Kreifen weiter, um auch hier einst über Unberftant und Schmarogerei zu triumphieren.

Neueste Nachrichten.

(Telegramme des Wolffichen Bureans.)

Berlin, 12. Juli. Der internationale Tuberfulofetongreß, welcher Ende September in Rom ftattfinden follte, ift auf Mitte April 1912 peridoben worden.

Budapeft, 12. Juli. Ju Abgeordnetenhause ftand heute die Wehrborlage auf der Tagesordnung. Die Kossuthpartei und die Jusihpartei begannen gemeinsam mit der technischen Obstruktion,

jo daß fein Redner iprechen fonnte. London, 12. Juli. Der Streit ber Dodarbeiter in Leith ift beigelegt.

Cardiff, 12. Juli. Die Menge mighandelte heute einen Schlepp piffbesitzer, deffen Schlepper einige chinesische Seeleute nach eines impfer auf der Recde gebracht hatte. Sie versucte, mit Gewal n das Burcan des Schleppschiffbesitzers einzudringen. Die Polize trieb jedoch die Menge gurud. Safenarbeiter, die damit beschäftig waren, einen Dampfer zu laben, weigerten fich, die Arbeit fortzuseten als dinefische Heizer an Bord famen, und nahmen bie Arbeit vieder auf, als die Chinesen sich entfernt hatten. In Cardiff herrschi große Erregung gegen die Chinesen.

Baris, 12. Juli. (Welbung ber Agence Savas.) Mulay Safib richtete an die Leuie in Tanger ein Schreiben, in dem er der Erhebur ber Berberstämme, ber Greigniffe in Mefines sowie ber Belagerung Erwähnung tut, bie er in bergeblicher Erwartung bon Silfe burc bie Sauffa gu erdulben hatte. Der Gultan erflatt, bie frembe Silfe ie er anrufen mußte, widerspreche in feiner Weise bem Gefeg, bas ju nur verbiete, zu fremder Einmischung Buflucht zu nehmen, wen fremde Mächte sie ihm aus eigener Entschließung anböten. Man musse auch ber Bollkommenheit der Kriegsmittel der Franzosen und ihrer Industrie, sowie anderen Erwägungen gleicher Art Rechnung tragen. Er habe die Aufrührer die Macht ber Truppen fühlen laffen, die fi zerstreuten. Die, bie er als Autorität eingelett, seien als Sieger Mefines eingezogen, hatten die Ruhe wiederhergestellt und die Ruhe- l

Dr. Bauer (Q.): Es wird am besten fein, diese Cache bem ftorer in ber Umgebung gerftreut. Der Gultan forbert die Leute in Tanger auf, an ber Freude teilzunehmen, bie burch die gebrachte Silfe hervorgerufen fei. Er bittet Gott, feinen Schutz fortbauern gu laffen, ben er ihm wie allen Muselmanen gemähre.

Barie, 12. Juli. Der Minister bes Meußern hatte mit bem jier weilenden französischen Botschafter in Madrid, Geoffran, ine lange Besprechung über die Borkommniffe in el Rfar.

eißt, die französische Regierung erhielt die amtliche Bestätigung der Meldungen über das Vorgehen der spanischen Militärbehörde gegen französische Staatsangehörige in Marosto. Zu dem Artisel des "Imparcial" über die Vorgänge in el Ksar schreibt die "Liberté": Um die Bedeutung dieser Geraus-forderung entsprechend zu würdigen, muß man sich daran er-

nnern, daß der "Imparcial" dem Arbeitsminister des Rabinetts, analejas, gehört.

Paris, 12. Juli. Beim Bahnhof Chartres wurden drei Leute babei überrascht, wie sie eine Holzschwelle auf das Geleise legten. Giner der llebeltäter, ein Soldat des 102. Infanterieregiments, wurde

Baris, 12. Juli. Die Rammer verwies jum Schluß ber heutigen Situng einen Antrag des Sozialisten Briquet betreffend das Recht auf Penfion für die entlassen Gijenbahnarbeiter auf Antrag des wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten Caillaux eine einfache

Baris, 12. Juli. Die Agence Sabas melbet aus Tanger: In ber Umgegend bon Mazagan find Peftfälle aufgetreten. Mehrere Duars sollen bon ber Seuche befallen sein. Es soll fich um Beulen= peft handeln

Mabrid, 12. Juli. (Melbung ber Agence Habas.) Der fran-gösische Geschäftsträger erhielt bon seiner Megierung ben Auftrag, die spanische Regierung um Aufflärung über die Zwischenfälle zu ersuchen, die fich in den letten Tagen in el Rfar ereigneten.

Windiwoftof, 12. Juli. In einem überfüllten Theater brach mährend ber Borstellung ein Feuer aus. Das holzgebäube war im Laufe einer halben Stunde eingeafchert. Die Geiftesgegenwart ber Schauspieler verhinderte jedoch eine Panit, fo daß familiche Buschauer

Calonifi, 12. Juli. (Melb. b. B. R. R. T.=C.=B.) Bon Janine nach Argyrofastro eiligst entfendete Golbaten befreiten ben bon ben Allbanesen gefangen genommenen Mutessarif und zersprengten bie schlecht bewaffneten Albanesen, die den Butsch auf Betreiben des Scheils und der Dekatsch-Derwische von Altbaba aussührten. Tropbem flößt die Haltung der Bevölkerung Bedenken ein, zumal in zahlreichen Städten und Orten von Epirus Anzeichen einer bevorstehenden Erjebung borhanden find, die bon dem albanefischen Komitee angezettelt wird. Es wurde baher die Absendung weiterer Truppen beschleunigt.

Caloniti, 12. Juli. In Adrida und Umgegend wurden gestern nachmittag und heute mittag heftige Erdstöße berspürt. Die Bebölsterung ist in großen Schrecken bersetzt und bereitet sich darauf bor, im Freien zu fanipieren.

Nach einer Melbung bes W. K. A. Tel.-Korr.-Bur. orbnete ber Kriegsminister die Entsendung von 10 Bataillonen nach Epirus an, bon benen sechs aus Kleinasien abgehen sollen. Die Erhebung soll im Reime erstickt werden.

Larache, 12. Juli. Der Dampfer "Bicente Robo" landete 200 Artilleriften und bier Gebirgegeschüte.

Abis Abeba, 12. Juli. Aus Deffie wird gemelbet: Zwischen ben Truppen Ras Mikaels und ben Streitkräften bes Ras Wolie fand am 8. Juli ein Gefecht ftatt, bas nach einer Mitteilung unent= ichieben geblieben fein foll, mabrend eine zweite Melbung befagt, baß es günstig für Ras Mifael verlaufen fei.

New Port, 12. Juli. Aus Northbay (Ontario) wird gemelbet, bag in Norbontario Walbbranbe waten. In Borcupine find breißig Berfonen ums Beben gefommen. Biele erlitten Berletzungen. Das Elend ift groß. Weitere Ortschaften wurden in Nordmichigan zerstört.

Rem Dort, 12. Juli. Seute bormittag find 26 Berfonen ber Gluthige erlegen. Auch aus anberen Städten werben gahlreiche Tobes-fälle gemelbet. Die Seismographen bon Clebeland und Washington verzeichneten ein heftiges Erdbeben. — Aus Bah City (Michigan) wird gemeldet, Flüchtlunge berichteten, daß der Doppelort Oscoda-Bointe au Sable durch Waldbrände zerftört sei. Eine große Panik sei ausgebrochen und viele Menschen seien ums Leben gekommen.

Ranfas Cith, 12. Juli. Die Ballons "Saint Louis 4" und "Million Population", gesteuert von Leutnant Lahm bezw. John Berry, legten 525 rejp. 485 Meilen im Ausscheidungsrennen der amerikanischen Bertreter jum Gordon Bennett-Rennen im Oktober 1911 zurud. Die beiden Piloten bertreten mit dem Sieger des letzten Gordon Bennett-Rennens, Hawleh, Amerika beim biesjährigen Rennen.

Briefkasten.

Spregftunde der Redaktion ift nur vorm. von 10-12 uhr. (Mis Merkzeichen, unter dem die Antwort erfolgen foll, ist ein Buchstabe und eine Biffer anzugeben.)

G. M. 303. Borfigender bes Arbeiter = Schwimmbereins ift D. E. 23. Das Gehalt ber Zollbeamten beträgt M. 2200 bis

Fran B., Sobenfelde. Wenn Gie gewerbsmäßig Zimmer bermieten, muffen Gie einen Gewerbeanmelbungsichein löfer F. M. 61. 1. Bei einem Einkommen von M. 1500 muffen Sie in Altona M. 16 staatliche Einkommensteuer und M. 36 Gemeinbe-Ginkommensteuer gablen. 2. Rein. 3. Der Berlag ift uns nicht

2. 3. 40 968. Es fommt auf die Abmachungen an, unter benen die Frau angenommen wurde.

R. M. 100. Bezahlen Gie gunächst bie Rechnung und wenden Sie sich nachher an den Arzt. M. G. Wir bebauern, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können. 5. 5. 999. Das ist tein gesetzlicher Grund zur Chescheidung. 5. 5. Das Heuerburebu ist von morgens 8 Uhr an geöffnet.

Gin Unwiffender 66. Gie muffen bie Summe gurud-Mehrere Echolefer beim Gaftwirt D. Rur ber Räufer bat bas Recht, nicht ber Mieter. Gin Freund 80. Der Knabe ift frankenberficherungspflichtig.

8. 23. 100. Beffer ift es, Ihre Braut bleibt borläufig in ber Auch andere Berjonen werden aufgenommen. M. 3. 24. G. Schr. 100. Es gibt weber einen Stadtteil Rotenburgsort

E. M. M. B. 5. Ja; bie Behorbe für Bohnungspflege ift eine "zuständige Behörde". 21 II. Der Dampfer "Antonina" ift auf der heimreise am

20. Juni bon Bio. Megifo abgegangen. Naberes erfahren Gie vielleicht bei ber Reeberei. 3. 3. 87. Nach bem hamburgifden Gintommenfieuergefet ift

ein solder Abzug nicht zuläsfig.
6. 3. 100. Kommen Sie gelegentlich in unsere Sprechstunde.
6. 20. 1. Das Gericht — nicht der Rechtsanwalt — hat unter bestimmten Voraussetzungen bies Recht. 2. Ob biese "Ueberschreibung" rechtsgültig ift, hat bas Gericht zu entscheiben.

Fr., Schmalenbederftrafe. Gie hatten fich rechtzeitig an G. 3. 10. 1. Der Geburtsichein und bie Beiratsurfunbe

1.60 Meter bis 1,75 Meter, Alter nicht unter 24 und nicht über 28 Jahre. Bewerber muß aftib gedient haben, normal gebaut und gesund sein mb ein verwendbares Handwerk erlernt haben (Zimmermann, Tischler, Maurer, Stellmacher, Segelschiffsmatrose, Maschinenbauer, Schloffer, Schmied usw.). Näheres erfahren Sie im Zentralbureau der Feuerwehr. A. B. 163. 1. Das Steigen und Fallen der Wasserstäche

Ebbe und Flut - rührt bon ber Anziehung bes Mondes und ber Sonne her. 2. Ja.

Unftionen.

13. Juli.

91 Uhr: Elbstraße 9, Pfanber (Gerichtsv.).

Bäderbreitergang 73, Pfänder (Lombardverwaltung). Jägerstraße neben 37, Mobilien, Hausstandssachen 2c. (Gerichisv.)

Hobe Bleichen 8:10, Mobilien, Teppiche, Gemalbe 2c. (Emil F. C. Miglaff). H. G. Witziapp. Ditmar Kvelstraße 6, Schuhwaren, Labeneinrichtung (S. Warisch). Hohestraße 719, Bürstenwaren, Stahlwaren, Glaswaren 2c. (Chr. Holste).

Altona-Ottenfen, Bahrenfelberftraße 276, Mafchinen (Berm. Prieß).

Drud und Berlag: Samburger Budgbruderet und Berlagsanftalt Auer & Co. in Hamburg.

Erste Beilage zum Hamburger Echo Nr. 161.

Donnerstag, den 13. Juli 1911.

Rebattion und Expedition: Samburg, Fehlandftrafie 11. - Berantwortlicher Rebatteur: C. Doring in Samburg.

18. Jahresversammlung des Bentralverbandes von Ortskrankenkassen Dentschlands.

k. Dresden, 11. Juli.

Bweiter Berhandlungstag. Bu Beginn der Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß auf dem Kongreß 322 Kassen durch 749 Delegierte bertreten sind. Außerdom sind 50 Gäfte anwesend. Dann werden weiter die Referate über die

Beftimmungen ber Reichsberficherungsordnung entgegengenommen. Ueber den Teil Träger der Rranten bersicherung, Kassenverbände referierte Kassendor-sitzender Pollender-Leipzig. Die Träger der Krankender-sicherung seien nach der Reichsversicherungsordnung die allgemeinen Oristranfentassen, die Land-, die Betriebs= und die Innungskassen. Die Orts- und Landkrankenkassen werden in der Regel nach Bezirken gebildet. Die Errichtung der Landkranken-kassen muß unterbleiben, wenn nicht 250 Versicherte vorhanden sind. Die Errichtung einer Ortskrankenkasse kann mit Genehmigung der oberen Verwaltungsbehörde unterbleiben, wenn ebenfalls keine 250 Pflichtmitglieder borhanden find. Arbeitgeber können eine Betriebskasse errichten, wenn mindestens 150 Ber-sicherungspflichtige beschäftigt sind. Sie dürfen nur errichtet werden, wenn durch ihre Errichtung der Bestand der Ortskrankenkasse ober Landkrankenkasse nicht erschüttert und die Leistungen mindestens denen dieser Kassen gleichkommen und gesichert sind. Eine Inmung kann für die Mitglieder ihrer Betriebe eine be-sondere Kasse errichten. Aus all diesem ergibt sich, daß in der sondere Kasse errichten. Aus all viesem ergidt sich, das in der Arankenversicherung eine große Zersplitterung vorhanden ist. Die Vertreter der Ortskrankenkassen werden dasür zu sorgen haben, daß die Ortskrankenkassen sich zu sam men ich ließen, sosen mehrere Ortskrankenkassen in einem Bezirke bestehen. Die Zukassung (Weiterbestehen) der Ortskrankenkassen kann nur auf dessonderen Antrag geschehen. Unsere Vertreter haben für den Aussicht und Errichtung von Betrieds- und Innungskassen nach Kräften zu erschweren. Mehrere Krankenkassen können sich zu einem Kassenberbande ver-einigen, auch über mehrere Bezirke. Dieser Verband kann Verträge mit Apotheken abschließen und auch auf anderm Gebiete für die angeschlossen Kassen gemeinschaftlich vorgehen. Die Satzung eines solchen Verbandes untersteht der Genehmigung des Ober-versicherungsamtes. Ortskrankenkassen können mit Zustimmung des Oberversicherungsamtes Sektionen errichten und diesen des Oberbericherungsamtes Sertibnen errichten und defen einen bestimmten Anteil der Einnahmen zuweisen. Die geseb-lichen Bestimmungen über diese Waterie sind derart, daß wir alle Veranlassung haben, sie genau anzusehen. Ich appelliere an Sic, dassür zu wirken, daß diesenigen Bestimmungen genau beachtet werden, die uns in der Zentralisation des Krankenkassenwesens wenigstens etwas bringen. (Veifall.) Kassenvorsitzender Gräf = Frankfurt a. M. behandelt

Die Berfaffung. Der Redner untersucht zunächst, wohin ein Mitglied ge-hört, bas auf Grund seiner Beschäftigung meh reren Raffen angehören fann. Nach den Bestimmunger der Reichsversicherungsordnung soll es der Kasse angemeldet werden, zu der der Betrieb gehört, wo es "überwiegend" beschäftigt ist. Im Zweifelsfalle der Kasse, zu der der Arbeitgeber gehört, der ihn in der Woche zuerst beschäftigt hat. Die Kassen werden hier große Schwierigkeiten bekommen. Ein Pflichtmitglied kann beim Ausscheiden seine Mitgliedschaft fortsetzen, wenn es in den letten 12 Monaten mindestens 6 Wochen Pflichtmitglied war. Den freiwilligen Mitgliedern ift gestattet, einer niedrigeren Klasse beizu-treten. Das ift ein Borteil für die Mitglieder. Die Kassen müssen treten. Das ift ein Vorteil für die Mitglieder. Die Kassen mitsen natürlich wünschen, daß das Mitglied in der höheren Klasse bleibt. Die Fortsetzung der Mitglieds fchaft kann innerhalb dei Bochen (bisher eine Woche) angemeldet werden, was zugunsten der Versicherten nur zu begrüßen ist. Die Mitglieds jchaft des Kassenmitgliedes erlischt, wenn es über M 4000 einnimmt. Das ist die Bestimmung, auf die Herr Dr. Mugdan son so stollt und die zugunsten der Verzichen das un so stollt und die zugunsten der Verziche das unschweisssihrung, daß ein Mitglied mehr als M 4000 verdient, wollen wir den Verzten überlassen: wir wollen seine Steuers vollen wir den Aerzten überlassen; wir wollen feine Steue Amüffeleien treiben. Wenn ein Mitglied auf diese Weise aus d Raffe beraussommt, hat es feine Garantie, daß es später wieder aufgenommen wird, wenn es wieder weniger verdient. Bei bei Bahl des Vorsitzenden muß die Mehrheit der Arbeitgeberund der Arbeitnehmerbeisitzer für diesen stimmen. Betommt ein bisheriger Borsitzender diese beiden Mehrheiten nicht mehr, dann fommt der Feldwebel, der als Vorsthender eingesetzt bis sich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder einigen. I bin aber der Meinung, find wir bisher bis zu 95 pzt. immer gut miteinander ausgekommen, so muß es dies auch künftig gehen. (Zustimmung.) Die Unternehmer müssen sich jagen, sind uns durch das Geset Vorrechte geschaffen, so wollen wir von diesen Borrechten nicht unnütz Gebrauch machen, und in demselben Sinne wie bisher, weiter mit den Arbeitnehmern im Interesse der Rasse zusammen arbeiten. Es werben ja wohl bereinzelt Scharsnacher kommen und Zwietracht säen, dann treiben wir einer unsicheren Zukunft entgegen. Ich hoffe aber, daß dies nur einzelne Fälle sein werden. Unter diesem Streit hätten in erstert Linie die Krankenkassen und damit die Kranken zu leiden. Wollen die Arbeitgeber in einzelnen Orten die "Dornenkrone" des Vorsikenden tragen, gut, lassen wir ihnen dieses Vergnügen. Ich wünsche, daß alle die dunklen Pläne der Reaktion, Mißtrauen in die Verwaltungen

In der Debatte machte ein Redner Borschläge, wie die Bestimmung der Einkommengrenze zu umgehen ist. Borsisender Zoller=Köln (Arbeitgeber) betont aber, es sein icht Aufgabe des Kongresses, zu untersuchen, wie das Gesetzuumgehen ist, sondern wie man sich ihm anzu-passen habe. Er bittet aber auch die Reserenten, weniger

hineinzubringen, an dem gesunden Sinne der Bertreter icheitern.

Gräf=Frankfurt a. M. sagt im Schlußwort: Man soll keine Kritif üben und vielleicht nur die Baragraphen verlesen. Da mache ich nicht mit. Diejenigen, die die Referenten nicht hören wollen, sollen lieber nicht hierher kommen und die "Arengzeitung" lefen. (Stürmischer Beifall.)

Damit ift dieser Abschnitt erledigt. Justizrat Maner = Frankenthal bespricht sodann

Das Beamtenrecht. Das meistumstrittenste Gebiet der Reichsbersicherungsordnung sei die Anstellung der Beamten. Das geltende Recht beruhe auf den Grundsatz der Vertragsfreiheit. Die Raffen und die Angestellten waren bisher in der Ausgestaltung des Dienstbertrages unbeschränkt. Durch diese Freiheit entstanden die Tarisverträge. Im Gegensatzu dem bisherigen Grundsat der Bertragssreiheit führt die Reichsbersicherungssordnung eine wesentliche Umgestaltung des Berstragsberhältnisses herbei. Die Dienstberordnungen für die Beamten der Berufsgenossenschaften und die der Bersiche-rungsanstalten sind andere, wie für die Krankenkassenangestell-ten. Aber auch innerhalb der Krankenkassen selbst ist eine unterschiedliche Behandlung borgenommen worden. Das Bertrags recht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist aufrechterhalten wor ben für die Beamten der Betriebsfrankenkaffen. Für sie gilt das Privatrecht. Wesentlich anders ist die Art der Anstellung ber Beamten bei den Orts= und Landfrankenkaffen. Man muf aunächst zwischen zwei Dingen unterscheiden: zwischen dem all-gemeinen Dienstvertrag und dem Vertrag, der mit einzelnen Personen besonders abgeschlossen wird. Zwischen diesen beiden Verträgen besteht ein wesentlicher Unterschied. Welcher Personentreis der Angestellten fällt unter die Dienstrondung? Man hat hier zwässt eine enterschieden werden. hat hier zunächt eine notwendige (obligatorische) und eine er-laubte Dienstordnung zu unterscheiden. Wir haben drei An-gestelltengruppen: zunächst die Gruppe der Festbesoldeten; sür diese gilt die Dienstordnung immer. Auf der andern Seite stehen bie unständigen Angestellten, auf diese fann die Dienstordnung ausgedehnt werden; das ist die er laubte Dienstordnung. In der Mitte dieser beiden Gruppen steht diesenige der staatlichen oder gemeindlichen Beamten, die für die Krankenkassen tätig sind. Inhalt der Dienstordnung ist ein notwendiger, oder ein erlaubter. Das Geset schreibt ganz bestimmte Bestimmungen vor. Daneben gestattet es, daß über diesen Mußinhalt ein Kann-inhalt sestgeset werden kann. Redner bespricht den Mußinhalt Dienstordnung und den erlaubten Inhalt ausführlich und fährt dann fort: Die Kassen haben die Aufgabe, möglichst tlare und erschöpfende Dienstordnungen aufzustellen, damit keine Streitigkeiten eintreten. Dann wird es Aufgabe des Verbandes sein, möglichst rasch eine Musterdien stordnung aufzus Das Kündigungsrecht darf nach den Bestimmungen de Dienstordnung nicht ungünstiger sein, wie das im Bürgerlichen Gesetzuch vorgeschrieben. Es kann nur sechs Wochen vor Quartalsschluß gekündigt werden. Ohne wichtige Gründe darf die Entlassung oder Kündigung nicht ausgesprochen werden. Reli-Die Entassung voer Madigung darf nicht ausgesprochen werden. Religie oder politische Betätigung darf nicht als Grund der Kündigung. Die geschandlungen zu treten. Damals wurde der Deutsche der Neihe geschandlungen zu treten. Damals wurde der Deutsche werden und geschnicht werden. Weisen Wieden dann auch der Kündigung. Die geschandlungen zu treten. Damals wurde der Deutsche werden. Rach dieser wiederholten brüsten Ablehnung, die im schreit beschandlungen zu treten. Damals wurde der Deutsche werden. Rach dieser wiederholten brüsten Ablehnung, die im schreit beschandlungen zu treten. Damals wurde der Deutsche werden. Rach dieser wiederholten brüsten Ablehnung, die im schreit beschandlungen zu treten. Damals wurde der Deutsche dann auch dann auch dann auch den Gemeinden auf Anweisungen, "die im Bergelbeitet werden in Gemeinden auf Anweisungen, "die im Bergelbeitet werden in Gemeinden auf Anweisungen, "die im Gemeinden auf Anweisungen auf A

Einschränfung der Vertragsfreiheit, der Bewegungs- und Ver-waltungsfreiheit der Arankenkassen, weil andere Verträge durch sie nichtig gemacht werden. Die Aufhebung des Diemstvertrages ann nur durch übereinstimmenden Beschluß der Mehrheiten der tann nur durch übereinstimmenden Beschluß der Mehrheiten der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerbeisiter beschlossen werden. Kommt solch übereinstimmender Beschluß nicht zustande, dann genügt einfacher Mehrheitsbeschluß, der aber der Genehmigung der Auflichte behörde bedarf. Streitigkeiten werden in der Weise gelött, daß diese sich vor den neuen Berwaltungsinstanzen, den Bersicherungsämtern, abspielen, soweit sie nicht rechtlicher Natur sind. Die Durchführung des Dienstedertrages wird auf Kompromissen der Arbeitgeber und Arbeitznehmer bestehen. Die zweite Folge ist, daß künstig ein Tarifder rag zwischen der Organisation und den Kassen innerhalb des neuen Rechts nicht mehr möglich ist. Beibe Organissationen können aber einen gewissen Kat einsehen, der bei Aufs sationen können aber einen gewissen Rat einsetzen, der bei Auftellung der Dienstordnung Vorschläge macht.

Zum Uebergangsrecht nur wenige Borte. Be-ftimmte Teile des neuen Rechts treten sofort in Kraft, und zwar die grundlegendsten Borschriften. Redner betont zum Schlusse einer Ausführungen: die Suppe wird nicht so heiß gegessen, w sie gekocht wird. Die allzu großen Besürchtungen werden nicht zutreffend sein. Die erworbenen Errungenschaften werden auf-rechterhalten bleiben. Ich kann mir nicht vorstellen, daß zum Beispiel die wohlerworbenen Rechte bezüglich der Gehaltsverhältnisse genommen werden. Die bernünftigen sozialpolitischen Erundlagen müssen auch unter dem neuen Recht aufrechterhalten werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Gine Grörterung knüpft fich an dieses Referat nicht.

Berwaltung der Mittel; Berhältnis zu Merzten, Zahnärzten, Araufenhäusern und Apotheken

verbreitet sich Schriftführer Starke = Dresden: Krankenkassen und Aerzte stehen sich in der Frage der freier Aerztewahl gegenüber. Die Aerzte sind nun in dieser Frage unterlegen. Der Streit um die freie Aerztewahl wird aber auch in Zukunft nicht beseitigt sein. Sinzelne Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung begünstigen die Forderungen de Aerzie. Die jüngsten Vorgänge im Aerztelager beuten barau hin, daß diese Kämpse wiederkommen werden. Die Beziehunger zwischen Aerzten und Kassen regelt nach § 368 ein schriftlichen Vertrag, der in gewisser Beziehung eine Anerkennung des Kasse argtspstems ift. Die Aergteschaft hat nun erklärt, daß mit Frafttreten bes Gesetzes alle bisherigen Verträge null und nicht find. Weines Erachtens kann es sich aber höchstens um die Be träge handeln, die eine Klausel betreffs der M 2000 enthalte Bollen die Aerzte weiteren Kampf, müssen wir ihn aufnehme Die freie Arztwahl ist ein Ibeal der Aerzte, aber nicht das Ibeal aller Kassenmitglieder. Die Stellung der Kassen ist die: sie verwahren sich noch immer gegen die zwangsweise Einführung der freien Aerztewahl, sei es durch Geset oder durch rückschlesses Borgehen der Aerzie. Ich wünsche, daß eine Verständigun zwischen Kassen und Aerzten auf einer anständigen Grundlage zustande kommt, die die gegenseitige Verditterung ausschließt, und der Gesundheit weiter Bolksschichten einen unermestlichen Dienst leisten. Bezüglich der Zahnärzte und Apotheker gilt das Gesagte ebenfalls. — Redner verbreitet sich nun über Kranken-hausbehandlung, Ankauf von Arzueien usw. Auch seinen Aus-führungen zollte der Kongreß Beifall. In der Debatte ergreift der als Gast anwesende Arzt Dr. Gumperts Berlin das Wort. Er erkennt an, daß die

Kassenmitglieder mit M 2000 bis M 2500 Einkommen eine wesent iche Schmälerung der ärztlichen Privatprazis nicht bedeuten. en letzten Jahren hätte bei den Aerzten keine Meinungsverschieden eit darüber geherrscht, daß Bersicherungspflicht auch auf die Dienstboten und Landarbeiter ausgedehnt wird. Sinzelne abveichende Stimmen aus dem Leipziger Verband seien nicht ernst u nehmen. Es sei besonders erfreulich, daß durch das neue esetz wenigstens einige Bestimmungen der alten Gesindeordnunge aufgehoben werden. Ich stimme dem Referenten bei, daß M 2500 heute nicht mehr den Wert von M 2000 vor 25 Jahren haben. Ich muß aber sagen, ich hätte von dem Kongreß erwartet, daß die Lücken, die das Gesetz gelassen, ausgefüllt würden. Daß für die ersicherten mit einem Einkommen von über M 2000 keine be deren höheren Honorare angesetzt werden, empfinden wir Für diese Versicherten hätte eine Minimaltage fe gesetzt werden müssen. Abgeordneter Hoch hat ja im Neichstag selbst angeregt, daß von den Bersicherten über M 2000 Einkommen besondere Honorare genommen werden. Auf irgendeine Art muß hier Remedur geschaffen werden, wenn ein friedliches Zusammenarbeiten geschaffen werden solle. Daß die Aerzte die Kontrolle darüber ausüben, wer mehr als M 4000 verdient, ist unmöglich. Die bestehenden Verträge brauchen nicht aufgehoben zu werden. Die Arankenkaffen follten aber einen Vermittlungsversuch machen, daß für die bessergestellten Mitglieder ein Zuschuß bezahlt wird. Sinigung kann freilich nur auf Grund eines Kompromiffes ftatt finden, bei dem jeder Teil etwas nachgeben muß.

Frägdorf = Dresben: Die Merzte wenden fich befonders gegen meine Person; sie meinen, ich wolle ihnen das nicht zukom-men lassen, was ihnen gebührt. Ich habe immer dahin gewirkt, daß Konflikte mit den Aerzten vermieden werden. Wenn ich noch so wohlwollend den Aerzten gegenüberstehe, darf ich aber nicht vergessen, daß ich Kassenbertreter bin. (Sehr richtig!) Ich muß vor allem die Interessen der Kasse vertreten und schützen. wende mich besonders dagegen, daß wir dem Zwang der Aerste-organisation unterliegen sollen. Das Selbstverwaltungsrecht wollen wir uns weder von der Regierung noch von den Aersten nehmen Iassen. (Sehr richtig!) Die Aerste verhindern mit ihrer Stellung die Einführung eines guten Aerztespstems. Durch die freie Aerztewahl uns auf den Boden zu drücken — das lassen wir uns nicht gefallen, dazu sind wir noch zu kampffähig. (Sehr gut!) Es gibt in Deutschland genug Aerzte, die mit uns zusammen arbeiten wollen, auch ohne Einführung der freien Aerztewahl. Diesbezügliche Verhandlungen beginnen in allernächster Zeit. Daß ch darüber nicht nähere Angaben mache, werden Sie wohl berstehen. Der Leipziger Berband will, daß die Honorare an ihn be-zahlt werden. Wenn die Gewerkschaften heute die Forderung aufstellen wurden, nicht an ben einzelnen zu zahlen, sondern an die Organisation, wurde überall ein helles Gelachter ausbrechen, wir wurden mit Sohn überschüttet. Ich meine übrigens, in der Aerstefrage können nur die mitreden, die uns auch behandeln wollen, und nicht die Professoren 2c., die die Rassenmitglieder gar nicht wollen. Wir müssen aber auch berlangen, daf die Kassenbertreter, die bei ihren Kassen die freie Arztwahl ein geführt haben, uns keine Schwierigkeiten machen. Diese Mahnung ichte ich an die Leipziger Abreffe, besonders an Herrn Pollender Man muß Nücksicht nehmen auf die ganze Situation, und nicht nach den örtlichen Verhältnissen das Allgemeine beurteilen. (Zu-stimmung.) Der Vorredner will, daß für die Versicherten mit einem Einkommen von über M 2000 besondere Aerztehonorare estaesett werden. Das hat große Schwierigkeiten und führt be den Aerzten auch nicht zum Ziel. Sine allgemeine Erhöhung des Aerztehonorars wird für sie mehr bedeuten. Ich möchte den Kassenbertretern empsehlen, sich auf besondere Aerztehonorare nicht einzulassen. Tun Sie im allgemeinen, was Sie im Intereste der Aerzte tun können. Wenn der Abgeordnete Hoch das, was der Aerzte tun können. Wenn der Abgeordnete Hoch das, was er Borredner anführte, gesagt hat, so bindet das uns nicht. Nur Ruhe und Festigkeit, dann brauchen wir keine Sorge zu haben. Die Leipziger sollen uns nicht immer in die Parade fahren und die Einmütigkeit stören. Stören Sie (zu den Leipzigern) uns nicht, ann werden wir abwehren, was abgewehrt, ein mütig abgewehrt werben muß. (Stürmischer Beifall.)

Abler - Halle unterftüht die Ausführungen Fräßdorfs und polemisiert gegen das Borgehen des Leipziger Aerzteberbandes. Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten war diefe Frage

Borsitsender Zoller = Köln teilt später mit, die Leipzige erklärten, daß die Antwort auf die Angriffe Fragdorfs noch nicht erfolgt sei, weil Bollender bei den Ausführungen Fragdorfs nicht mwesend gewesen sei. Die Antwort erfolgt in der morgigen

Rum Schluß der heutigen Sitzung behandelte dann noch Her Geschäftsführer Rohn Berlin die besonderen Berufs-zweige, Landarbeiter und Dienstboten. Wenn die Landarbeiter und Dienstboten noch nicht so empfinden würden vie sie durch Ausnahmebestimmungen geschädigt find, so würden vie übrigen Arbeiter dafür forgen, daß auch diese aufgeklärt werden.

Um 1 Uhr wird die Sitzung auf Mittwoch vertagt. mittage besichtigt ber Kongreg die Genesungsheime ber Dresdner Ortstrankenkaffe in Bigichewig.

Das Reichsmarineamt gegen die Technifer.

Es ist nicht bas erstemal, bag bas Reichsmarineamt bie technischen Angestellten zwingt, mit ihren Alagen an die Deffentlich-teit zu gehen. Um 7. November v. J. hat es diese Behörde grund-

der Reichstag damals: "die Petitionen des Deutschen Technikerverbandes, soweit sie sich auf Einrichtung von Beamten-ausschüffen, Sicherung des Roalitionsrechtes und Anerkennung der Organisation der Techniker eziehen, dem Herrn Reichskanzler zur Berüchfichtigung zu über-Wie dieser Beschluß des Reichstages "berücksichtigt"

wird, tritt jest wieder offen zutage.

Das Reichsmarineamt ist im Begriff, eine Aenderung der Anstellungsberhältnifse der "borübergehend" besichäftigten Silfsarbeiter der Marinebetriebe borzunehmen. Die Berfügung des Reichsmarineamts bom 17. Mai 1911,

womit die "Reorganisation" eingeleitet wurde, bestimmt: "Des weiteren dürfen Silfsarbeiter, die nur für vorüber-gehende Zwede eingestellt sind und nicht als Diätare gelten, nicht mehr (mittels Anstellungsverfügung) angestellt, sondern muffen burch Dienstbertrag angenommen werden. Sämtliche für die Garnisonbauämter usw. aufgeführten Silfskräfte werben deshalb in Abänderung der Verfügung vom 23. September 1907, J. 110 (Marineverordnungsblatt Seite 327) aus dem Berzeichnis A in das Berzeichnis B übergeführt. Die Neuaufstellung dieser Verzeichnisse bleibt vorbehalten.

Die Kaiserliche Intendantur wird hiermit angewiesen, allen beim (Marine-) Garnisonbauwesen beschäftigten, mit Anstellungsberfügung bersehenen Silfsarbeitern zum näch ften zulässigen Termin zu fündigen und sie von neuem nach Maggabe der beiliegenden Borschriften gegen Dienstbertrag anzunehmen, soweit ihre Dienste noch weiter erforder- das Recht und die Unterstützung der öffentlichen Meinung. lich sind."

Um 27. Mai hat auf Grund dieser Verfügung die Marines intendantur in Riel zum 1. Juli und am 19. Juni die Warineintendantur in Bilhelmshaben ihren Angestellten

zum letten Juli gefündigt. Mit der harmlos flingenden Neberführung "aus bem Berwit der harmlos tlingenden liederfligtling "and dem Selegeichnis A in das Berzeichnis B" werden die technischen Angestellten schwer geschädigt. Sie standen disher in einem gewissen halbamtlichen Berhältnis, wurden mittels einer Angtellungsversigung angestellt und waren der Dissipliais plinargewalt des Reichsbeamtengeses unterpresent hatten sofern sie sich nichts zuschulden kommen lieken worfen; hatten, sofern sie sich nichts zuschulden kommen ließen Aussicht, später in pensionsberechtigte Steller aufruden zu können. Außerdem besaßen sie das Beamten

Schwer trifft die Ungnade des Herrn Marinestaatssekretars die ihm unterstellten Techniker.

Der neue Dienstvertrag wäre wert, im Wortlaut wiedergegeben zu werden. Er liest sich wie die Kriegsartifel und wimmelt von Beamtenbflichten, ohne auch nur im geringsten den mit diesem Vertrage bedrückten Angestellten Beamtenrechte zu

Bir beschränken uns darauf, einiges herauszugreifen und auszugsweise wiederzugeben.

§ 1 fordert eine dreim on atliche Probezeit. Im § 3 wird der Angestellte verpflichtet, "auch über die fest-gesetzen Dienststunden hinaus und an Sonn- und Feiertagen

ohne besondere Vergütung zu arbeiten". Nach § 6 wird der Angestellte bestraft, wenn er eine Beschwerde oder eine Eingabe persönlicher Art an anderer Stelle andringt, als bei den ihm unmittelbar zur Beschäftigung überwiesenn Personen. Mit dieser Bestimmung will das Reichsmarineamt das Petitionsrecht der

das Reichsmarineamt das Petitionsrecht der Angestellten noch weiter beschränken.

§ 7 verbietet die Nebenbeschäftigung.
Das Ansangsgehalt beträgt nach den neuen Bestimmungen M 1700 und der einzelne Angestellte muß nach der letzten Bersstügung des Reichsmarineamts vom 24. Juni 1911 sein gegenwärtiges Einkommen so lange beziehen, "bis das Anstellungsdienstalter das Aufrücken nach den neuen Sähen erlaubt". Das fann 5, 6 und bei den älteren Angestellten 8 Jahre dauern. Gehaltszulagen während dieser Zeit sind ausgeschlossen, weshalb man es leicht begreisen tann, daß der eine oder der andere Angestellte je nach seinen persönlichen Verhältnissen gezwungen ist, Kebendersdien verhältnissen gezwungen ist, Kebendersdien Angestellter der Marinebetriede nebenamtlich als Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen in Kiel und Wilhelmshaden lätig.

Nischelmshaven tätig. § 9 jagt: "Ein Anspruch auf Urlaub besteht nicht. Auf begründeten Antrag kann ein Erholungsurlaub in an-gemessenen Grenzen unter Belassung der Bergütung bewilligt werden, josern Stellbertretungskosten nicht entstehen."

Nach diesem Baragraphen entscheidet die Billfür des Boribzulehnen und "bie angemessenen Grenzen" des Erholungsurlaubs zu bestimmen.

§ 12 ift berjenige Bunkt, gegen ben fich wohl am meiften bie Entrüftung nicht nur der Angestellten, sondern eines jeden Sozialpolitifers wird wenden mussen. Er handelt von der Errankung des Angestellten und ist wert, wörtlich zitiert zu werden.

Im Erkrankungsfalle hat der Dienstverpflichtete die an ber Dienstberrichtung hindernde Erfrankung der Berjon, der er gur Beschäftigung überwiesen worden ift, sofort zu melden und ihre Fortdauer von 14 zu 14 Tagen durch ärztliche Bescheinigung nachzuweisen. Die ist berechtigt, den Krankheitszustand durch ärztliche Untersuchung seststellen zu lassen.

Wenn die Krantheit länger als 14 Tage bauert und seitens des Arztes nicht mit einiger Bestimmtheit angegeben werben kann, daß dieselbe innerhalb einer weiteren 14tägigen Frift gehoben sein wird, so kann dem Erkrankten gefündigt werden, dauert die Krantheit länger als vier Wochen, so wird in der Regel Ist der Erfrankte besonders brauchbar und würdig, oder ist seine Krankheit eine Folge des Dienstes, so kann mit Genehmigung des Staatssekretars des Reichs-Marineamis bon der Rundigung vorläufig abgefehen und das Dienftverhaltnis unter Beitergewährung ber bertraglichen Bergütung berlängert merben.

Das Reichsmarineamt bleibt mit diefer Beftimmung weit gurud hinter jenen, die der preußische Ariegsminister für die Angestellten der Betriebe der Heeresberwaltung aufgestellt hat. ort wird im Erkrankungsfalle nicht gekundigt, fondern 26 Wochen das Gehalt fortbezahlt. Ist der Erkrankte besonders brauchbar und würdig, also für

Marineverwaltung eine wertvolle Rraft, dann follen nach § 12 vie rigorofen Bestimmungen ausgenommen werden können. Nach § 15 fällt die Bergütung während militärischer Uebungen im ersten Dienstjahre vollständig fort, ebenso ist ein Anspruch aus § 616 des B. G.=B. dem Ermeffen der Behörde einheimgegeben.

§ 16 behandelt das Erfinderrecht der Angestellten: Alle Erfindungen, welche ber Dienftverpflichtete in Ausübung feines Dienftes ober mit Benutung amtlichen Materials macht, find Eigentum der Raiferlichen Marine. Vor Anmeldung einer Erfindung beim Patentamt zweds Erlangung eines Patentes oder eines Gebrauchsmusterschutzes ift die Genehmigung der Intendantur gur Anmelbung

Bon einer Entschädigung des Erfinders ift keine Rede. Im § 18, worin die Ründigungszeit festgeset ift, wird ber Angestellte einseitig gebunden.

"Bährend der Dauer einer planmäßigen oder teilweisen Mobilmachung der Kaiserlichen Marine oder des Heeres ist eine Kündigung seitens des Dienstverpflichte-ten unauläffig ten un zuläffig.

Davon, daß mahrend diefer Zeit die Behörde nicht fundigen kann, ift nichts gefagt. Der Bertrag, beffen Stempelkoften obendrein dem Angestellten auferlegt werden, unterscheidet sich, wie die zitierten Paragraphen beweisen, in nichts von den schon so häusig öffentlich kritisierten Dienstberträgen der schweren

Industrie. Kein Scharfmacher hätte raffinierter die Angestellten fesseln, ihnen alle Rechte weigern, aber alle Pflichten zuschieben können, wie es hier geschehen soll.

Der Deutsche Technikertenden dat, wie wir kurz weldeten kopits Stallung zu den Mostrahmen des Reichemerins meldeten, bereits Stellung zu den Maßnahmen des Reichsmarine-amts genommen und den Angestellten empfohlen, die Neberührung in das Privatdienftverhältnis, wenn nötig, anzuerkennen

für das Aufgeben der mit der borbergebenden Stellung verbun-benen Vorteile aber eine angemeffene Entschädigung und vor allem iber einen, der heutigen sozialen Auffassung entsprechenden Dienstvertrag zu fordern. Am 26. Juni gab das Reichsmarineamt auf eine höf= liche Eingabe des Berbandes vom 8. Juni 1911 folgende Ant=

"Im Anschluß an das Schreiben bom 7. November 1910 B. I. 5655 wird ergebenst mitgeteilt, daß auch über die dienstlichen Verhältnisse usw. der im Bereiche der Marine-Intendanturen beschäftigten Techniker Erörterungen mit dem Deutschen Technikerberband grundsählich ab-

bruar feht, und nach der Nichtberücksichtigung aller bon ben Beteiligten selbst vorgelegten Gesuche, bleibt den Angestellten nichts anderes übrig, als, gestüht auf ihren Berband, die schon längst notwendigen Auseinadersetzungen mit dem Reichsmarineamt auf-

Die organisierten technischen Angestellten werden ben neuen Dienstbertrag nicht unter-zeichnen, und, falls fie deshalb am 1. bezw. letten Juli aus ihren Stellungen gehen muffen, als Gemaßregelte mit ber vollen Höhe ihres bisherigen Gehalts vom Deutschen Tech-

nikerverband unterstützt werden. Kein organisierter Techniker, überhaupt kein Angestellter, der auf Standesbewußtsein hält, wird sich dazu hergeben, den im berechtigten Abwehrkampf liegenden Berufsgenoffen in ben Ruden

Die Situation ift gunftig. Die für die Aufrechterhaltung bes Dienstbetriebes verantwortlichen birekten Borgesehten bis weit hinein in die Kreise der Intendantur empfinden selbst die Harten bes neuen Bertragsentwurfs und wehren sich nach Kräften gegen bie zwangsweise Bertreibung ihres Personals. Die Angestellten vertrauen auf die Solidari-

tät und Opferwilligkeit ihrer Berufsgenoffen. Es gilt für sie zum ersten Male, in größerem Umfange gemeinschaftlich den Kampf für die Durchführung ihres sozialen Programms zu führen. Das Reichsmarineamt ist ein übermächtiger Gegner, aber auf seiten der Angestellten steht sachlich und moralisch

Arbeiterbewegung.

Streik, Aussperrung und Sperren.

Bugug ift fernzuhalten von:

Arbeitern, Echloffern, Drehern, Beigern und Maschiniften nach ber Stuhlrohrfabrit bon Rümder, Bergeborf; Bäckern und Konditoren nach Samburg-Altona=Banbsbed; Fabrifarbeitern nach ber Delfabrif "Teutonia", Sarburg;

Graveuren und Schriftschneibern nach ber Schriftgießerei bon Bengich u. Sehfe, Samburg;

Safenarbeitern nach Sonberburg;

Solzarbeitern aller Branchen nach Samburg;

Alempnern und Inftallateuren nach Riel und Umgegenb; Matrofen und Beigern nach belgifden, hollanbifden und englischen Schiffen;

Metallarbeitern nach Rohl u. Bregmer, Beizungsanlagen, Samburg; nach ber Rahmafdinenfabrit bon Guhl u. Sar= bed, Samburg, Normannenweg; nach ber Fabrif von 3. Maul, Samburg, Bodmannftrage, und nach ber Majdinenfabrit bon Otto Ellerbrod, Samburg, Steilshoperftraße;

Leberarbeitern nach Elmshorn;

Schlachtergehilfen nach Gebierg (Danemart);

Enpezierern nach ben Firmen Beberfen, Samburg, Linben= ftraße 65, und J. Daniels in Altona, Langestraße 72/74; Textilarbeitern und Mrbeiterinnen nach ber Sutefpinnerei in Schiffbed bei hamburg;

Tijchlern und Anichlägern nach ber Tijchlerei bon Sudfelb, Mittelftraße, Samburg = Samm;

Berftarbeitern aller Branchen nach ber Schichaumerft in

Bigarrenarbeitern nach ber Fabrif bon Dl. Burmeifter, Samburg, Schweinemarkt 43.

Die Holzarbeiter von Hamburg, Altona-Ottenfen, Wandsbed, Wilhelmsburg, Schiffbed und Umgegend find ausgesperrt!

Alle Holzarbeiter haben das Hamburger Aussperrungsgebiet aufs strengste zu meiben!

Kollegen im Lande, gebt acht auf jene Menschenhändler, welche bemüht find, Arbeitswillige nach hier zu locken!

Die Sperre über die Brotfabriten

Julius Buich, hamburg, Bürgerweibe 64, Frin Bert, A. Chlere, Altona, Große Bergftraße, bauert fort!

Hamburg und Umgegend. Bur Töpfer find gefperrt bie Geschäfte: Tornow, Neubau, Fahrenfrug und Cohn, Mühlenfamp, Gde Langerfamp, und Schulbt u. Blademener.

Bentralberband ber Töpfer, Filiale Samburg. Besenbinderhof 57, IV., Zimmer 54 a.

Beim Bahnban in Geeftemunde

find etwa 200 Erbarbeiter ber Firma Anadftedt megen Lohnbifferengen in ben Streit getreten. Bugug ift fernguhalten!

Deutsches Reich. Gine Anklageschrift

gegen staatliche und kommunale Behörden im Regierungsbezirk Merseburg ist die vom Steinsekerberbande soeben her-ausgegebene Denkschrift über die Aussperrung im genannten Gebiete. Die Denkschrift sührt den Titel: "Sind die Stefnsseker im Regierungsbezirk Merseburg Staatsbürger zweiter Alasse?" — Es wird in der Schrift nichts Geringeres behauptet und allerdings auch bewiesen, daß es die genannten Be-hörden sind, die eine Einigung in der nun schon 17 Wochen dauernden Aussperrung nicht nur durch passives Verhalten undauernden Aussperrung nicht nur durch passives Berhalten un-möglich machen, sondern durch aktive Magnahmen geradezu intertreiben. Aus der Fülle des hierfür beigebrachten Beweismaterials sind nur die folgenden Fälle hervorgehoben: Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes hat wiederholt öffent-

"Gine hohe Baubehörde habe angeordnet . . ., daß die Unternehmer keinen Tarifvertrag mehr mit der Arbeiterorganisation der Steinseher schließen sollen. Täten sie das dennoch, so würden die Unternehmer die Magnahmen der Behörden zu spüren

Landesbaurat Goeflingshoff foll diefen Ausspruch getan

haben. Derselbe Herr hat auch erklärt:
"Solange die Aussperrung dauert, solange würden auch keine Pflasterarbeiten im Areise ausgesührt, und es solle dahin gewirft werden, daß bei den unorganisierten Unternehmern die Arbeit gleichfalls eingestellt würde.

Der Berband der Steinsetzer hat diese Tatsachen in einer Eingabe bom 21. März bem Regierungspräsidenten mitgeteilt. Es fand barauf am 8. April eine Berhandlung bor bem Landesbaurat Eichhorn statt. Diefer erflärte, daß er kein Lassesbattat Erahbern inter. Destet ettatte, wie et keine Ursache habe, den Landesbaurat Goeßlingshoft zu rektisizieren. Der Gerr sprach dann noch sehr eingehend über angebliche "sozialbemokratische" Forderungen und andere Dinge, die mit der Aussperrung gar nichts zu tun haben. Er meinte auch, wenn es nicht anders geht, könnten die Arbeiten die Junnächsten Jahre liegen bleiben. Demgegenüber fragt die Denkschrift mit Recht, ob öffentliche Arbeiten nur außgeführt werden, wenn es den Unternehmern pagt, oder wenn ein öffentliches Intereffe an folchen vorhanden ist.

Daß es fich hier um ein Shitem handelt, dafür iprechen mehrere Fälle, wo bei Bergebung von Straßenbauarbeiten durch Gemeinden auf Anweisung des Landrats den Unternehmern vorgeschrieben wurde, keine Steinsetzer zu beschäftigen, "die im Verbande sind". Das Shstem wird daun auch von den unteren Orbande sind". Das Shstem wird daun auch von den unteren Orbande sind".

baumeister Sonlisch in Garbelegen bon einem Unternehmer die Entlassung der organisierten Steinseher. "Den widerstrebenden Unternehmern wurden die Areisarbeiten ent-Der Landesbaumeifter Linkowsti in Stendal verlangt von den Unternehmern, daß sie keine berträge mehr mit dem Verbande der Steinseher abschließen. Das sind Fälle, die sich sogar außerhalb des eigentlichen Aussperrungsgebietes zugetragen haben. Aus dem Aussperrungs gebiet seien die folgenden angeführt:

"Der Chausseautseher Schweinefleisch in Lett in verlangte von dem Unternehmer Teubner (Halle a. d. S.) die Ent-lassung der organisierten Steinseher, andernfalls würden ihm die

"Der Chausseeaufseher Schröber verlangte von dem Unternehmer A. Männede in Brachwitz nicht nur die Entlassung der organisierten Arbeiter, sondern forderte von dem Unter nehmer, daß dieser der Unternehmerorganisation angehörer Er solle die Bescheinigung über seine Zugehörigkeit gur Arbeitgeberorganisation beibringen. Das hat Berr M. nicht ge tan. Tatsächlich ist bem Unternehmer Männede bann auch eine ihm von einer benachbarten Gemeinde übertragene Arbeit ent zogen worden. Wir fragen (so heißt es in der Denkschrift): Sini die Organe der staatlichen Behörden dazu da, die Arbeiter aus ihrer Organisation heraus- und die Unternehmer in ihre Organisation hineinzutreiben?"

Der Landrat des Kreises Querfurt soll den ihn be fragenden Unternehmern erflärt haben, daß sie die im Statut borgesehene Konventionalstrase für den Fall der Nichtbeteiligung an der Aussperrung zu zahlen hätten. Die Denkschrift weist hierebei darauf hin, daß hier also ein königlich preußischer Landrat eine gegen § 138 der Gewerbeordnung verstoßende Kandlung als gesehlich zulässig und rechtlich bindend anerkannt habe. Es werden dann mehrere Fälle angesührt, wo organisierte Meister in der Provinz den Halleschen Scharfmachern unter Androhung und Verhängung schwerer Strafen zur Aussperrung selbst un-beteiligter Berufsarbeiter und zum Vertragsbruch gezwungen wurden. Es wird ferner nachgewiesen, wie den aussperrenden Anternehmern zu Gefallen alle ministeriellen Bestimmunger über die Auswahl der Unternehmer bei Submissionen einsac außer acht gelassen werden. Subunternehmern und Streif brechern zahlen die Unternehmer bis zu 25 p3t. höhere Löhne als die Ausgesperrten sie je mals gefordert haben. End lich wird noch darauf verwiesen, daß dieselben Scharfmacher, die hier die Arbeiter aussperren, vor zwei Jahren den Arbeitern zu muteten, einige Außenseiter zu sperren, die dem Arbeitgeber waren. "Zum Dant bafür, jagte die Denkforift, "unterstügen heute dieselben Behörden diese organisierten Unternehmer und sorgen somit indirekt dafür, daß ihnen der nächste diesbezügliche Bersuch leichter gelingt!"

Bum Schlusse heißt es in der Denkschrift:

Das sind die Leute, die sich in so ungeheuerlich weitgehender Weise der tatkräftigsten, wirtschaftlichen, organisatorischen und politischen Förderung und Unterstüßung nahezur aller staatlichen und kommunalen Behörden im Regierungsbezirk bei einer vor ihnen vollzogenen Gewaltmaßregel gegen die Arbeiter, denen sie

ihren Wohlstand verdanken, du erfreuen haben!
Und man wird es daher den Arbeitern, denen in dieser un-Und man wird es daher den Arbeitern, denen in dieser unserhörten Beise mitgespielt wird, nicht verargen, wenn sie den energischsten Protest erheben gegen Maßnahmen, die sie zu Staatsbürgern zweiter Klasse stempeln. Man wird es ihnen ferner nicht verargen, daß sie nun endlich, nachdem sie die ungeheuer schweren Opser eines siedzehnwöchigen Kampses um ihre vitalsten Rechte als Arbeiter, als Menschen und als Staatsbürger auf sich genommen haben, von allen, die es angeht, das Maß an staatsbürgerlicher Gleichberechtigung sordern, auf das noch der Kersassung ieder Breuke ein unbedingtes und gutes nach der Berfassung jeder Preuße ein unbedingtes und gutes

Die huf- und Wagenschmiede von Hannover und Linden haben am Dienstag früh bie Arbeit niebergelegt. Bugug ift

Die Leipziger Polizei und ber Brotbonkott.

Im Leipziger Baderftreit übt ber Bobfott jum Merger ber Innungsbrüder gute Wirfung aus, so baß bis jest 128 Badermeister bewilligt haben, die zusammen 164 Gesellen und 57 Lehrlinge beschäftigen. Nun legen sich die Bäckermeister auf Anweisung ihres Junungsvorstandes auf Schwindeln und hängen in ihren Läden gefälschte Plakate aus, auf denen der Bebölkerung die unwahre Mitteilung gemacht wird, die Forderungen der Streifenden feien bewilligt. Bolfs= bergammingen werden sich mit diesem Tric der Backermeister de-jchäftigen und darauf jedenfalls die richtige Antwort erteilen. — Auch einige Bolizeibeamte glaubten, den Bäckermeistern in ihrer Kot bei-stehen zu müssen und nahmen mehrere Flugblativerteiler mit zur Wache, um die Flugblätter zu konsiszieren; die Freude der Väcker-meister über diese erwäusichte Hilfe der Polizei war aber von sehr knrzer Dauer, denn noch ehe die Beschwerde der Streiffeitung an die Polizeibehörde abging, erschien im Streifbureau ein Kriminalbeamter mit den konsiszierten Aushlättern, wahei er bewerfte seine Rehörde sollse kössekollse. bersammtungen werben sich mit diesem Trick ber Backermeister be-Flugblättern, mobei er bemertte, feine Beborbe laffe höflichft um Entichuldigung bitten, benn die betreffenden Beamten hatten irrtumlich gehandelt und etwas ausgeführt, wozu fie keinen Auftrag erhalten gatten. — Ginem Badermeifter, ber bas Innungsburean antelephonierte, baß er so hart bedrängt würde, daß er bewilligen müsse, wurde vom Innungsburean die Antwort: "Es sieht so schon für die Meister so schlecht und wenn Sie noch bewilligen, dann fallen die übrigen Meister alle um. Warten Sie bis morgen, wo bie Innungsbersammlung Gegenmaßregeln beschließen wird."

Die Schmiedegesellen in Fürth

haben bie Arbeit niedergelegt, nachdem bie Innungsmeister beichloffen haben, ein Tarifberhälinis nicht mehr einzugehen, sondern nur "nach Leiftung" zu bezahlen. Bugug ift fernzuhalten.

In der Mürnberger Specksteininduftrie

find familiche Arbeiter und Arbeiterinnen in ben Ausfrand getreten.

Co gang glatt, wie es fich bie Unternehmer gebacht hatten,

Internationales. Die Audsperrungen in Norwegen und Schweben.

geht es boch nicht mit der Bornahme der Aussperrungen in Schweden und Norwegen. In Schweben sollten, so wurde angefündigt 40 000 Bauarbeiter ausgesperrt werben; in Wirklichkeit sind es bishe mur 20 000 geworben, immerhin natürlich eine beirachtliche Bahl! Gin Teil ber schwedischen Bauunternehmer ift ber Parole bes Arbeitgeberberbandes bisher also nicht gefolgt und hat die Aussperrungsorder nicht ausgeführt. Auch in Rorme gen entstehen ben Aussperrungs-fabrifanten Schwierigkeiten. Die Schiffswerften fträuben sich gegen bie Aussperrung, weil fie fürchten, die gablreichen in Aussicht ftebender Bestellungen könnten ihnen entgehen. Ginige Reebereien und Walfanggesellschaften haben mit dem Austritt aus dem Arbeit=

geberberein gedroht, wenn nicht Anstalten zur Bermittlung gemacht wurden. Infolgebeffen hat die Leitung bes Arbeitgeberpereins und das Landessekretariat der Arbeiterorganisationen Berhandlungen gepflogen wegen eventueller Vermittlung. Von der Re= gierung sind als Bermittler ernannt worden der Präsident bes Storthings Salvorsen und der Borsigende der sozialbemo-kratischen Storthingsfraktion, Genoffe Dr. Eriksen. Beibe waren Bermittler bei bem Konflift in der Gisenindustrie vor ziela zwei Wonaten, den sie auch gläcklich aus der Welt schafften. Ob es ihnen auch diesmal gelingt, ist noch nicht sicher, denn die Unternehmer wollen ja, wenn es ihnen irgend möglich, die Arbeiter erst aushungern, ehe sie mit ihnen verhandeln wollen. Am Donnerstag sindet eine bei sie unter ihnen berhandeln wollen. Am Donnerstag sindet eine Ronfereng ber Gewerfichaftsborftanbe ftatt, in ber über bie Gegenmittel, die man ebent. gegen die Aussperrungswut ber Unternehmer

Bum Ceemanneftreit.

ergreifen will, beraten wirb.

s. Der Streif ber Seeleute in Rotterbam ift beenbet. Die Streifenben beichloffen mit 334 gegen 179 Stimmen bie Wieberaufnahme der Arbeit. Erreicht wurde, wie schon gemeldet, die Er-höhung der Monaisheuer um 3 Gulben (M. 5) mit Ausnahme der Holland-Umerifa-Linie, die icon borher mehr als bie andern Ge= fellicaften gablte. Es wird eine Kommiffion bon Bertretern ber Seemanns= und ber Reeberorganisation eingesett, die im September die in bezug auf Logiswesen 2c. erhobenen Forderungen zu prüsen hat. Die Organisation der Seeleute verpflichtet sich, in den nächsten drei Jahren keine Forderungen zu siellen. Die Seemannsorganisation "Lolharding" war gegwungen, bieje Bedingungen gu afgeptieren. Richt etwa megen Kahnenklucht in den eigenen Reihen, auch nicht wegen Mangel an Unierstützung, fondern alle in infolge des andauernden Zuftroms von Arbeitswilligen. Bis zum letten Augen-blid schloß sich zwar jede Dampferbemannung dem Streif an, aber trobbem konnte fast jeder Dampfer zur sessigeigeiten Zeit abfahren. Jeben Tag kamen neue Streikbrechertransporte an. Unb es muß leiber gesagt werben: die meisten ber Streikbrecher waren feine englischen "Blacklegs", sondern Deutsche und Polen! Minderwerige Elemente zwar, aber die besichämende Tatjache sieht seit, daß Deutschland, das Land ber

Or ganisation, eine Ungahl Streitbrecher geliefert hat! Gin fleiner Tell ber Rotterbamer Seeleute will ben Rampf nun unter inn bifaliftifcher Führung fortseten. Die Aussichtslofigfett eines jolchen Beginnens liegt flar auf ber Sanb.

Der Rampf in Um fterbam bauert fort. Die Reeber haben die Bermittlungsbersuche bes Arbeitsministers zurückgewiesen. Heuchlerisch erklären sie, jolange die Arbeiter terrorifieren, könne mit ihnen nicht berhandelt werben. Als ob es Leute gabe, die das Terrorisieren beffer verstehen als die Reederkapitalisien!

Tages=Bericht.

Mittwoch, ben 12. Juli.

Hamburg.

... usbau bes Kirchenwegs in Finkenwärder. Die Ge-meinde Finkenwärder hat den Ausbau des Kirchenwegs und die Herstellung gepflasterter Zuwege zu der Kirche und zu der Westerschule beschlossen und zur Ausführung dieser Arbeiten eine Staatsbeihilse erbeten. Mit Rücksicht auf die Bedeutung des Weges für den allgemeinen burchgebenden Berfehr nach ber Lanbideibe, insbesondere aber vegen seiner Bedeutung als Kirchen- und Schulweg in Finkenwärder hat der Senat die Uebernahme der Hälfte der Regulierungskoften in Uebereinstimmung mit ähnlichen Beschlüssen bei Ausführung bon Wegen im Landgebiet für angemeffen erachtet, um fo mehr als ber Staat purch die neuerlichen Anfäufe in Finkenwärder zu beiden Seiten bes Weges Unlieger besfelben geworden ift. Das Regulierungsprojeft fieht für den Kirchenweg eine Pflasterbahn und einen Fußweg bor und behnt diese Art des Ausbaues auch auf ben Landscheibeweg bis zu der Kirche und zur Westerschule aus. Es soll in der Weise ausgeführt werden, daß von dem 5,5 Meter breiten Weg ein ein Meter breiter sußweg durch erhöhten Kantstein abgeteilt und eine drei Meter breite fahrbahn mit kleinen schwedischen Kopfsteinen gepflastert wird. Reft von 1,50 Meter Breite soll unbefestigt als Sommerweg liegen bleiben. Gleichzeitig ist eine Begrabigung des Beges durch einen Austausch zwischen Staats- und Gemeindegrund borgesehen. Die Koften biefes Projektes belaufen sich nach einem bon ber Landherrenschaft der Marschlande gemachten Kostenanschlag auf M. 22 000. Senat beantragt die Mitgenehmigung ber Burgericaft bagu, baß bei Gemeinbe Fintenwärder jum Ausbau bes Kirchenweges und jur Ber stellung gepflasterter Zuwege zu der Kirche und zur Westerschule eine Staatsbeihilfe in Höhe von M. 11 000 bewilligt und dieser Betrag nachträglich in das Budget der Landherrenschaften für 1911 Art. 185 eingestellt merbe.

Allgemeines Borlefungewefen ber Ober-Schulbehörbe. Donnerstag, ben 13. Juli. Soweit nicht besonders bemerkt, finder bie Borlesungen im Borlesungsgebäude ftatt. Bolks wirtschafts lehre. Dr. Soltau: Banfwejen. Bon 8 bis 9 Uhr abends, Son faal H. - Literatur und Sprachwissenschaften. Brof Dr. Borchling: Deutsche Wortbildungslehre. Letzter Bortrag. Bon 6 bis 8 Uhr abends, Hörsaal H. — Prof. Dr. Schädel: Interpretation bes altspanischen Poema del Cid. Bon 6 bis 7 Uhr abends, Seminar für romanische Sprachen und Kultur. — After on om ie. Dr. Dolberg: Theorie ber Figur ber himmelsförper. III. Teil. Theorie ber Rugelfunktionen mit Anwendungen. Bon 7g bis 9 Uhr abends, Hörfaal G.

3m Submiffiondwege ift bergeben worben: Ausführung ber Mechaniferarbeiten für bas Gebäube der elektrischen Kraftstation auf Steinwarber an J. C. Th. Reufs u. Sohn. — Neueinbedung bes Borwerks auf Neuwerk an Conrad Lafd, Caffel. — Berkauf einer größerer Menge verschiedener Bruch= und Abfallmaterialien aus dem Betriebe der Stadtwasserschunft, Lagerplat Süberstraße 112, an Karl Benriede der Stadtwasserschunft, Lagerplat Süberstraße 112, an Karl Bunners, M. Nachum u. Co., Fabian Lachmann, Berlin, A. Ledys Metallsgeschäft, Otto Pegnick. — Herstellung der Dachbecker- und Klempnersarbeiten zum Berwaltungsgebände, 2 Kostgängerhäusern, Zentralsgebände und Wirischaftsgebände nehst Waschinen- und Kesselhaus (Los 1) und zu 10 Gebänden der Insektionsabteilung (Los 2) des 3. Allgemeinen Krankenhauses in Barmbed an Abolph Adermann

Achtung, Steuergahler! Die erfte Galfte ber Ginfommen fteuer für den 2. Begirt, Reuftabt= Gub, ift bei Bermeibung bes etmäßigen Zuschlages bis jum 15. Juli 1911 zu entrichten.

Gin neuer Säulenfeuermelder ift Gde Gellert= und Scheffelftrage aufgestellt und bem Berfehr übergeben.

Gin Opfer feines Berufes ift ber in ber Burgerftrage hnende Arbeiter Hermann Self, genannt Ahrends, geworden fturzte am Mittwoch morgen, als er auf einem Elevator bei ber Reismuble am Worthdamm arbeitete, ins Waffer und ertrant. Die eiche wurde balb nach dem Unfall geborgen und in die Leichenhalle des Hafenkrankenhauses geschafft.

Banunfall. Um Umbau bon Flügge, Ede Sielbeich Niedernfelberstraße, verungläckte am Mittwoch morgen der in Wil-helmsburg, Jenerseitdeich 6, wohnende Zimmermann Johann Cohrs beim Transport eines Balkens, der umfiel und C. traf. Cohrs erlitt außer anderen Berletzungen einen Unterschenkelbruch und mußte ins St. Georger Rranfenhaus transportiert werben.

Ein Kind verbrüht. In der elterlichen Wohnung, Riendorfer-ftraße 131, britte Gtage, riß das im dritten Lebensjahr stehende Sohnchen der Ghelente Balb einen Topf mit heißem Waffer her-Der heiße Inhalt ergoß fich über ben Körper des Kleinen und ügte ihm schwere Brandwunden zu. Das Kind wurde ins Eppenborfer Krantenhaus gebracht, mo es feinem Leiben erlag.

Retognodziert ift jener Mann, ber fich, wie wir mitgeteilt haben, in der Nacht zum Sonntag in den Anlagen zum Strafjustiz-gebäude erschoffen hat. Der Unbefannte ist als der arbeits= und ob-dachlose Hafenarbeiter Heinrich Z. anerkannt worden. Z. hat demnach aus Nahrungssorgen den Tod gesucht.

Wandsbeck und Umgegend.

Bas die Landftrage ergahlt. Bor bem Schöffengericht hatte ich ber bejahrte ruffifche Arbeiter Dt. wegen Bettelns zu verantworten. 30 Jahre lang ift er zum Sommer nach Deutschland zu ben Erntearbeiten gefommen, um im Winter nach feiner Beimat gurudgutehren. Im Sommer des Vorjahres vactte ihn jedoch ein bosartiges Afthm eiden, das ihn am Weiterarbeiten hinderte und damit auch an der Rudfehr nach Rufland. Seit dieser Zeit begann ein ruheloses Sin und Her, benn zu anderer als Landarbeit war M. nicht mehr zu gebranchen. Aus Samburg ausgewiesen und einmal megen berbotener Rückfehr bestraft, burchwanderte er auf der Suche nach Arbeit Schleswig = Holstein, um bann in Wands= beck zu landen. Hier wurde er wegen Bettelei berhaftet. Das Gericht berurteilte M. zu bier Wochen Saft und Ueber= weisung, was soviel als Schub über die russische Grenze bebeutet. Die erbitterte Anklindigung, daß er Veruiung einlegen wolle, wird ihm nichts nüßen. Was will er auch? Er hat ein Menschenalter für Hungerlöhne bei den Herren Agrariern gefrondet, seine Kräfte sind berdraucht, seine Sejundheit ruiniert, also weg mit ihm. — Mit einem Ameiten Reterquen der Laubstrate, ward wege die fortige Continuent weiten Beteranen ber Lanbstraße ward man auch ichnell fertig. Er at nicht weniger als 123 Monate im Arbeitshaus gefeffen, fast ausichließlich wegen Betielei. Nach Berbühung seiner letten Strafe hat r nun wieder zwölf Wochen Arbeit gehabt bei einem Landwirt, em der 51 jährige M. 4 die Woche befam. Dann wanderte er, natürlich mittellos, weiter. Hier fiel er abermals ber Polizei in die Sande. Das Gericht schidte ihn auf bier Wochen ins Gefängnis, es hatte aber wenigstens so viel Einsicht, den Alten nicht, wie es der Amisanwalt beautragte, wieder ins Arbeitshaus zu bringen.

Rinder bei den Arbeiten an der Rennbahn in Farmien. Die Trab-Rennbahn in Farmsen soll am 2. August eröffnet werben Man ift eifrig bemüht, die Arbeiten bis zu diesem Termin fertigzu stellen. Hätte man anfänglich ben hiesigen Arbeitern ben tariflicher Lohn gezahlt, so wären die Arbeiten gewiß schon weiter borgeschritten sett will man offenbar bas Berjäumte burch bie Beschäftigung por Kindern nachholen. Etwa zehn bis zwölf Knaben find damit bechäftigt, bon ber gu planierenden Fläche bie Steine in Korbe gu ammeln. Bon morgens 7 bis abends 6 Uhr, einschließlich ber Paufen rüffen die Kleinen im glühenden Sonnenbrand für täglich M. 1 dief Irbeit verrichten. Die Macher Diejes Riesenunternehmens werben uneheure Summen berdienen, ben Arbeitern aber berweigert man einen aum das Existenzwinimum erreichenden Lohn und bebürfnislosen Ausländer an. Nun werden gar Kinder beschäftigt. Was sagen die zuständigen Behörden dazu?

Gine Karambolage zwischen einem Rohlenwagen und einem Bleicherwagen ereignete fich gestern in ber Langenreihe. Der Bleicher: wagen stand an der rechten Strafenseite und wurde bon bem Kohlen wagen an der Hinterachse erfaßt. Der erstere fippte um, jedoch murd durch herabsallende Körbe nur eine Fensterscheibe zertrümmert Ständen auf der Straße nicht so häufig, und so auch gestern, die Bagen der Kohlenfirma Kühl, so wäre der Zusammenstoß nicht er Wie leicht hatte ein Unglud geschehen fonnen. Die Strafe arf boch nicht als Wagenremise benutt werben, um so mehr, als bie gangereihe für ben immer mehr anwachsenben Berkehr eine geringe Breite hat. Bielleicht fummert fich die Bolizei einmal um diesen ge-

fährlichen Zustand. Das ichlechte Gewiffen wurde dem mehrfach borbeftraften Rellner S. gum Unglud. Er fam in ber legten Racht mit einem Komplicen burch die Lübederftraße. Als ihnen ein Schugmann entgegenkam, warfen sie plöglich ein Paket von sich und nahmen Reiß. aus. H. wurde von dem Schugmann eingeholt und fetigenommen. Das Pafet enthielt mehrere Baar Stiefel, die, wie breits fefigestelli verden fonnte, aus bem neueröffneten Schuhwarengeschäft bon 3. ir

der Lübeckerstraße gestohlen find. Stalfche Ginmartftude find hier in letter Beit mehrfach angehalten worden. Bei der Polizei wurden binnen wenigen Tagen brei Falschstücke eingeliefert.

MIt-Hahlftebt. Gin Ginbruchsbiebftahl murbe in ber borletten Nacht bei dem Klempner S. in der Bahnhofftraße ausgeführt Der Dieb brang burch ein Fenfter ein und entwendete einen Angue mit Gelb und Legitimationspapieren. Beim Raufmann S. am Beeger erbeutete ber Dieb Stiefel und Eswaren. — Töblich berunglückt ist hier Dienstag der Maurerlehrling Sebalb aus Hamburg. Er fiel von dem Neubau von Bethke in der Waldstraße, brach das Nückgrat und starb gleich barauf.

Lübeck.

Ginen Antrag auf Aenderung des Wahlrechts gur Lübecker

schlichts, der Antrag hat folgenden Wortlaut: Die Bürgerschaft ersucht ben Senat, ihr einen Gesehentmurf entgegenzubringen, durch den für die Bahlen zur Bürgerschaft das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für alle Lübe der Staatsangehörigen ohne Unterschied des Berlin im letzen Jahre erreichte 15 326. Die Zahl hat sich gegen das Borjahr fast verdoppelt. Zum Löschen wurden über acht Millionen Geichlechts bom bollenbeten 20. Lebensjahre an eingeführt mirb. Der Antrag wird wohl in einer ber nachsten Bürgerschafissigungen zur Berhandlung kommen.

Bremen.

Vom Schwungrad getotet. Mittwoch nachmittag gegen 31 Uhr ereignete sich im Maschinenraum der Baumwollbörse ein furchibares Unglück. Bon dem Schwungrad einer Dhnamomaschine flog der Treids riemen ab. Dadurch wirkte der volle Druck des Dampstessels auf die Maschine. Durch ben enormen Drud sprang bas Somung rab auseinander, die eifernen Speichen burchichlugen bie Dede bes Raumes und richteten größere Berwüftungen an. Bon ben umherfliegenden Eisenteilen wurden zwei in dem Naume beschäftigte Maschinisten getroffen, bon denen einer, der Maschinist Schmidt, getötet und ber andere ich wer berlegt murbe.

Auswärtiges.

Chre und Chrlofigfeit.

Rurglich murbe ber berantwortliche Rebatteur ber Frankfurter "Boltsstimme", Gen. Banber, bon ber Sanguer Straffammer gu brei Monaten Gefängnis berurteilt. Es handelte fich babei um die angebliche Beleibigung einer Hanauer Firma, um eine Bagatell fache alfo, die noch immer in ähnlichen Fällen mit Gelbstrafe "gefühnt wurde. Die erste Instanz hatte benn auch in biefem Fall auf die allerdings ungewöhnlich hohe Strafe bon 600 Marf erfannt, aber ber Berufungsinstanz war bas noch zu wenig: fie warf, wie gesagt, brei

Sest ift nun bie ichriftliche Urteilsbegrunbung erschienen. Gie ift für die höhere preußische Juriftenlogit fehr bezeichnend. Die Straffammer fommt nämlich zunächst zu bem Ergebnis, daß fich der Un geflagte unehrenhaft benommen hat. Des näheren wird bas wie folgt ausgeführt:

Das Berufungsgericht ift ber Ansicht, daß ber ben Gegenstand ber Anflage bilbende Auffat des Angeflagten der niedrigen Absicht entsprungen ift, mit Bewußtsein fremde Ehre mit Fügen zu treten. Dies ehrlose Verhalten des Angeflagten wird aber nur burch eine Gefangnisstrafe ausreichend

In einem anderen Sat ber gleichen Urteilsbegründung wird bas gegen folgendes festgestellt:

Das Berufungsgericht ift nicht zu ber Feststellung gelangt, baß ber Angeklagte wider besseres Wissen die fraglichen Tatsachen in dem Zeitungsartikel behauptet. Es ist wohl mögelich, daß er auf Grund falscher Informationen ge-

Die Straffammer nimmt alfo an, bag ber Benoffe 3 ander als ein Opfer falicher Informationen in bem Glauben gewesen ift, bie in dem Artifel behaupteten Tatsachen seien mahr. Das heißt: nach der festen Ueberzeugung Zanders war der beireffende Arbeiter durch den Hungerlohn, den er von der Firma erhielt, zum Berbrechen und ichließlich in ben Tob getrieben worden. Wenn ber Redafteur pas mit icharfen Worten geißelt, fann er, ber im guten Glauben Befangene, boch nicht "ehrlos" handeln und "nit Bewußtsein frembe Ehre mit Füßen treten" wollen. Benigstens wird so der gewöhnliche Sterbliche argumentieren. Aber in der höheren Ginheit preußischer Juristenlogik läßt sich beides, guter Glaube und ehrloses handeln, gang gut zusammenbringen.

Sittlichkeitefanatiter.

Die hohen Behörben in Preugen-Deutschland "entlarben" jest einen ber Großen in ber Beltliteratur nach bem anberen. Literarhistoriker, Runstkritiker und alle biejenigen, welche Wert barauf legen, einigermaßen auf bem Gebiete ber Kunft bewandert zu fein, werben gut iun, ben Ergebniffen dieser polizeilichen und gerichtlichen Sittlich feitsschnüffelei ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Könnte es boch sonft passieren, bag sie in ihrer Sarmlosigfeit Leuten noch einige Bedeutung beimessen, die im offiziösen Deutschland schon längst in Acht und Bann getan find. Boccaccio, Dante und Bola gehören 3. B. zu biefen "unfittgetalt into. Voccaccio, Watte und Zola gehören z. B. zu diesen "unsitt-lichen" Schriftsellern. Ihre Werke sind geeignet, öffentlich Aergernis zu erregen! In den letzen Tagen hat die Staatsanwaltschaft wieder eine neue Entdeckung gemacht. Diesual handelt es sich um Flaubert, der, wie wir mitteilten, seinen deutschen Herausgebern eine Strafe wegen "Bergehens gegen die Sittlichkeit" eingebracht hat. In der Nummer 6 der Berliner Zeitschrift, "Kan" erschien nämlich eine Uebersetzung des Tagehuckes des innen Ausbert in der Verlieben Tagebuches des jungen Flaubert, in dem dieser eine Schilberung leiner Eindrücke auf seinen Reisen nach Mailand, Como, nach Aleghpten und nach Nom (1851) gibt. Die Staatsanwalischaft dersfügte bald nach dem Erscheinen des ersten Teiles die Beschlagnahme unter folgender Begründung: "Unter voller Burdigung des fünstlerischen Moments dieser Aufzeichnungen drängt sich bei ber Lefture alsbald ber Eindruck auf, bag ber Berfaffer an gablreichen Stellen der Artifel das fezuelle Moment in einer außerhalb bes fünftlerischen Zweck liegenden Weise hervorgefehrt hat." bieser Beschlagnahme erschien die Fortsetzung der Uebersetzung Nummer bom 1. Februar, die nun ebenfalls ber Beichlagnahme anheimfiel. Die Berliner Straffammer verurteilte Redaffeur und herausgeber bes "Ban", Wilhelm Herzog und Paul Cassierer, wegen bes einen Artifels zu M. 50 Gelbftrafe, megen ber anderen fprach

Damit ift also auch Flaubert geliefert. Wer wird nun als nächfter brankommen ?

Preufische Nadelstichpolitik. Die Polizei in Rolmar in Bosen ift jest außerordentlich barauf bebacht, baß seitens ber orga-nisierten Arbeiter nur ja feiner ein Abzeichen trägt, welches ber famojen Regierungsverordnung zuwiderläuft. Zum letten Gewertsichaftsfest war ein Umzug genehmigt worden, aber mit ber Bedingung, daß feine roten Blumen angestedt wurden. Die Arbeiter hatten aber tropbem fast jeder eine folche staatsgefährliche Blume im Knopfloch Mis ber Bug fich in Bewegung fegen wollte, forberte bie aufgeboten Bolizeimacht die Teilnehmer auf, die Blumen zu entfernen, ober ber Bug werbe aufgelöft. Um Beiterungen zu entgehen, entfernten bie Arbeiter aud bie Blumen. Rur einige Tijdler behielten ihr Sandwertsabzeichen, bas natürlich nicht rot gefärbt mar, am Rod. Jest ift nun einem der Tifchler ein Strafmandat zugestellt worden, weil er ein Abzeichen getragen haben foll, welches nicht in den preußischen ober ber Reichsfarben gehalten war. Dabei ift bas Abzeichen bernidelt und beshalb glangend blanf. Dem Borfigenden bes Gewertichaftes fartells wurde überdies ein Strasmandat zugestellt in Sohe bon M. 10, weil er es unterlaffen haben foll, das beim Gemertichaftsfeft aufgeführte Theaterstück anzumelben.

Als bor einigen Wochen in Kolmar ein Kornblumentag veranstaltet war, ba fonnte man von ber Rührigkeit ber Polizei fehr wenig merken, obwohl die angesteckten Kornblumen burchaus nicht in der preußischen Landesfarbe gedeihen.

Acht Arbeiter burch eine Dynamitexplofion getotet! In ber Dynamitfabrit Bürgenborf bei Siegen ift burch eine Explosion bie Delbube in bie Luft geflogen. Acht Arbeiter murben getotet, zwei berlegt. Nahere Rachrichten fehlen.

Gin Rolonialprozeff. Die Straffammer in Biesbaben verhandelte am Dienstag gegen den früheren Diftrittschef bon Smatopmund, Leutnant a. D. Rabe und beffen Frau. Rabe war während der Tätigkeit in Afrika mit bem als Bezirksrichter in Swafopmund fungierenden Gerichtsaffeffor Fehlandt in Streitigfeiten geraten, weil Rabe mit ber Unterbrudung eines Berahrens gegen einen bortigen Beamten wegen Notzucht nicht einserftanden war. Die Zwistigkeiten spisten fich so fehr zu, daß Fehlandt schließlich gegen Nabe ein Strafverfahren wegen Aneignung amtlicher Bestände von Zement, Steinen, Holz und Wasser einleitete. Rabe hatte biese Materialien in geringen Duantitäten zur Instandsetzung seiner ienstwohnung verwendet und bas Baffer zum Begießen des fistali= chen Gartens benuti. Da Fehlandt bie Untersuchung febr rudfichts los führte, ertrantte Rabe ichwer und murbe ichlieflich nach Deutich land beurlaubt. Bei feiner Abreife entfloh ein fcmarger Straf= gefangener und Fehlandt ftrengte ein neues Verfahren gegen bas Che= paar Rabe wegen Gefangenenbefreiung an, bas gleichfalls n Wiesbaden zur Berhandlung kam. Seine Frau war der Beihilfe an ben rechtswidrigen Aneignungen angeklagt. — Das Urteil lautete auf Freifprechung beiber Angeklagten. Die Kosten bes Berfahrens und ber Berteibigung wurden ber Staatstaffe auferlegt.

Marinenachrichten. Angekommen sind: "Scharnhorst", "Gneisenau", "Leipzig", "S. 90" und "Taku" am 11. Juli in Tjuruga (Japan).

Die Sige in Nordamerita bauert unberminbert fort. Biele Tobesfälle und Ohnmachtsanfälle ereignen fich in ben westlichen Städten. Im nörblichen Michigan tamen Dörfer find niebergebrannt, viele gefährbet. 3m nörblichen Michigan tamen Balbbranbe bor. Drei

Die Gifenbahnkataftrophe in Amerika. Die Urfache ber Gifenbahntataftrophe bei Bribgeport, über welche wir im gestrigen Depefchenteil berichteten, war nicht, wie man zuerst annahm, offene Beiche, sondern, wie die Untersuchung ber Bahnverwaltung ergab, poridriftamibrige Gefdwinbigteit. Der Lofomotib führer versuchte, versäumte Zeit einzuholen und ließ den Zug 80 Kilometer pro Stunde fahren, statt, wie die Borschrift lautet, an der betreffenden Stelle nur 25 Kilometer. Dadurch murben bie Lofomotive und fechs Baggons bom Geleife geworfen. Furchtbare Minuten hatten bie Baffagiere eines Waggons burch zuleben, ber nicht mit herabgestürzt war, sondern teilweise bom Biadutt herabhing; fie glaubten, jeden Augenblid in die Tiefe frürzen zu muffen. Das Rettungswerf mar mit großen Gefahren berknüpft, Waggons beim herabfturzen mehrere Drahte für eleftrifdes Licht Durchichnitten, welche herabhingen, einen Funkenregen aussandten und Birgerschaft hat die so jogialbemofratische Fraktion gestern burchichniten, welche herabhingen, einen Funkenregen aussandten und Wind: ND., leicht. Wetter: teilweise bebeckt. Barometer: 778,0, Etch. Dermann, Bostdampfer President Lincoln. Bermann, Bostdampfer President Lincoln. Wind: ND., leicht. Wetter: teilweise bebeckt. Barometer: 778,0,

Gefere werden bis auf 30 gelwagt, tegiere auf 70. **Bermischte Nachrichten.** Die Zahl ber Brände in Berlin im letzen Jahre erreichte 15 326. Die Zahl hat sich gegen das Borjahr sast verbraucht. Bei dem Benzindrand in Rummelsburg wurde allein eine Million Liter bersprist. — Eine Kindes mord a ffäre bersetzt am Dienstag die Bewohner des Weinbergsweges in Berlin in Aufregung. Die Frau eines Schukmannes hatte ihren einjährigen Sohn angeblich mit Opinn vergistet und wurde slüchtig. Das Lind murde glendes, dan dem heimsehrenden Bater tot gutäesinden. Das Rind wurde abends von dem heimfehrenden Bater tot aufgefunden. Ob die Bergiftung mit Borbebacht erfolgt ift ober eine Bermechflung von Arzueimitteln vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben. — Infolge der Insolvenz der Hose-Pianofadrik Carl H. Hinge in Verlin, die, in Zahlungsschwierigkeiten geraten, sich an ihre Glänbiger zwecks außergerichtlichen Vergleichs wandte und deren Passible M. 1800 000 betragen follen, verübte eine junge Dame aus Berlin, die ihr Bermögen in der Firma angelegt hatte, Selbstmord. — Bon Erd= massen verschüttet. Am Dienstag abend wurden in einer Erdgrube im Borort Poll bei Köln vier spielende Kinder von nachfürzenden Erdmassen berschüttet. Ein Kind wurde getötet, drei wurden schwer verlett. Bon der Cholera. Bakteriologisch ift sestgestellt worden, daß es fich bei ber Erfrankung bes am 9. Juli berftorbenen Uhrmachers Enrico Chicchio in Trieft um afiatische Cholera handelte. Die Herfunft ber Infettion ift bisher unaufgeflart.

Vereine und Versammlungen.

Zentralverband ber Sandlungsgehilfen und -Gehilfinnen

Deutschlands, Bezirk Samburg. Suli im Gewertschaftshaus. Bor Gintritt in die Tagesordnung wurde das Ableben der Kollegin Selms und des Kollegen Mädelmann geehrt. Der stellvertretende Vorsitzende forderte vielenigen Mitglieder, denen Fragefarten betreffs der Orts-trankenkasse zugestellt worden sind, auf, diese umgebend an das Berbandsbureau zurückzusenden. Alsdann murde befannt gegeben, daß der Ortsvorstand in Berfolg unserer letzen Mitglieder-versammlung dem Kollegen Greßlex wegen seines Berhaltens am 1. Mai eine Rüge erteilt hat. Ferner wurde auf unser am 6. August im Lokale "Zum Parnah", Schulau, stattfindendes Sommervergnügen hingewiesen. Die Karten hiersür kosten A. ro Stud inklusive Sin= und Rudfahrt per Dampfer. Bauer fprach die Hoffnung aus, daß sich in Anbetracht des berhältnis-mäßig billigen Preises ein jeder unserer Kollegen und Kolleginnen an dem Feste beteiligen werde. Als Bezirksführer von Barmbed wurde Obenthal von der Versammlung bestätigt. Sodann wurde Odenthal von der Versammlung bestätigt. Sodann wurde nochmals darauf verwiesen, daß die "Neue Zeit" vom Ortsbureau im Abonnement für 15.3 pro Stück zu beziehen ist, während sie sonst 25.4 kostet. Hierauf hielt Genosse Virkholtz einen Vortrag über "Der Kampf um die schulentlassene Jugend". An Hand eines vorzüglichen Materials unterzog Redner unser gesamtes Lehr- und Visksikungen legte er der wernichtenden Krist. n längeren Ausführungen legte er dar, wie unzulänglich der Unterricht unserer heutigen Bolksschule noch ist. Diese hat gewissermaßen das Bestreben, die Kinder nur auf ihren zu= ünftigen Beruf als Lohnarbeiter borzubereiten. Daß sich die Volksichule nicht weiterentwickle, dafür sorgen am besten Junker und Pfaff, was am treffendsten der Kommissionsbeschluß des reußischen Abgeordnetenhauses zwecks Einführung des obligatori= schen Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen illustriere. Auf die Bildungsbestrebungen der organisierten Arbeiterschaft übergehend, schilderte der Referent die Sucht der bürgerlichen Parteien, die Arbeiterjugend in ihre Hände zu bekommen, um fie in mehr oder weniger reaktionärem Ginne zu "staatserhalten= den Menschen" und "guten Patrioten" zu erziehen, was er durch zahlreiche Beispiele belegte. Hierbei sei charafteristisch, wie in diesem Bestreben sämtliche bürgerliche Parteien geschlossen als in "Meer von Feinden" den Jugendorganisationen der Arbeiter= schaft entgegenstehen. Die Ziele und Zwecke der freien Jugend= organisationen darlegend, erläuterte der Redner, wie die Arbeiterschaft bestrebt ist, die arbeitende Jugend zu selbständig denkenden Menschen zu erziehen; sie anbält zur Körperpflege sowie ihnen künstlerisches Empfinden und Menschenwirde beizubringen. Gs ist daher die Pflicht jedes einzelnen, mit bafür u forgen, daß unsere jungen Leute nicht allen möglichen bürger= lichen Bereinen, wie "Bolfsheim" usw., sondern den bon der Arbeiterschaft selbst ins Leben gerufenen freien Jugendorgani= sationen zugeführt werden. Un den mit Beisall aufgenommenen Bortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in deren Berfolg ein Vortrag fnupfte sich eine lebhafte Debatte, in deren Verfolg ein Antrag auf Gründung einer Jugendabteilung innerhalb unferer Ortsgruppe abgelehnt wurde. Bö in g erstattete sodann den Kartellbericht. Derselbe berwies nochmals eindringlicht auf den Beschluß der letzten Kartellberfammlung, welcher auffordert, sorgiamer, als wie es disher zum großen Teil der Fall ist, mit den Vidlichesbückern umzugehen. Ferner sorderte er gemäß des Beschlusses dieser Versammlung auf, die Einfasserer der Einer Vorbrechkenschlieber Singer Nähmaschinen Compagnie nach der Verbandszugehörigkeit zu befragen und sich gegebenenfalls die Mitgliedsbücher zeigen zu lassen. Alsdann berichtete Bauer über die von uns in die aeleitete Sonntagerube-Bewegung. In herschiedenen hon uns arrangierten öffentlichen Versammlungen ift uns bon den hierzu geladenen Berkäufern und Berkäuferinnen ber Auftrag erteilt worden, an die Geschäftsinhaber heranzutreten und sie aufzufordern, die Läden des Sonntags geschlossen zu halten. Dies haben wir getan. Gine ganze Anzahl der Firmeninhaber hat uns bereits mitgeteilt, daß fie der Ginführung der boll= ständigen Sonntagsruhe sympathisch gegenüberstehen. vie noch ausstehenden Antworten eingegangen sind, wird der Ortsvorstand weitere Schritte unternehmen. Folgende von Bauer verlesene Resolution des Ortsvorstandes fand einstimmige An= nahme: "Die am 6. Juli im Gewerkschaftshaus tagende Mit= gliederversammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen Deutschlands, Bezirk Hamburg, erklärt sich mit en bon der Ortsverwaltung gefaßten Magnahmen zweis Berbeiührung der Sonntagsruhe für Hamburg und Umgegend einber= Die Mitgliederversammlung beauftragt die Ortsberwaltung, auch fernerhin alle Mittel anzuwenden, die geeignet sind, den Handelsangestellten die volle sechsunddreißigstündige Sonntagsruhe zu verschaffen. Die Mitgliederversammlung ruft die andelsangestellten auf, trot der ablehnenden Haltung der geset= ebenden Körperschaften nicht nachzulassen, sondern den Kampf zum völligen Siege durchzuführen." Nachdem noch zur regen Beteiligung an den vom "Arbeiterbildungswesen" arrangierten Aufführungen im Gewertschaftshause aufgefordert wurde, erfolgte Schluß der Versammlung nach 11½ Uhr.

Schiffs = Machrichten.

(Deutscher Reichstelegraph.) In Curhaven ein- und auslaufende Schiffe. Curhaven, 12. Juli, morgens. Angetommen am 11. Juli:

Schiff 4 30 Faro, D. 6 55 Chiswid, D. Haffon Portugai La Plata 11 50 Santa Glena. D. La Plata Sanssen 12. Juli. 23. 12 35 Laverock, D. Branthwaite

1 30 Oberbürgermeister Abices, Fisch. Wolbmann ber Norbsee Drion Fischb. Wolbmann bo. Ferner auf: Nachts 2 Dampfer. — Bon hier auf: Gestern nachmittag Schlepper Brunshausen, Dampfer Silvana, Dampfer Chiswick. Abends Schoner Abelheib. Nachts Dampfer Clevesand und Santa Elena, — Eingekommen: Gestern abend Schoner Tütterina. Nachts Fischbampfer

termeilter St	ammann.	
	In Gee gegangen am	11. Juli:
Uhr M.	Schiff	Nach
N. 4 5		der Nordsee
4 25	Dr. Chrenhaum, Kischb.	bo.
4 50	Lesbos, D. Walter, Dammeyer, D.	Bari
5 15	Walter, Dammener, D.	Rings Lynn
6 15	Rudmore, D,	_
7 55	Carliton, D.	
9 25	Carlston, D. Mercur, D.	Esbjerg
10 10	Dreft, D.	
	Rheinfels, D.	Dstasien
	12. Juli.	
2. 12 15	Lavinia, D.	London
1 50	Marsben, D.	Sunderland
3 5	Hamlet, D.	Newcaftle
	Man Scott, D.	Methii
	Tynemouth, D.	Newcaftle
	Albatros, D.	_
8 15		_
	Nation, Leichter	_
3 30		_
"	Catharina, Es.	_
"	Emanuel, Gs.	_
	Maria, Gs.	-
3 50	Coquet, Fischd.	-
	Göteborg, D.	Gothenburg
3 55	Helgoland, Schl.	Bremen
	E. G. ung R., Kähne	bo.
	Mordenham, Schl.	-
	Midgard 9, Leichter	-
4 15		Bremerhaven
	Nr. 62 und 82, Kähne	bo.
	Dresden, D.	Hartlepool
4 55	City of Leeds, D.	Grimsby
	Pretoria, D.	Baltimore
5.20	Mannheim, D.	Cöln
5 30	Juno, D.	Newcastle

Ferner feewarts: 3 Dampfer. - Abwarts gefommen: Motortutter

In See gegangen am 12. Juli. Schiff Nach Uhr W.

2. 6 15 Union, b. Schiff Rragerö

6 40 Uftor, D.

Uhwärts gefommen: Schlepper Brunshaufen mit Leichter Lühe, —
Bugliert wurde: Union durch Norderney und Cuchaven.

Bind: Weft, sehr leicht. Wetter: heiter. Barometer: 770,4. — Thermometer: + 21.0° C.

B. 7 — Stella, D.
11 50 Raifer, D.
12 5 Gipana, D.
12 45 Girius, D.
13 45 Girius, D.
14 15 Jervoe, D.
2 — John Gauber, D.
25 Helene Blumenfeld, D.
26 Lucie, d. Bf.
Wartworth, D.
Fernmoor, D.

Abmarts gefommen: Schlepper Brunshahlen mit Leichter Lühe. —
Bufliert wurde: Union durch Norderney und Euchaven.

Buind: Weit, lehr leicht. Wetter: heiter: Baronneter: 770.4. — Thermometer: +21.0° C.

Foelgoland melbet: Wind: KRW., sehr leicht. Wetter: heiter. —

Gee: sehr ruhig:

Curhaven. 12. Juli, nachmittags.

Augefommen am 12. Juli.

Rapitan

B. 7 — Skella. D. Berg Röln

11 50 Kaifer, D. Book

12 5 Ehpana, D. Defelien Gwland

12 45 Cirius, D. Book

13 50 Ophfelia. D. Book

14 5 Cirius, D. Book

15 Tervoe, D. Hame Cugland

2 — John Sauber, D. Hame Cugland

3 — Hame Cugland

4 — Horney Cuglifer.

2 — John Sauber, D. Hame Cugland

3 — Hame Cugland

4 — Horney Cuglifer.

5 — Hame Cugland

5 — Hame Cugland

5 — Hame Cugland

6 — Horney Cuglifer.

6 — Horney Cuglifer.

6 — Hame Cugland

6 — Horney Cuglifer.

6 — Horney Cuglifer.

6 — Hame Cugland

6 — Horney Cuglifer.

6 — Hame Cugland

6 — Horney Cuglifer.

6 — Hame Cugland

6 — Horney Cuglifer.

6 — Horney Characterist.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienstftelle Samburg (Deutsche Seewarte). Witterungenberficht vom 12. Juli 1911.

Bei sich wenig veränderter Wetterlage und an der Ditseite des andauernd über dem Nordwesten liegenden, einen Keil nach Südosten entsendent Hochs, gegenüber einer flachen Depression über Westrußland, hatte der Begirt gestern bei leichten bis mäßigen, meist nordwestlichen Winden vor-wiegend heiteres, fast allenthalben trodenes, sehr warmes Wetter; nur in

Auffig 12. Juli	_	Barby 12. Juli	+ 0,23 m	
Dregben 12	- 1,94 m	Magbeburg . 12.	+ 0,40 m	
Torgau 12	- 0,20 m	Bittenberge . 12.	+ 0,36 m	
Wittenberg 12.	+ 0,79 m	Lenzen 12.	+ 0,56 m	

Freitag, ben 14. Juli, nachmittags 3½ Uhr: Gaftwirtsgehilfen, Kohlhöfen 16. — Abends 8½ Uhr: Städtische Gärtner, im Gemerkschaftshause. — Steinarbeiter I, im Restaurant "Borwärts",

schaftshause, großer Saal.
Sonnabend, ben 15. Juli, abends 8½ Uhr: Lactierer. bei Kreis, Hitten 60. — Gärtner, bei Sehmisch. — Distrikt Sppendorf- Winterhude, bei Engelhardt, Barmbederstraße 163. — Transportarbeiter. Wilhelmsburg, bei Schend, Bogelhüchendeich. — Menedder 1860. 9 Uhr: Transportarbeiter, Jugendliche, bei Kalbenbach, Borgesch=

Sonntag, ben 16. Juli, bormittags 10 Uhr: Banarbeiter-verband, Bezirk Renftadt = St. Pauli, bei Gberhardt, Gims-büttelerstraße 12. — Nachmittags 2 Uhr: Arbeiter-Sängerbund, Ausschuffitung, im Gewertichaftshaufe. Dienstag, ben 18. Juli, abenbs 8g Uhr: Fabrifarbeiter, bei Strud, Fruchtallee 70.

ZurBeachtung

MAGGI^s Suppen tragen auf der Umhüllung jedes Würfels den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern. Achten Sie gefälligst darauf beim Einkauf, denn andere Würfel stammen nicht von MAGGI,



Am 11. Juli, nachmittags 61 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigst geliebter Mann und meines Sohnes treu sorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder und Schwager

Fritz Mohr

m 47. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Frau Angenita Mohr, geb. Jensen, und Sohn Franz. Frau C. Mohr Wwe.

Wilhelm und Heinrich Mohr. Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 14. Juli, morgens 101 Uhr, on der Leichenhalle vor dem Holstentor nach Ohlsdorf, Kapelle 3.

Poblich und unerwartet ftarb am Dienstag, 11. Juli 1911, 8 Uhr, unfer lieber Bruber, Schwager und Ontel Johannes Wolkau

Bief betrauert bon feinen Gefchwiftern. Die Beerbigung findet Freitag, 14. Juli, naom. 1 Uhr, vom Eppenborfer Krantenhause statt.

Sozialdemokratischer Verein für d. 2. Hamburger Wahlkreis 6. Diftrift, 81. Begirt.

Codes:Aluzeige. Den Mitgliebern gur Nachricht, bag ber

Johannes Wolkau m Alter bon 63 Jahren gestorben ift.

Ghre feinem Unbenten! Die Beerdigung findet Freitag, ben 14. Juli, nachm. 1½ Uhr, bom Eppen-borfer Krankenhause nach Ohlsborf statt. Der Vorftand.

Zmiralverband der Maschinisten Heizer sowie Berufsgen. Deutschlands. Zahlstelle Hamburg. Bezirk 3.

Tobes : Ungeige. Den Mitgliebern zur Nachricht, baß unfer Rollege

J. Wolkau

am Dienstag, 11. Juli, berftorben ift. Ghre feinem Unbenten! Beerdigung am Freitag, 14. Juli, nahmittags 1½ Uhr, vom Eppendorfer trankenhause nach Ohlsborf. Um rege Beteiligung ersucht

Sozialdemofratischer Berein für den 3. Samburger Bahlfreis. Diftrikt Billmärder.

Der Borftand.

Todes : Anzeige. Den Mitgliebern gur Nachricht, baß

Carl Frank am 11. Juli verftorben ift.

Chre feinem Unbenten! Die Beerbigung findet Freitag, ben 11. Juli, nachm. 3 Uhr, bom Marienfrankenhause nach Ohlsborf statt. 11m rege Beteiligung ersucht Die Diftrifteleitung.

Todes:Anzeige.

Am 11. Juli, nachmittags 63 Uhr, entichnef fauft nach furgem Leiben meine liebe. undergefliche Frau im 58. Lebensjahre. Tief betrauert bon ihrem Mann

Friedrich Kreienhop

und Sohn. Beerdigung: Freitag, nachmittags 3 Uhr, pon ber Leichenhalle, Weibenftraße, Altona.

Tobe8-Mnzeige. Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

August Seebald am Dienstag nachmittag infolge Unglücksfalles

am Deinsing nacht gestorben ist.
Die tief betrübten Eltern und Brüder.
Die Beerbigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr, bom Elternhause, Lindenplat 21, Haus C, I.

geute nacht entschlief meine liebe Frau und meiner Kinder gute Mutter im 60. Leben&= Beerdigung am Freitag, 3 Uhr, bom Sterbe-hause, Heitmannstraße 73. Ernst Möller

und Rinder. Todes-Anzeige.

meine liebe Frau und meiner Kinder treu

Charlotte Lange, geb. Thomsen, im Alter von 64 Jahren.

Aufs tieffte betrauert bon ihrem schwer= geprüften Gatten Wilhelm Lange nebst Kindern, Schwiegertöchtern, Enfeln und Bermandten.

Beerbigung: Freitag, nachmitt. 4 Uhr, bom Sterbehaufe in Altona, Große Gartnerftr. 187. Tobes=Unzeige. Hierburch die traurige Mitteilung, daß meine Frau Susanna Wilhelmine Röhrs, geb. Roell, im 67. Lebensjahre nach langer Beiben am 11. Juli 1911 gestorben ift.

Dies zeigt an der tief betrübte Gatte C. Röhrs nebft Rindern und Schwiegerföhnen. Beerbigung am Freitag, 14. Juli, nachm 1 Uhr, bom Krankenhause Bethesba nach Ohlsborf, Kapelle 2.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und reiche Kranzspende bei ber Beerdigung meines lieben Mannes und meines Kindes treu sorgenden

Johann Friedrich Hesse jagen wir hiermit allen Freunden und Befannten fowie bem Allgemeinen Deutschen

Gartnerverein unferen aufrichtigften Dant. frau Ingeburg Hesse Wwe., geb. Petersen, und Tochter.

Samburg-Winterhube, Rehmftr. 11, 1. Gt. hiermit fage ich allen Bermandten, Freunder und Befannten, insbesondere der Liedertafel "Solibarität-Sängerluft", sowie dem Jahr-gang 08—11 von S. M. S. "von der Tann", für die erwiesene Teilnahme und reiche Kranzpenbe bei ber Beerbigung meiner lieben, un-

meinen herzlichen Dank. Ludwig Peters.

Fir bie rege Beteiligung und Kransspenbe bei ber Beerbigung meines Mannes sage ich allen Berwandten, Befannten und seinen Rollegen meinen beften Dant. Frau M. Mikolajczak und Tochter.

> Aufauf von Sppothefen, Erbichaften zc. von Gelbstfäufer. Patentverwertung. Ferdinandftrafe 45, 1. Gt.

25 bis 30 weiße junge Enten gu faufer efucht. Offerten mit Breisangabe Alfter= I frugchaussee 202.

Hrbeitsmarkt |

Gefucht Madchen für nachm. Lutterothftr. 17, I. Nelt. Frau sucht Stell. als Sanshälterin, am liebst. b. Kind. Off. u. E. F. G. a. d. Exp. d. Bl. Gin älterer verheirateter Ruticher ohne Rinder gefucht bei freier Wohnung und Station per fofort. Offerten unter U. V. W. an die Expedition d. Bl. Bejucht ein Rocfichneiber, welcher auch Hofer u. Beften mitmacht. Laufgraben 8, part.

Gefucht tüchtiger Tagichneider. Steinmetz & Hehl, Schaartor. ef. Schneiber, ber Grofift. mitmacht. 0. Becker, Gierichftr. 44, b. Mühlent. Sefucht Schuhmacher, ber mit allen Maschinen Bescheid weiß. Elek-trischer Betrieb. Alt., Holftenstr. 174.

Rräftiger Arbeitsbursche gesucht.
O. Evers, Louisenweg 141.

Ludolf Timm. Zigarren für Händler und Birte. 3m Gartenhäuserbloek zwischen Freihasenstraße und jest nur: St. Bauli Candungsbrüden,

Briice I, unten. Fernsprecher: Gruppe 4, 2115. Bartien von M. 30% oo all.

Zabafftengel w. gef. u. abgeholt, Bentner M. 12. Ebke, Schulterblatt 24, Ss. 1, part. Bloblich und unerwartet entichlief am 12. Juli Gef. Big.-Formen. Benriettenftr. 17, part. I

> Eine Kur im Institut für = Naturheilverfahren,=

Wandsbeck, Schilleritrage 8, vorzu-Babefur, ba individuell behandelt wirb. Befonders für: Magen-, Darm-, Frauen-, Nerven-, Lungen-, Anterleibs- und Beinleiden, Gicht, Rhenma, Fellleibigkeit. Adolf Zokort, prakt. Naturheilkundiger. Sprechz.: 8—11, 6—7. Teleph.: 4, 8982.

Gebiffe, auch Teile, Golb, Silber fauft Frau Willig, Danzigerftrafie 20, I., beim Steindamm

Gebiffe, auch Teile, Gold, Silber, Platina fauft Fran Wist, Rofenftr. 22, II., beim Sauptbahnhof Brantl. Reuer Saudft. ift wegen gugu bert. Steindamm 142, part. r. Reiz. Hausft. M. 265, rote Plüschg., Trum., mod. Schlafz., 6-8 Uhr. Stiftstr. 31, I. I.

Gold. Pincenes 12, Brill .- Ring 38, gold. Damen-Uhr 10, do. Kette 25 M. Wilhelminenftr. 19. Benkendorff.

Pfandideine, Brifanten, Golb, Mlatina, Gebiffe, Mingen, Gilber, Antiquitäten fauft Benkendorff, Samburg, Wilhelminen= ftraße 19, part. Gruppe III, 9712.

2 Sing.-Mahm., wie nen, m. Garant. 25 n. 35. Wohldorferftr. 8, 25.

1 Minglaublich billig!! Sübich. Sausstand gebieg. Schlafzimmer) zusammen Wohnzimmer M. 495 Riiche

bedeutend beffer M. 650 mit Speisezimmer M. 1000 E. Mitzlaff, Hohe Bleichen Nr. 8. Lagerung bis Oftober frei.

Bianofdeine, Brillanten, Gold, Ge-biffe, Antiquitäten Eft. B. & W. Benjamin, Rener Steinweg 21. Schlafs., eiche u. fatin, M. 118, 175, 220, eleg. Blifchg. 85, Bettft. ftarfe Rahmen 28, Rahmafch. 28, tpl. Bett 22. Steinbamm116,L. Singel'= Mahmafch., faft neu, billig. Brieg 1a, II. 1. Rähmaschinen-Reparatur von M. 1,50 an unt. Gar. Retzlaff, Hansaplat 4, part., und Eppendorferweg 19, Lb. Karte genügt.

Bahmaichine M. 25 mit Garantiefchein. Sanjaplat 4, part. links. ochf. Singer-Nähmafch. M. 35 u. 45 gu Steindamm 72, I. I.

Sozialdemokratischer Zentral-Verein für den 6. schlesw.-holsteinischen Wahlkreis

Siebte ordentliche Generalversammlung Sonntag, ben 27. Angust, vormittags 11 Uhr, im Lokale "Holms Gasthof" in Wedel.

Proviforifche Tagesordnung:

1. Wahl des Bureaus und der erforderlichen Kommiffionen. 2. Bericht des Vorstandes und der Kontrollkommission. 3. Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Genoffe Adolph v. Elm. Stellungnahme zu den Parteitagen. 5. Anträge. 6. Wahlen. Berichiedenes.

Bei ber Delegiertenwahl bitten wir ben § 15 bes Statute gu beachten. Alle Antrage, welche in die gebruckte Borlage Aufnahme finden follen, find fpateftene bie jum 14. August bei bem Unterzeichneten einzureichen. Der Zentral-Borftand. 3. A.: Emil Eilken.

→ Dermietungen. <>

Markmannstr. 154-172, Rotenburgsort, find freundliche 2= und 3=Bimmer=Bohnungen bon M. 260 bis M. 410 per

Freundliche helle 3-Zimmerwohnungen mit guter Strafenbahn-Berbindung in Bamm, Döhnerftrage 5-15,

jum Breife bon M. 350-420 gu bermicten. Maberes bortfelbft.

Mhlenhorft, Mtozartstr. 10/12, Strapenbahulinie 35, 5 Minuten bom Alfterdampfer, 7 Minuten bon ber Sochbahn, find moberne, der Rengeit entsprechend eingerichtete 2= u. 3-Zimmerwohnungen gu bermieten

inklusive elektrischer Treppenhaus- und Nachtbeleuchtung und Treppenreinigung. 21mandastrage 48 | 3" bermieten sofort oder später Etagen bon 2 und 3 Zimmer und Ruche M. 246-340.

Juli oder fpater gu bermieten.

Wer 1. Oktober

eine 3.Zimmerwohnung, mit ober ohne Garten, M. 360 bie 384, beziehen will, melbe fich balb Eimsb. Chaussee 79, Saus 5.

Simsbüttels schönste Lage. Obenwaldstraße 9, 11-13 n. 6-14 toderne, sonnige 2= und 3-Zimmerwohnungen febr preiswert gu bermieten. Rah. b. Bermalter

Sartoriusstrasse 6 an ruh., sichere Mieter zu vermieten für M. 300 schöne 2-Zimmer-Wohnungen m. Balkon.

Sillemftrage 89 fofort evtl. jum 1. Oft. gu bermieten: zwei 2-3im .- Bohn. m. ge.Rüchen. Balf., eine 2-Bim.-Wohn. m. Schrfz., Rüche u. Balton, alles borne u. hell. Mah. bafelbft im Brotlaben.

Dum 1. Oftober ein Barterre, 3 große Bimmer, Garten u. Hofplag M. 280. Stückenftr. 59, 1., bei Kern.

2 Minuten bom Saffelbroof-Bahnhof. Marientalerftrage 119, 121-123 moderne, sonnige 2=Zimmer=Gartenw preiswert gu bermieten. Rah. beim Bermalter

Stresowstr. 103-109.

Schone Gtagen=Wohnungen gum Preife bon M. 192-372 gu bermieten. Schön. gr. 2-Zimmerwohn., M. 360, 3. 1. Aug. in Aftermiete zu vergeb. Kentersweg 25, I. I.

Regelhofftrage 10, Eppendorf, Breife b. M. 386 bis M. 281. 2 Parterre mit Sarten M. 296 n. M. 300. Naheres bafelbft

Alsterburg, Wellingsbüttel, 20 Min. von Ohlsborf, 2 modern 3-Zimmerwohn. 3. 1. Oft., m. Rachelf., Balf., Wafferl., Bor-n. hinter-gart., Stall u. Kell. Preis M. 295 n. 390.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien Mit dem soeben erschienenen dritten Band wurde vollständig:

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker

Von Geh. Rat Professor Dr. Karl Woermann

Mit 1361 Abbildungen im Text (mehr als 1500 Einzeldarstellungen) und 162 Tafeln in Farbendruck, Tonätzung und Holzschnitt 3 Bande in Halbleder gebunden zu je 17 Mark

Jede Buchhandlung liefert einen Band zur Ansicht, Prospekte kostenfrei!

Pland-Geschäft Schmuckstrasse 7 u.9, St. Pauli,

gegründet 1880. Bufall! 5 moderne Anzüge & M. 15,75. Bullete an, in u. außer dem Saufe.

apeziere Cofa M. 5, Bettrahm. M. 3. Tapeten 35 %. Garant. reelie Arbeit Voss, Gr. Trampgang 32, I. Politere Soja M. 4, Bettrahmen M. 2 an, in u. außer bem Hause.



Wir empfehlen:

Arenkischer Kommik Geldichten aus dem Soldatenleben

August Winnig.

3. Damberger = München. Gebunden Mt. 2,-

Auch in 10 Seften à 15 Pf. === zu beziehen. Der Berfasser pact den in Deutschland immer aktuellen Stoff frijch und lebendig an. Er entwirft fesselnde Bilber, die für Gediente und Nicht=

gediente gleich intereffant find und gegenüber ber landläufigen Militarverherrlichung einmal die Wirklichfeit schildern.

Bestellungen nehmen sämtliche Rolporteure und Filialleiter des "Hamburger Echo" entgegen. hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co.

Besondere billiges Angebot!

Samburg 36, Fehlandstrage 11.

Steppdecken für große Betten Satin mit Trifotfutter... 3 75 Satin gleichseitig.....

Satin mit Wollfüllung 13 50 Jacquarddeden 3 50 Gelegenheitstauf 3 M. Max Stapel,

Kleiner Burftab 4. Boit. Damen = u. Berren = Schirme. A. M. Polack & Co.,

Eleg. guter Sausstand für den billigen M. 450, Breis von moderne Mokette : Garnitur mit

4 Seffeln, Salonichr. mit Bergl., Tifch mit 2 Andzügen, Trumcau mit Stufe, elegantes mahagoni Echlafzimmer, fompl. mit Einlag., Küchenbüfett mit Vergl., großer Tijch, 2 Stühle. Lagerung bis 1. November frei. Lüddeckens, Erindelalte 11/15.

Auch Sonntags zu besehen.

Prachtvolles Federbett M. 15, feine Daunendeck, Unterbett, Kiffen, auch einzeln, Berferteppich M. 12. Werth, Recherbahn 77, II. r.

Sochelegantes Brantbett M. 15, feine Daunenbedte, Riffen, Unterbett. Orgelmann, Schulterblatt 12, L. Berfest gewesen! Den!

Prima rot. Julett, doppbr., Mtr. M. 1. Bettsedern und Daunen, Bjund 70 3. Berserteppich, 3 Meter lang, M. 15. Sander, Ofterftraffe 71, Dochptr.



"Santa Lucia"-Wein-Depot Hamburg 3. Fernspr.: 4 — 6627.



Nach **Blankenese:** 9, 10, 11, 12, 1, 2, 2, 2, 3, 4, 4, 4, 4, 5

V. Blankenese: $7\frac{1}{2}$, $9\frac{1}{2}$, $11\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, 9, $9\frac{1}{2}$. V. Falkental: $7\frac{1}{4}$, $9\frac{1}{4}$, 11, 12, 1, 2, 4, 5,

N. Wittenbergen und Schulau: V. Schulau: $6\frac{3}{4}$, $8\frac{3}{4}$, $10\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, 6^{10} , $7\frac{1}{2}$. V. Wittenbergen: 7, 9, $10\frac{3}{4}$, $4\frac{3}{4}$, $6\frac{1}{2}$, 7^{50}

Zur Kirschenzeit: N. Lühe, Borstel, Stade: 10, 2, 4, 7.
Sonnabends abends 7\(\frac{1}{4}\) anstatt 7 Uhr.

V. Stade: 5, 7\(\frac{1}{4}\), 2\(\frac{3}{4}\), 5\(\frac{3}{4}\). V. Borstel:

7\(\frac{50}{4}\), 3\(\frac{1}{4}\), 6\(\frac{10}{4}\). V. Lühe: 6\(\frac{1}{6}\), 8\(\frac{1}{6}\), 4\(\frac{1}{4}\), 7\(\frac{1}{4}\).

Kollmar, Krautsand, Wischhafen: Nm 4 return Mgs 6 hafen: Nm. 4, retour: Mgs. 6.

Nach Cuxhaven: Sonntags mg. 7. Werktags mg. 8 mit Express-Salon-Dampfer ,,Cuxhaven" Sonntgs., Montgs., Mittw., Freitgs, Sonnab.

Kaumungs-



Bestes Fabrikat. Grösste Auswahl. Grosse Bettstellen M. 7,50, 10,-, 20,- etc. Kinder-Bettstellen

M. 8,-, 10,-, 15,- etc. Max Stapel, Betten-Lager.

Kleiner Burstah 4.

Spezial-Haus in Uhren, Gold- und Silberwaren. Teilgahlungen geftattet, gan nach Wunsch des Räufers. Distretion zugesichert. L. Mahler, Araienkamp 29 == (Michaelishof). == Fernipr.: Gruppe 1, 4978



Serren= u. Damenfahrrab, Freil., Rüdtr., fehr billig zu verk. Bieberftr. 3/5, b Hauswart.

Gr. Boften eleg. Serren: u. Damen-raber, jest fehr bill. Preife. Ruct-face b. 80 & an. Große Allee 33, St. Georg. ofer Poften prima Anaben=, Mabden=,

Damen- und Berren-Rader billig ab: Kampftr. 71, Wandsbeck. Jamen= und herrenrad M. 30-35. Hammerbrookstrafe 24, 2.

Motorrad

mit ober ohne eleganten Beiwagen, 4 PS, Freilauf, billig zu verfanfen. A.Köhneke, Wilhelmsplan16, St.B. Schönes englisch. Schlafzimmer,

großer Untleideschrant, große Baichfommobe 2 Betten m. Stahlbrahtmatr. nur M. 185 Barmbed, Samburgerftr. 45, I. Zabellos erhalt. Brennabor-Kaftenwagen billi Zu berk. Krogh, Eilbeck, Holftenftr. 7, III. Saub. Hausstand mit engl. Schlafz. M. 285 Manbsbed, Wendemufftr. 32, Billa.

> Morgen, Freitag, den 14. und übermorgen, Sonnabend, 15. Juli: Ziehung der

Kieler Lotterie zu Gunsten der Luftschiffahrt in der Nordmark 3667 Gewinne i. W. M.

Lose à M. 3 (Porto u. Liste versendet auch unter Nachnahme

M. Mündheim Nfl., Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1.



Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg 36 : Fehlandstraße 11

excrevererend wir empfehlen: Lendrenderenderen

Reclams Novellen-Bibliothek Zeder Band in Pergamentkarton gebunden 30 Pfennig

—— Zweite Serie andere Geschichten a. d. Bergen. 52. v. Ablersfeld = Ballestrem. Die blonde 3da u. andere gumoresten.

53. Andersen, Glückspeter.
54. Berges, Amerikana. Humorift.
Skizzen a. d. amerikanisch. Leben.
55. Berczik, Chestandsgeschichten und andere Humoresten. 56. Bleibtreu, Bei Jena u. and. Nov. 57. Vondeson, Schwedische Dorfge=

58. Coppée, Einfache Geschichten. 59. Daubet, Die wunderbaren Abenteuer des Herrn Tartarin aus

60. David, Ein Poet u. andere Erzähl. 61. Deledda, Bersuchungen u. andere 62. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Novelle.

63. Ewald, Bilder aus dem Tier- und Pflanzenleben. 64. Ehfell=Rilburger, Brillanten und

andere heitere Geschichten. 65. Fouqué, Undine. Erzählung. 66. Garschin, DieroteBlumeu. andere 67. Gerstäder, Berrn Mahlhubers

Neiseabenteuer. Erzählung. 68. Gobineau, Die Tanzerin von Schemacha. Novelle. 69. Greing, Luft. Tiroler Geschichten.

70. Groller, Gang zufällig und andere humoristische Novellen. 71. Groner, Der Neunundsiebenzigste.

DiegoldeneRugel. Zweikriminal= novellen. 72. Groffe, Aus den Novellen bes

51. Achleitner, Mitten im Glud und | 74. Jansjafob, Der Theodor. Gin Lebensbild aus dem Schwarzwald 75. Heigel, Die Veranda am Garda-jee. Aovelle. 76. Höder, Leichtsinniges Volk. Nov. 77. Jahn, In d. Raltwafferheilanftalt. Erheiternde Ergählung. 78. Karlweis, Martins Che. Novelle in Briefen. 79. Malten, Aur eine Magd. Novelle. 80. Maupassant, Ausgew. Novellen.

81. Mifulitich, Mimis Badereife. Eine Skizze. 82. Noël, Kleines Volk. Kinderge-geschichten für Erwachsene. 83. Pauli, Theater-Humoresken.

84. Presber, Der Untermensch und andere Satiren. 85. Rüttenauer, Sommerfarben. Optimistische Geschichten. 86. Saar, Ginebra. Die Troglodytin.

Zwei Novellen. 87. Schone, Theaterluft. Humpreste. 88. Sienkiewicz, Die Dritte. Lux in tenebris lucet. ZweiCrzählungen.
89. Spielhagen, Alles fließt. Aovelle.
90. Stanjukowitjch, Opfer. Zwei Crz.
91. Stifter, Der Hochwald. Crzählung.

92. Torn, Offizierögeschichten. Hum. 93. Torrund, Sein Herzenöfind. Aob. 94. Trinius, Miß Anni und andere Geschichten. 95. Turgenjeff, Der Raufbold. Luterja.

Zwei Erzählungen. 96. Voß, Narzissenzauber. Das Wun-berbare. Zwei römische Novellen. 97. Westfirch, Die Gletschermühle. A. 98. Wildberg, Dunkle Geschichten. Novellen.

(8)

Architekten.
73. Gubalke, Locken-Berta u. andere Novellen.
99. Zeitler, Jagdgeschichten.
100. Zobeltitz, Das Brett des Karneades. Novelle.

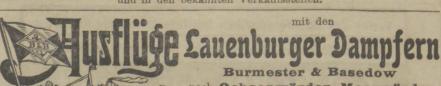
Bestellungen nehmen sämtliche Filialleiter und Rolporteure GLETTLETTL des "Hamburger Echo" entgegen LETDLETDLE



Salon-Dampfer , Cuxhaven" ab St. Pauli Landungsbrücken - Brücke Nr. 5.

Sonntags: Morgs. 71/2, Werktags: Morgs. 81/2 Uhr. Zurück von Cuxhaven "Alte Liebe":

ab Cuxhaven: an Hamburg den 14. Juli, Nachm. 5 Uhr Sonnabend, " 15. " Sonntag, 17. 19. Montag, Mittwoch Mittwoch, "19. " " 550 " 918 " 918 " Hin und (Wochentags M. 2,60) Kinder die Hälfte. — Gültig für zurück (Sonntags "3,—) die ganze Saison. — Gepäck frei. Karten-Ausgabe: St. Pauli Landungsbrücken - Gebäude zwischen Brücke 3—4 und in den bekannten Verkaufsstellen.



nach Ochsenwärder, Moorwärder (Stadtkolonie): Zur berühmten Gartenkultur in Vierlanden (Station Zollenspieker)

nach Geesthacht-Tesperhude: Herrliche Buchenwaldungen,

nach Lauenburg-Hitzacker: Reizende Lage,

nach Dömitz (Alte Festung). Abfahrt von Hamburg-Stadtdeich: Sonntags: Vorm. 7, *8, 9, 11, nachm. 2, 3, 5\frac{1}{4}, 8\frac{1}{4}, 12 Uhr. Werktags: Vorm. 7, 9, 11, nachm. 2, 3, 7\frac{1}{4}, 8\frac{1}{4} Uhr. (* Schnellfahrt.)

Eleg. Garnit., Vertik., Trum., Büf., Umbau, mob. Schlafz., Schreibt., 2 pol. Bettst., Kleider= u. Ankleideschr., Waschtoil. und Hausaplak 11, Steinbamm. 4 Stand feine Betten, Stück M. 16 n. 35, und ein 2schläf. Bett, auch einz., spottb. Königsfiraße 28, I. r. **Turbahn**, Altona.

Söchster Borichuß, ungenierter Eingang. Auch Mobilien, Bianos und Fahrräber

Carl Hagenbeck's

Tierpark, Stellingen.

Yölkerschau Indien sowie Samojedentruppe.

In der Dressurhalle: Vorführ. dress. Tiere in reichhalt. Abwechslung. Fütterung der Raubtiere 5 Uhr nachmittags, der Eisbären, Seelöwen usw. 11 Uhr vorm., 4 u. 6 Uhr nachm. Sonder-Ausstellung: Straussenfarm mit Straussenküken. Entree 10 & für Erwachsene u. Kinder.

Täglich Konzert

am Haupt- u. Wein-Restaurant

Sommer - Restaurant vom 1. Kaiserl. See-Bat., Kiel.

Musikmeister F. Pelz.
In der Weinabteilung jeden Mittag
Tafelmusik.

Sommer-Restaurant
Streichmusik,

Kapelle 20 Mann stark.

Eintritt: 50 1/3, Kinder 25 1/3, Sonntags und Festtags: vormittags bis 12 Uhr 30 1/3, Kinder 15 1/3, nachmittags 50 1/3, Kinder 25 1/3.



Wir empfehlen zu ben von ber Zentralkommiffion für bas

Arbeiter=Bildungswesen arrangierten

Volks=Schauspielen

im Gewertichaftshaus und im Deutschen Operettentheater nachfolgende Textbücher, bezw. Einführungen:

Rosmersholm

Schauspiel in vier Aufzügen von Benrik Ibfen . . M. —,20 Dantone Sod, von Georg Büchner , -,25 Figaros Hochzeit, von Beaumarchais " -,20 Gespenster, von genrik Ibsen "—,20 Das Gnadenbrot, von Jvan Turgenjeff , -,20 Der Nevisor, von Nikol Gogol , -,20 Einführung dazu 10 18. Bu den Sternen, von Leonid Andrejew " 2,50 Sille Bobbe, von Adolf Paul Broschiert " 1,50

Buchhandlung Auer & Co.

Hamburg 36, Fehlandstraße 11.

Sämtliche Rolporteure und Filialleiter bes "Samburger Eco" nehmen Beftellungen entgegen.



Klub "Thalia" von 1879. Dampfertour

am Sonntag, 16. Juli 1911, nach "Falkental-Westerbad" (Besitzer: F. M. Harmstorf) mit dem Dampfer "Stade" der Hamburg-Stade-Altländer Linie. Musik an Bord.

Nach Ankunft: Gemeinschaftlicher Kaftee und Kuchen

à Person 80 18. Gartenkonzert. Tauchervorstellung. Preiskegeln für Herren. Belustigungen für Damen. Abfahrt von den St. Pauli Landungsbrücken 1 Uhr präz. Rückfahrt

11 Uhr abends. Preis der Karte à M. 1, Kinder-Karte à 50 Å. Karten sind zu haben bei F. Mehlhaff, Neuer Steinweg 19, L. Gerth, Neustädterstrasse 54, H. Brinckmann, Grindelweg 5, Joh. Westedt, Langergang 41. Der Vorstand.

Vereinshaus "Thalia", Meuftädterfir. 41/43. (3nh.: W. Vorwohle.) Jeden Donnerstag: Große Canzmusik.



Wirtschaftseröffnung!!!

Dem geehrten Bublitum, sowie meinen Freunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage wieder eine Gastwirtschaft eröffnen werde unter ber Bezeichnung

=== "Körnerhalle", === Prenstrasse Ur. 3, beim Mühlenkamp. 3d bitte bas geehrte Publitum, mir bas in meinen früheren Geschäften

entgegengebrachte Bertrauen auch auf mein jehiges neues Unternehmen übertragen Hochachiungsboll Christian Bross,

früher Mühlenkamp 33.

Bei Brechdurchfällen und Sommerdiarrhöen der Kinder hat sich "Kufefe" ohne Mildzusah, in Wasser gekocht, als Nährmittel herborragend bewährt; die im "Kufefe" enthaltenen Giweißstosse dieten den ungünstig einwirkenden Organismen einen schlechter

Panamabüte Breife. Pappelallee 18, Sochp. 1.

Zufall! Eleg. Muster-Regenschirme 2,50

Achtung!

Habe im Auftrage (weg. Tobesf.) ein borggl. neues Außbaumpiano, Wert M. 700, f. jeb. annehmb. Preis (ebt. in größeren Naten) zu berf. Händl. verb. Zu bef. von 9—12 Uhr. sp.bill. Meyer, Elbstr. 4, Ecke Schlachterstr. David Müller, Samburgerftr. 3 a, II.

M. 270 Riano zu verkaufen. gangereihe 88, pt., St. G.

M. 1 Delohnung bemjenigen, der mit die Person nachweist, welche die Aeußerung gemacht hat, ich ließ die Arbeiter von der Tischlerwerfstatt C. Heise, Bullenhuser= bamm 84, burch meine Wohnung gur Wertstatt geben, bamit ich fie gerichtlich belangen luffen

A. Taagerup, Bullenhuferdamm 84, part. recte.

rkus Busch St. Pauli, Zirkusweg.

Heute, Donnerstag, 71 Uhr: Grosser Gala-Abend. Maud Elton, Texas Girl m. ihren

Riesen-Doggen-Meute und reizende kleinsten Hündchen. Mr. Charleston, Produktionen am Bambus in 30 Fuss Höhe.

Die 8 Fredianis, Reiterfamilie. Herr E. Schumann, Freiheitsdressur.

Frl. v. Dynar, Schulreiterin. 3 Gebr. Fratellini, Clowns. Zirka 9 Uhr:

Grosses Volks - Manege - Schaustück Aufzug der Legionen. Einsturz der Brücke. Varus Tod.

Perry Theater Ottensen. Unbeschreiblichen Erfolg

erzielt das grosse Volksstück Ehrliche Arbeit "Amor auf Irrwegen"

Dazu das grosse Programm, Einlass 7 Uhr. Karten gültig.

Burleske zum Schreien!

Theater.

Donnerstag, den 13. Juli: Thalia-Theater. Wiener Operetters Miksa Preger. Gaftbarftellung bon Grete Holm. Die Dollarpringeffin. Anfang

Hamburger Operetten-Theater (früher Konzerthaus Ludwig, Millerntorplat). Täglich, Anfang 8 Uhr: Der Mann mit ben brei Franen, Operette in 3 Aften bon F. Lehar. Commerpreise. Bors

zugsfarten gültig! Sonntag, 16. Juli, 34 Uhr: Bei fleinen Preisen: Die Flebermans. Neues Operetten-Theater. Zäglich, Enfemble = Gaftspiel bes Renen Theaters, Samburg, unter Leitung bes Direftors James Bauer, mit Son. Kranz Arnold bom Luftspielhaus Berlin als Saft. Meners. — Kassenöffnung 7½ Uhr. Carl Schultze - Theater.

81 Uhr (Bereinskarten gültig: Polniche Birtichaft. Ernst Drucker - Theater. Woche! Abds. 8\fract Uhr: Gasspiel Gebr. Gollbach. In neuer glänzender Ausssstättung. Der Abenteurer, oder: Jut wilden Westen, Roman aus 2 Weten

in 4 Aften bon E. M. Royle und S. B. Lib.

Freitag, ben 14. Juli: Thalia-Theater. Der unfterbliche

Schiller-Theater. Donnerstag, 13. Juli, abends 81 Uhr Doppelgastipiel: Rosine von Kirchield bom Stadttheater Elberfelb und Anna Müller bom Stadttheater Lübeck.

Die Bugenotten, gr. Oper in 4 Aufzügen von G. Meherbeer Freitag: Gaftspiel Heinrich Botel. Der

Tronbadour. Sonnabend: Undine. Neues Theater. Tägl. 84 Uhr: (Vorzugsfart. wochentegs gültig). Gastspiel bes Fritz Steidl-Ensembles. Mur noch 4 Tage! "Hallo! Die grosse Revue!" Montag, 17. Juli, 8½ U., Premiere: "Donnerwetter — Tabellod!"

Nur noch

Hierzu: Die gänzlich neuen Attraktionen. Ein unruhiges Zimmer zu vermieten.

Mysteriöse Pantomime. Kätchen Loisset in ihrem Universal - Akt.
Edi Blum mit seinem neuesten Schlager, Anfang 71 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Sonntags, Dienstags, Freitags: BALL.

Hansa-Theater Vera Violetta

Varieté-Programm. Anfang 8 Uhr. : Ende 1038 Uhr.

Loebel's "Gemischter" Bitterlikör.

Ausschank in den meisten Wirtschaften.

Druck und Berlag: Hamburger Buchbruckerer und Berlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

Zweite Beilage zum Hamburger Echo Nr. 161.

Donnerstag, den 13. Juli 1911.

Rebattion und Erpedition: Samburg, Fehlandftrage 11. - Berantwortlicher Mebatteur: C. Döring in Samburg.

Parteinachrichten.

Gegen bie Rriegeheger. Der Barfeivorftanb hat am Mittwoch ben frangofifchen Genoffen telegraphiert:

Rouis Dubreuilh, Barts, Rue be la Corberie 16. Das flaffenbewußte Proletariat Deutschlands fendet ben fogialiftifden Arbeitern Frankreichs brüberliche Gruße. Der frangöfischen Sozialbemofratie verfichern wir, baß bie beutsche Arbeiterflaffe gegen bie berbrecherischen Kriegsheber im eigenen Lande mit ber gleichen Energie Front macht, die das frangofische Broletariat beweift, indem es auf bem heutigen Meeting ber Seine-Feberation bie berbrecherischen Rriegstreibereien ber Chaubiniffen berbammt, gegen ben Imperialismus und für ben Frieden botiert. Es lebe bie internationale völker= befreiende Sozialdemofratie!

Bebel. Cbert. Gerifd, Liepmann. Molfenbuhr Müller. Pfannfuch. Bengels. Bieg.

Gin alter Kampfer.

In Brestau ift Genoffe Quis Cohn im ifraelitifchen Rrantenhause im Alter von 89 Jahren gestorben. Ghemals liberal, trat er während des Sozialistengesehes offen zur Sozialdemokratie über. Bersolgungen durch die Organe des Klassenstaates blieben ihm hier nicht erspart und wegen einer angeblichen Beleidigung Wilhelm I. wurde er zu einem Jahre Erfängnis verurteilt. Zehn Monate hatte er hiervon verbigt, als er infolge des Amnefties Erlasses beim Tode Bilhelm I. aus dem Gefängnis entlassen wurde. Bis in die jüngste Zeit hinein sah man ihn, wenn seine Gesundheit es ihm erlaubte, bei allen Veranstaltungen unserer Partei. Bei den Breslauer Genossen, stand Genoffe Cohn in hohem Ansehen.

Un die Parteigenoffen bes 15. hannoverichen Wahlfreises! Die Kreis- Generalbersammlung ift auf Sonntag, ben 20. August, bormittags 11 Uhr, nach Helzen in das Gewerkichafishaus einberufen. Die Tagesordnung ift borläufig wie folgt fesigesest: 1. Geschäftsbericht: a) bes Borfipenden, b) bes Kassierers, o) ber Revisoren. 2. Stellungnahme zur Provinzialbersammlung und Wahl ber Delegierten. 3. Parteitag in Jena. 4. Die bevorstehenden Reichstagswahlen. 5. Wahl des Vorsitzenden und des Kassierers. 6. Anträge und Berschiedenes.

Reichstagstandibaturen.

Int zweiten weimarischen Reichstagswahlkreise Eisen ach = Der mib ach wurde bon der Jahresversammlung der bisherige Absgeordniete Genosse Le ber = Jena einstinnig wieder als Reichstagssfandibat aufgestellt. Von der Beschickung des Parteitages soll, mit Müdficht auf die Ersparung der Kosten zur Reichstagswahl, abgesehen werben. — Bum Reichstagstandibaten für ben elfaß = lothringifchen Wahlfreis Saargeminb = Forbach ftellte eine fozialbemofratifche Wahlfreistonferenz letten Sonntag den Parteisetretar Charles Hueber in Strafburg auf, nachdem ber bisherige Kandidat, Gemeinberats-mitglied Mischsowie in Saargemund, der als Kandidat zum Landtag aufgestellt murbe, gurudgetreten war.

Ans ben Organisationen. Der Sozialbemofratische Kreis-verein Milhlhausen i. Els. zählte nach dem Berichte, der in der Generalversammlung bom letten Sonntag erstattet wurde, jett 1322 Mitglieber, barunter 103 weibliche. Er hat bamit auch in diesen Sabre feinen Blat an ber Spite ber fozialbemofratifchen Kreisbereine bes Lanbes behauptet. Da die Partei in Mülhausen außer vor den Land-tags- und Reichstagswahlen noch vor Gemeinderatsersatwahlen sieht, die schon auf den 1. Oktober anderaumt sind und wie die beiden anderen Wahlen ichwere Gelbopfer erfordern werben, beichloß die Versammlung, für biefes Sahr bon ber Beschickung bes Parteitages abzusehen. Bor Eintritt in die Tagesordnung protestierte ber Berein, einer Aufforberung bes Abgeordneten Genoffen Emmel folgend, energisch gegen bie folonialpolitische Abenteuerpolitif im Dienste kapitalistischer Aus-beuterintereffen, wie fie im Eingreifen unserer Imperialisten in bie Maroffo-Affare burch bie Entfenbung eines Rriegsschiffes nach Agabir

r. Bon ber ichmeizerischen Parteipreffe. Als Rebaffeur ber bom 1. Oftober ab als fozialbemofratisches Tageblatt erscheinenben "Oftschweizerischen Arbeiter-Zig." in St. Gallen, bie jest zweimal möchentlich ericheint, wurde der gegenwärtige Redakteur ber "helbetischen Typographia", Genosse Müller in Basel, gewählt.

12. Generalversammlung der Lagerhalter und Tagerhalterinnen Dentschlands.

k. Münden, 11. Juli. Die heutige Sigung begann mit einem Referate bes Genoffen

Friedemann = Leipzig über: Die Tarifverhandlungen

mit dem Zentralberband beutscher Konfumbereine. Um eine hauptfrage handelt es fich bei ber ganzen Angelegenheit, nämlich um die Aufrechterhaltung der sogenannten Leipziger Resolution, die fich gegen die Borfcläge des Zentralberbandes beuischer Konsum-bereine ausspricht, und die folgenden Wortlaut hat:

"In Anbetracht bes geringen Entgegenkommens bes Vorstandes des Zentralverbandes deutscher Konsumbereine beim Abschluß des Dienstvertrages wolle die Generalbersammlung beschließen, dem Dienstvertrag nur unter der Bedingung die Zustimmung zu geben, wenn im § 8 folgende Aenderungen borgenommen werben: gefamte Ueberichuß und bas gefamte Defigit find auf bas nächfte Geschäftsjahr zu übertragen, ober bie lebertragung bon leberschuß und Defigit muß & pBt. betragen. Auf Waren, die bon Berfaufs= fielle zu Berkaufsftelle geliefert werben, muffen & pgt. Manto-bergütung in Anrechnung gebracht werben. Die bestehenden Ber-gunstigungen burfen unter feinen Umftanden aufgehoben werden."

Diefe Refolution hat icon die borige Generalberfammlung beicaftigt, fie murbe bor zwei Sahren mit 32 gegen 32 Stimmen wieber als zu Necht bestehend erklärt. Zu bieser Tagung liegen nun erneut Anträge auf Aussehend bieser Nesolution bor. Die Antragsieller gehen dabei bon der Boraussehung aus, daß mit der Aussehung dieser Resolution dem Borstande erneut freie Hand gegeben wird, um mit dem Jentralverband deutscher Vonstundereine in Berhandlungen zu treten. Die Leipziger Resolution breht sich um folgenden Passus

im Dienstider Veleziger Resolution dreht sich um solgenden Pallus im Dienstidertrag:
Für alle durch Schwunds und Wiegeverlust oder durch entsschuldbaren Frrium bei der Berabsolgung der Waren etwa entsstandenen Verlusse wird Hantos dergitung den . . pAt. des in der betreffenden Abrechnungsperiode an den Vorstand der Genossenschulter eine Mankobergitung don . . pAt. des in der betreffenden Abrechnungsperiode an den Vorstand der Genossenschulter dagelieserien Warenerlöses bei der Abrechnung gutgeschrieben. Ergibt sich dann bei der Abrechnung noch ein Manko oder ein leberschuß, so wird das Manko oder der Uederschuß auf ein besonderes Konto, wenn es Manko ist, als des besondere Relaskung zud menn es Uederschuß ist, als des sondere Belastung, und wenn es Ueberschuß ist, als besondere Gutschrift für die nächste Abrechnung zur Aufrechnung — Manko gegen

Ueberschuß und Ueberschuß gegen Manko — vorgetragen. Gerr Lagerhalter . . . hat keinen Anspruch auf Auszahlung eines bei ber nächsten Abrechnung zur Aufrechnung mit einem etwaigen Manko nicht gebrauchten Neberschußportrages ober eines dabei verdleibenden Teiles desselben. Solchenfalls fällt der nicht gehrauchte Uehrschussenzung aber ber berblieben. Teil besielben au gebranchte Ueberschußvortrag ober ber verbliebene Teil besselben an

bie Genossenschaft zurück. In die jährliche Abrechnung ist die Be- und Entlastung der Fastagen einzuschließen.

Die Organisation will mit ber Leipziger Resolution bokumentieren, daß sie mit dieser Regelung nicht einverstanden ist. Die Resolution besagt aber nicht, daß weitere Verhandlungen nicht geführt werden können, sondern sie sollen eben nur auf einer anderen Grundlage stattsinden. Derr Kausmann habe dieses Jahr und herr Lorenz im vorigen Sahr erklart, daß ben Begirksvereinen unbenommen bleibt, auf der Grundlage des Lagerhalterverbandes Berträge abzuschließen. In ausführlicher Weise schilbert nun Redner die Entswicklung der Dinge. Die Anträge annehmen, die auf eine Aufhebung der Leipziger Resolution hinzielen, bebeutet nichts weniger, als ben Dienstvertrag mit seinem unannehmbaren Paffus sans façon annehmen. Das wäre aber eine Benachteiligung der 48 pgt. Kollegen, die heute schon unter den gesicherten Verhältnissen arbeiten. Dene würde bielleicht in kurzer oder langer Zeit diese Vergünstigung entsgogen werden. Man solle doch nicht glauben daß, wenn die Ressolution aufgehoden wird, dann ein anderer Geist in den Zentralverband kommit. Dort werde alles theoretisch genau geregelt, während in den Unterderbänden mit den praktisch ersahrenen Leuten ganz anderes zu arbeiten sei. In diesen Vereinen ist die Mankovergütung schon durchgesischet und wo es nicht gescheben ist, dassen wir es zum Teil mit burchaeführt und wo es nicht geschehen ift, haben wir es zum Teil mit Bereinen zu tun, die ohne jede Griftenzberechtigung find. Es ist eine leiber nur zu wahre Tatsache, daß aber bort, wo die traurigsten Berhältnisse für die Lagerhalter bestehen, die höchsten Dividenden ausgestätzt. fchüttet werden. In vielen Beispielen erläutert ber Referent die durch bie gescheiterten Tarifverhandlungen mit dem Zentralverband deutscher Ronfumbereine geschaffenen Buftande, bei benen die Lagerhalter immer

Diejenigen seien, die die Kosten zu tragen hatten. Friedemann bringt ber bom Berband aufgenommenen Statistif gablenmäßige Rachweise für bie Notwendigkeit geregelter Arbeitsvertrage. Go ichrieb ein Kollege, daß er Einhundert und eine Stunde pro Woche ober 16,8 Stunden pro Tag Arbeitszeit habe. Dieser Kollege verdient im Brozentspstem, er erhält 2 p3t. auf den Umsak, M. 70 pro Wonat: verdient also pro Woche M. 16,13 oder die Stunde rund 16 4. Zu ber Arbeitsleistung nut auch die Frau beitragen, erhält aber kine Entschädigung dafür. Bei allebem hat der Kollege M. 2000 Kaution zu stellen. Das Berlangen des Kollegen, das Prozentspstem zu beseitigen, wurde abgelehnt. Roch ein anderer Gesichtspunkt tritt aber in efem Falle herbor. Der Rollege ift Befiger bes Sauschens, in bem bie Be chaftsstelle untergebracht ift. Als Miete erhalt er jährlich M. 80, hat aber bafür die Feuerung zu stellen. Der Berein gahlt 18 pgt. Dibibende. Das Urteil über bieses "genossenschaftliche" Bilb mögen die Leser selbst sprechen. Ein weiteres hübsches Bild ift das folgende, wo ein Kollege einsach erklärt, er arbeite so lange, ba er in ben Jahren sei, wo man nach freier Zeit nicht viel niehr frage. (Beiterkeit.) In Konsumberein Bleicherobe hat man den Lagerhalter entlassen, weil er gescheibter war als die Berwaltung und "das Verhältnis zwischen Arbeiter und Vorgesetzen zu sehr berwischt würde", so erkätte wört-lich der Borsisende des Vereins. Noch zahlreiche Beispiele führte Friedemann an, um dann auf die eingegangenen Anträge zu sprechen ju kommen. Redner bittet unter allseitiger Zustimmung des Berbands= tages, alle Anträge abzulchnen, die auf eine Aufhebung ober Ab-schwächung der Leipziger Resolution hinauslausen.

Wenn bon bielen besonders der Großeinkaufsgenoffenschaft nabestehenden Kreisen behauptet wird, unsere Forderungen gingen in vielen Fällen barauf hinaus, daß kleine Geschäfte konkurrenzunfähig würden so berweise er auf die zahllosen Fälle, wo die Lagerhalter gerade mit Mücksicht auf die Griftenz der kleinen Vereine jahrelang mit der Stellung von Forderungen gewartet haben, aber schließlich kann man nicht berkangen, daß wir immer die Lasiträger der kleinen Vereine sind. Redner schließt unter klürmischem Beisall mit dem Bunsch, daß die Leipziger Resolution unter Berücksichtigung der letten Entwicklungs= phasen noch erweitert werde.

Diskuffion über das Meserat kamen zunächst die Untragsteller zum Bort, die die Meinung ihrer Bezirfe zu den Anträgen bortrugen. Bon allen, die stür Ausbedung der Leipziger Resolution plädierten, wurde als Frund dafür angegeben, daß die heutige ablehnende Haltung des Berbandes besonders den sleinen Landvereinen zugute komme, die unter dem Kollegen zur Sprache, die einmütig gegen die Aufhebung der Resolu-tion sind. Günther-Wilneben ist der Meinung, daß die Anträge auf Aushebung der Resolution ohne jede praktische Bedeutung sind. Die Forderung der bollen Uebertragung von Manko und Ueberschuß, die der Referent aufgestellt hat, unterstützt er sehr warm, denn das sei eine moralische und sittliche Forderung. Wenn der Lagerhalter für das volle Defizit aufzukommen hat, so muß ihm auch das volle Blus vorgeiragen werden

In eingehenber Weife plabiert hierauf Krause Magbeburg für Aufhebung ber Resolution, indem er aus bem Thüringer Gau recht wirksames Material borträgt, wie die Leipziger Resolution jedes Borringen aufhält. Der icon ein Menschenalter in der Bewegun tehende Kollege macht auf die Generalversammlung fichtlichen Eindruck och zeigt sich im weiteren Verlauf der Diskuffion, daß seine Ginwendungen nur wenig an ber allgemeinen Stimmung geandert haben Alle folgenden Redner fprechen gegen Aufhebung ber Resolution Schließlich wurde unter lebhaften Brotestrufen berjenigen, die für Aufgebung sind, Schluß der Diskussion beschlossen. Sämtliche Anträge werden abgelehnt und in namentlicher Abstimmung mit 62 jegen 14 Stimmen beschlossen, die Leipziger Resolution aufrechtzuerhalten.

Dann folgt ber Buntt ber Tagesordnung:

Die Konfumgenoffenschaften als Arbeitgeber und ihre Beziehungen gur modernen Arbeiterbewegung.

Referent zu diesem Punkt ist Verbandssekretar Döhnel ipzig, der u. a. ausführt: Heute seien nur die Arbeiter die wirk chen Träger der Gerwssenschaftsidee. Der Standpunkt des Herrn aufmann, der die Sozialdemotratie zum Gegner der Konsumber-insbewegung stempeln möchte, sei falsch. Es sei eine Utopie, zu uben, in der Genoffenschaft den Rapitalisten mit dem Arbeiter ujammenzubringen. Döhnel polemisiert auch gegen v. Elm, der ich auf dem diesjährigen Genossenschaftstag dahin ausgesprochen gabe, daß die Arbeit der Lagerhalter und Lagerhalterinnen feinen dehrwert erzeuge, indem er das Urteil der Theoretiker, besonders Karl Marr, heranzieht. Sicher sei, daß eben auch heute die Ge-nossenichaften rein kapitalistisch geleitet würden und daß uns gegen-über dieser Standpunkt vertreten wird. Gewiß soll anerkannt werden, daß die Arbeits- und Gehaltsverhältnisse in einigen wenigen Vereinen mustergültig sind. Aber wenn unsere Theoreifer immer gerade diese wenigen auserlesenen Bereine als Bei-piel heranzögen, so sei das eine Täuschung der Dessentlichteit. Der Referent gibt in großen Zügen ein Bild der sozialen Zustände, wie sie schon bei der Besprechung des Geschäftsberichts vorgetragen wurden. Oft liegt die Schuld nur an einzelnen Personen, die als Bremsbock auf einer ganzen Linie wirften. Biele Berwaltunge eien so unselbständig, daß sie gar nicht wagen, ohne die Hinter männer etwas zu unternehmen. Ein besonderes Kapitel ver-wendet der Neserent auf die Ausführungen von Professor Stau vinger, der von "Mietsjoldaten" gesprochen habe. Heute misse er neut der dringende Kat an die Mitglieder ergehen, bei der Sicher Mung der Kaution recht vorsichtig zu fein, denn in vielen Fäller ngen den Kollegen Gehalt, Kaution und Stellung verloren. Die agerhalter hätten unter allen Umständen die Pflicht, die Veräuferinnen an den Handlungsgehilfenverhand zu verweisen, dam auch deren Löhne gebessert werben. Schlecht gestellte Verkäufe rinnen gehen auf Kosten des Lagerhalters. Alle diese Dinge brin en uns natürlich viel Feinde und heute gibt es noch Bereine, di hren Lagerhaltern verbieten, sich dem Verband anzuschließen. Be onders erfreulich sei es, daß nun auch die sozialdemokratisch kartei für die Genoffenschaftsidee mehr Interesse gezeigt habe ind wir könen nur den Bunsch aussprechen, daß zwischen Parte nd Genossenschaften bald ein ebenso inniges Verhältnis besteht wie zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften. Der Dresdene ewertschaftskongreß habe gezeigt, welche Arbeiten geleistet werde men. Auch wir Lagerhalter wollen unser Teil dazu beitrager daß die dort beschlossenen neuen Richtlinien überall zur Geltung fommen. Eine innige Beziehung zwischen Partei, Gewerfschaft und Genossenichaften ist dringend notwendig. Wenn alle drei Glieder einig und geschlossen sind, muß die Wacht des Kapitals gerochen werden. Redner legt folgende Rejolution vor:

"Die 12. Generalverjammlung des Verbandes der Lager halter und Lagerhalterinnen Deutschlands erkennt gern an, ein Teil ber Konsumbereine bemüht ist, ben sozialen Berpflichtungen, die sie als Arbeitgeber ihren Arbeitern und Angestellten gegenüber zu erfüllen haben, nachzufommen. Die setze bom Berband der Lagerhalter und Lagerhalte

rinnen aufgenommene Statiftit zeigt jedoch, daß ein großer Tei der Konsumbereine seine soziale Pflicht als Arbeitgeber nich erfüllt. Die 12. Generalversammlung des Verbandes der Lager halter und Lagerhalterinnen Deutschlands ist sich bewußt, das Die Ronfumbereine im heutigen fapitaliftichen Staatswejen in gewiffen Ginne kapitalistisch geleitet werden muffen, um fic lebens- und leistungsfähig zu erhalten. Sie kann sich jedock mit der Ansicht des Genossen b. Elm, "die Konsumgenossen ichaften, wirtschaftlich gesprochen, nur als Krämer zu betrachten' nicht einberstanden erklären. Die Konsumgenossenschaften solle im heutigen Wirtschaftsleben eine höher entwidelte Form der Warenvermittlung darstellen. Durch dirette Uebermittlung der täglichen Gebrauchsgegenstände an die Konsumenten soll deren Rauffraft erhöht werden.

Sine weitere Aufgabe der Konsumgenossenschaften muß aber sein, wertvolle soziale Arbeit durch Schaffung mustergültiger Lohn= und Arbeitsverhältnisse zu leisten. Deshalb fordert die 12. Generalversammlung des Verbandes der Lagerhalter und Lagerhalterinnen Deutschlands die Konsumgenossenschaften, die diese Aufgabe noch nicht erfüllen, auf, den Forderungen der Ge-

wertschaften Nechnung zu tragen. Sie begrifft es bankbar, daß sowohl auf dem internation nalen Kongreß in Kopenhagen, wie auch auf dem Parteitag ir Magdeburg die sozialdemokrafische Partei ihre Mitglieder durch Annahme von Resolutionen verpflichtet hat, in diesem Sinne

in ihren Bereinen zu wirfen. Die 12. Generalbersammlung des Berbandes der Lager balter und Lagerhalterinnen verurteilt aufs icharffte das Ber halten einiger Konsumbereine, die ihren Lagerhaltern ben Bei tritt zu dem Lagerhalterberband verbieten, und fordert die Ges werkschaften auf, an den Orten, wo mehrere Konsumgenossenschaften bestehen, nur die Konsumgenossenschaft zu unterstützen, die das Koalitionsrecht ihrer Angestellten und Arbeiter

In der Erfenninis jedoch, daß innerhalb des heutigen, nach Ronzentration der Erwerbs- und Wirtichaftsbetriebe drangenden Wirtschaftssystems fleine Zwergebilde bon Konsumgenoffen-ichaften weder ihre wirtschaftlichen noch ihre sozialen Aufgaben erfüllen fonnen, verpflichten fich die Mitglieder des Berbandes bornherein geständig. Er erflart, bag er die Tat nur begangen habe.

ber Lagerhalter und Lagerhalterinnen Deutschlands, allen Zer iplitterungsbersuchen ber Konsumgenoffenschaftsbewegung ent-gegenzutreten und die Schaffung großer leistungsfähiger Bezirts. tonjumbereine zu förbern.

Auswärtiges.

Die Ofchaper Soldatenmishandlungen vor dem Berufungs gericht!

dt. Im letten Mighandlungsprozeg beim Manen-Regiment Nr. 17 in Oschat im Juni d. I. hatte das Dresdener Kriegsgerich: ein derart gelindes Urteil gefällt, daß es nicht nur die sozial-demokratische, sondern auch die dürgerliche Presse für nötig hielt, es bemokratische, sonbern auch die dürgerliche Presse für nötig hielt, es zu kommentieren. Es handelt sich um unerhörte Roheiten des sessigen Unteroffiziers Keller, die dieser noch als Gestreiter begangen hat. Im ganzen wurden sechs Fälle gefährlich er Körperverlezung unter Anklage gestellt. Keller war außerordentlich roh und brutal, deshald auch sehr gessürchtet. In den unter Anklage stehenden Fällen hat er die Rekruten mit Obergurt und Reitpeitsche malträtiert, mit Holzbantoffeln in den Leib getreten und mit den Fäusen bearbeitet. In der kriegsgerichtlichen Verhandlung wurde diese dissere Kasernendild ausgerollt. Die Aussage eines Zeugen: "Bei uns ist furchtbar geschlächen worden," besagt genug. Das Kriegsgericht erachtete zwei Fälle aufd sie wiesen worden, besagt genug. Das Kriegsgericht erachtete zwei Fälle aufd im wiesen worden, besagt genug. Das Kriegsgericht erachtete zwei Fälle auf die unsglaublich gelinde Strafe don — drei Wochen Gefängnis!! Gegen das Urteil legten der Gerichtsherr und auch der Angestlagte Berufung ein. flagte Berufung ein.

Die Angelegenheit beschäftigte nun bas Dresbener Ober= Kriegsgericht. Auch hier wurden bie ganzen Scheuklichkeiten zu Tage geförbert. Das Berufungsgericht hob bas erstinstanzliche Arteil auf, erachtete bie zwei ausgeschiebenen Salle ebenfalls nicht für erwiesen und erkannte auf fechs 28 och en Gefängnis! Es hat eine Erhöhung der Strase um deswillen für angezeigt gehalten, weil der Angeklagie durch seine Moheit und Brutalität es mit verschuldet hat, daß der gute Ruf der Truppe nach außen hin geschädigt worden ist. Auch diese erhöhte Strase ist noch außerordentlich mäßig im Hindlick auf die unserwätzen Webeiten Wirkung wird die erhöten Webeiten Wirkung wird der erhörten Robeiten. Gine besonders abschreckende Wirkung wird fie

Ein Besuch Wilhelms II. auf Nordernen und seine Folgen.

Dem "Nordd. Bolfsblatt" wird geschrieben: Bei der Insel Norderneh baggert man seit einigen Jahren all-jährlich die Fahrrinne zur Anlegestelle aus, obwohl diese Arbeit urch die nächsten Fluten bald wieder zunichte gemacht wird. Ueber die Ursache dieser Sisphusarbeit, die dem deutschen Steuerzahler viel Geld tostet, erzählt man sich auf Norderneh solgendes: Befanntlich dient die schöne Nordseeinsel Norderneh den

Fürsten Bülom, Reichstanzler a. D., alljährlich zum turzen Bade-aufenthalt. Als demselben noch die Gnadensonne Seiner Majestät uchtefe, im Jahre 1906, als er auf dem "Gipfel seines Ruhmes" igelangt war, begab es sich, daß Majestät seinem "lieben Bern-rrd" auf Norderneh einen Besuch abstattete. Wilhelm II. beutte zu seiner Fahrt nach Norderney das Torpedoboot "Sleipner das Boot Norderneh anlaufen wollte, geriet es vor Norderneh cht auf Grund; wahrscheinlich weil der Kommandant des Bootes das Fahrwasser nicht genau kannte, und weil man es unterlassen hatte, einen Lotsen an Bord zu nehmen. Anstatt sich nun zu agen, wenn wir wieder nach Norderneh zu Besuch sahren, nehmen wir einen Lotjen an Bord, joll die Folge dieser Fahrt S. M. ge-wesen sein, daß angeordnet wurde, die Fahrstraße muß ausgebaggert werden, damit derartige "Havarien" nicht wieder vor-

sich ein Baggerschiff abmühte, hier auszubaggern. Nach Angabe gewisser Instanzen waren von der Regierung *K* 100 000 auszgeworfen worden, um die Fahrstraße vor Korderneh zu vertiesen. Als die Norderneher Schiffer das Beginnen sahen, hatten sie dafür möglich sei, auf diesem Bege die Fahrstraße zu verbessern, denr die nächste Flut würde die ganze Arbeit wieder zunichte machen, und das Geld, welches für die Baggerei gebraucht würde, sei direkt fortgeworfen. Die maßgebenden Justanzen gaben aber auf das Gerede der "simplen einheimischen Secleute" scheindar nichts. Nach nigen Bochen angestrengter Baggerei hatte man ein ziemliches Loch gebuddelt und freudestrahlend konnte verkündet werden, das die Fahrstraße besser geworden sei. Aber schon nach einigen Wochen ntjächlich eingetroffen, was die "dummen Seeleute" gejagt hatten; flut und Strömung hatten das Loch wieder zugewaschen und die

N 100 000 lagen im Sande. Wer nun glaubt, daß die Regierung bezw. deren Vertreter durch ein derartiges Vorkommnis schlau geworden wären, irrte jich. Im folgenden Jahre fam das Baggerschiff wieder und es begann auf derselben Stelle nochmals zu baggern, nochmals das-jelbe Loch zu buddeln wie im Jahre vorher. Das Rejultat war natürlich wieder genau dasselbe. Dieser Borgang wiederholte sich man glaubt es kaum, vier Jahre. Jedes Jahr warf man die 1 100 000 in die Nordjee mit dem Unterschied, daß im letten

Jahre die Summe noch etwas höher war. Diese nach Ansicht von Rorderneher Seeleuten zwecklose Baggerei hatte nun aber nicht nur viele Stenergroschen ver-schlungen, sondern sie wurde der ganzen Insel geradezu gesährich. Im Laufe der Jahre hat, wie man fagt, auf Grund der aggerei der Strand von Norderneh ziemlich abgenommen. Den nusgebaggerten Sand hatte man an einer andern, dem Baggeror weit ernfernten Stelle, wieder in die Nordjee geworfen. Das och wurde aber doch wieder mit Sand gefüllt, und zwar dadurch af die Nordiee bei hoher Flut den Strandjand bon Nordernet ortwusch und mit diesem das Loch ausfüllte. Es ist eine Tat-ache, daß jedes Jahr nach der Baggerei der Strand von Norderner enorm abgenommen hat und daß in diesem Jahre beim ruhigste Wetter zeitweise sein Strand zu sehen ist. Jeder Kenner eines Nordseebades weiß aber, daß ein schöner Strand die Badegäste anzieht und daß infolgebessen durch das Abnehmen des Strandes von Nordernen die Zufunft dieses Badeories in Frage gestellt wer-den kann. Das sahen natürlich auch die Norderneher ein und es machte fich benn auch im Laufe der Zeit bei diesen sonft so ruhiger Untertanen eine Erregung gegen die Baggerei bemerkbar

Die Regierung hat nun im bergangenen Jahre dadurch den Strand aufbessern wollen, indom sie versuchte, die Strömung der Nordse zu beeinflussen. Die Strömung läuft von Norden nach bilden und brudt auf eine Ede von Rordernen, wodurch natur gemäß der Strand auch etwas beeinträchtigt wird. Um nur dieser Strömung eine andere, mehr nach See zu gerichtete Richtung zu geben, versuchte man an dieser Stelle der Insel eine Mauer zu errichten. Schiffsladungen voll Steine wurden in See gesichteppt und hier versenkt, mit dem Erfolg, daß man im Laufe der geit einen Haufen Steine aus dem Wasser aufragen sah. Day viese auf Sand gebaute Mauer der wütenden Nordsee nicht stand-salten konnte, wußte auf Norderneh seder. Die Kenner lachte n aher über das Vorhaben und als bereits die nächste Flut den janzen Krempel unterwusch und umriß, da sahen auch die maß gebenden Bertreter der Regierung ein, das ihr Beginnen zwedlos sei und sie stellten diese Arbeit ein. Gine Bradboje bezeichnet jeht die Stelle, wo die Steuergroschen in der Nordsee versenkt

Batte man wirklich die Strömung beeinfluffen wollen, fo ware es praktisch gewesen, am Südweststrand von Nordernen eine lange und hohe Buhne zu bauen, auch könnten im Interesse des Stran des die übrigen Buhnen erhöht und verlängert werden. Auf diesem Wege hätte man wirklich etwas für die Erhaltung der Infel als

Bezeichnend ist an der ganzen Sache, daß man wahrscheinlich auch noch in diesem Jahre gebaggert hätte, wenn nicht in einer Bürgerberjammlung in Norderneh gegen die Baggerei protestiert orden wäre. Wäre das nicht geschehen, jo hätte man vermutlid ahrans jahrein M 100 000 bei Norderneh in die Nordsee geworfen Ran kann hieran erkennen, was ein einfacher Bejuch Wilhelms II ben Steuergablern unter Umftanben foften tann.

Landgericht.

Straffammer II. Borfigenber: Direttor Dr. Coberts. Staatsanwalt: Dr. Schröber.

Miklungen. Gegen ben Handlungsgehilfen Joseph G. richtet sich die Anklage des schweren Diebstahls und der qualifizierten Urkundenstälschung. Der Angeklagte wird beschüldigt und ist geständig, sich in der Nacht zum 28. Juni d. J. in das Geschäftslokal seines ehemaligen Prinzipals eingeschlichen und dort ein Messer und ein Scheckformular gestahlen und terner das Scheckformular gestahlen und berner das Scheckformular auf M. 800 ausgestösste wie restohlen und ferner bas Scheckformular auf M. 800 ausgefüllt, mit bem Ramen bes Bestohlenen ausgestellt und versucht zu haben, barauf bei ber Deutschen Bant bie Summe bon' M. 800 zu erheben, was ihm aber nicht gelang, da die Falfdung sofort erkannt wurde. Der Angeklagte, ber einmal wegen Unterschlagung vorbestraft ift, war bon

weil er fich in einer brudenben Motlage befant. Das Gericht erkennt ihm unter Zubilligung milbernber Umftanbe eine Gefängnisftrafe bon 1 Jahr und 3 Jahre Chriberluft zu. Auf die erkannte Strafe werden 2 Bochen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Der Altohol war ichuld baran. Begen Diebstahls hat fich der Attohol war ignio daran. Asegen Diebliafis hat sind der schon einigemal vorbestrafte Kohlenarbeiter Gustav Louis her 1st day derantworten. Der Angeklagte wurde am 2. Juni dabei abgesaßt, wie er mit einem bollen Demijohn Rum aus dem Keller eines Gastwitts in der Brauerstraße kam. Daraushin des Diebstahls angeklagt, gibt H. die Tatsacke an und für sich zu, erklärt aber zu seiner Entstruktung der Gibtstatus ichulbigung, daß er zur Zeit der Begehung des Diebstahls schwer betrunken gewesen sei. Als er an dem offenstehenden Keller vorüberkam und ihm die spirituölen Dünste in die Nase stiegen, sei er in den Keller gegangen und habe den ersten besten Demijohn ergriffen, in der Dleinung, bag er Kümmel enthalte, benn er trinke nur Kümmel, und venn er gewußt hatte, daß Rum in bem Demijohn sei, wurde er ihn sicher haben siehen lassen. Das Gericht berurteilt D. unter Berud-sichtigung seiner bamaligen Trunkenheit, entgegen dem auf 1 Jahr lautenden Strafantrage, zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Aus den Schöffengerichten.

Ceine Majeftat ber Chutymann. Wie man tagtäglich in ben Gerichtsfälen wahrzunehmen Gelegenheit hat, gibt es immer noch Zeute, bie fich an ben Gebanken nicht zu gewöhnen bermögen, baß es n der Freien und Hanselfladt Hamburg für den Steuerzahler ein "Recht auf die Straße" nicht gibt, sondern daß es dem Belieben des Schutzmannes anheimgestellt ist, jedem, dessen Reidung oder Rase ihm nicht gefällt, das "Recht auf die Straße" zu versagen. Selbstyerrlich verbietet der Schutzmann irgend jentanden sich hier oder dort auf der Straße der Schutzmannen zu der Versagen der verbiefet der Schußmann irgend jemanden sich hier oder dort auf der Straße aufzuhalten, versägt, die Straße oder den Plaß sofort zu derslassen, und wer sich nicht sofort widerspruchslos dieser Anordnung sigt, wird mit einem Straßbesehl beglückt, gegen den auch nur in den allerseltensten Fällen der Antrag auf gerichtliche Entscheidung Erfolg hat. Daß streikende Arbeiter mit ihrem Einspruch gegen einen Straßbesehl wegen Nichtbesolgung einer polizeilichen Anordnung Erfolg haben sollten, ist völlig ausgeschlossen. Das nußten auch heut wieder die Tischer Kr. und H. erfahren. Die beiden standen am 13. Wai auf dem freien Plaß vor dem Hauptbahnhof Streikposen. Ein Schußmann besiehlt ihnen, den Plaß zu berlassen. Sie besolgen den Besehl ohne Widerrede. Sie berstügen sich nach dem Erreikbureau und machen don dem Vorgange Mitteilung, kehren aber dann wieder und machen von dem Vorgange Mitteilung, kehren aber dann wieder auf ihren Bosten zurück, don wo sie der Schuhmann an die Wache fistiert. Es folgt ein auf M. 10 lautender Strasbesehl, gegen den sie gerichtliche Entscheibung beantragen. Die Angeflagten erklären, bag fie ben Berkehr nicht im minbesten behindert ober gestört hatten und ne den Vertebr nicht im mindenen dezindert doer geloti hatten ind beschalb die Anordnung des Schusmannes für underechtigt gehalten bätten. Der als Zeuge bernommene Schusmann erklärt, daß er sich zu der Wegneisung aus verkehrs= und ordnungspolizeilichen Gründen für befugt gehalten habe. Mehrsacher Anzeige zusolge seien wiederholt Arbeitswillige vom Harbach schusselle der haben beim Gewerkschaftshauf geshalten to dt und bort verhauen worden. Für diese Behaup= tung wird irgend ein Beweis nicht erhoben, trots bem benutt ste ber Amtsanwalt als Begrindung für die Ber-urteilung ber Angeklagten entsprechend dem erlassenen Strafbesell, und urteilung der Angeklagten entiprechend dem erlassenen Stafbesen, und das Gericht erkennt dementsprechend. — In einem zweiten, den Tischler K. betressend Fall liegt die Sache solgendermaßen: K. dan sich mit einem in der Sitissiraße wohnenden Kollegen veradredet, ihn abzuholen. Er geht auf dem Trottoir der fast menschen den leeren Straße auf und ab, um den Kollegen zu erwarten. Zu seinem Estagunann wird er von einem Schugmann plöglich aufgesordert, die Straße zu berlassen. Da dem K. diese Anordnung überaus spanisch norfonnet weigert er sich derielben Volge zu leisten, und wird dann der vorkommt, weigert er sich, derselben Holge zu leisten, und wird dann ebensalls mit einem Strasbesehl, auf M. 10 lautend, bedacht. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung bleibt, trosdem er nicht ein mal als Streifposien fun giert hat, ebensalls er folglos, ber Strasbescheit wird bestätigt. — Demgegemüber hat der Tischer E. einen fleinen Ersolg zu verzeichnen, indem die Strase von M. 10 auf M. 5 herabgesett wird. Der Angeklagte E., der am 28. Mai in Gemeinschaft mit mehreren Kollegen der dem Auflichtigen Geschäft in der Fuhlentwiete Setzeitschen fend des der Verlegtigenstieren des Schulkmannes

ftand, bat junachft ber Rollektibaufforberung bes Schupmannes an alle bort stehenben Leute, sich zu entjernen, Folge geleistet und hat sich in eine benachbarte Wirtschaft begeben, ift von dort aber auf seinen Bosten zurudgefehrt und dann bom Schutzmann an die Wache sistiert worden. Das Gericht erblickt in diesem Berhalten eine Uebertreiung ber Strafenordnung, die mit M. 5 gur Benuge gefühnt erscheint.

Sprechsaal.

Arbeiterbildungewefen.

Der Deutschunterricht (Mittelfinfe Freitags) fällt am 14. Juli aus. Die nächfte Stunde findet am 21. Juli fiatt. Das Gekretariat.

Berauftaltungen bes Jugendbundes.

Die nächste Sitzung der Leiter findet Donnerstag, 13. Juli, abends 81 Uhr, statt. Tagesordnung: Fortsetzung und Schluß der Beratung über das Thema: Wie sollen wir wandern.

J. Birckholtz.

Ungeordnete Aufgebote.

Friedrich Wilhelm Wehrdt mit Anna Elisabeth Cäcilie. geb. Nagel, verw. Lange. — Ewald Gustav Guderjahn mit Minna Marie Henriette Cordes.

hiette Coroes. Hamburg, den 11. Juli 1911. Standesamt Nr. 2.

Wilhelm Engel mit Auguste Minette Louise Johanne Frölich. — John Wilhelm Schröber mit Antonie Wilhelmine Charlotte Feurich. — Gustav Adolph Ziegler mit Aloissa Susanna Jawousst. — Ernst Hermann Ferdinand Udv mit Hedwig Antonie Mattner. — Heinrich Conrad Rudolf Dohrmann mit Henriette Christiane Friederika Pourrier. — Lorenzo Caruso mit Elsa Paula Alice Kling.

Damburg, den 10. Juli 1911.

Standesamt Rr. La.

Michard Julius Carl Seegert mit Henriette Margaretha Elsa Reuter.

Fianz Friedrich Wilhelm Schulz mit Alma Henriette Wilhelmine Schmasselb. — Georg Weiß mit Maria Heins.

Handspeld. — Georg Weiß mit Maria Heins.

Handspeld. — Georg Weiß mit Maria Heins.

Handlen, — Georg Detz in Lett.
Handesamt Nr. 3.
Wilhelm Friedrich Seifert mit Elife Wilhelmine Albrecht. — Nicolaus Larbig mit Elifabeth Emilie Helene Capelle, geb. Webetind. — Ernft August Olgar Friedrich mit Minna Pauline Gertrud Bösche.

Witnette Louis Johanne Frolich. — Robert Julius Rehlaff mit Henriette Marie Hedwig Andrefen.

Standesamt Nr. 21 a.

Johann Theodor Christian Bremer mit Louise Marie Karoline, verw.
Sabelmann, geb. Krage. — Theodor Schund Martin Klock mit Unna Martha Rojalinde Gennrich. — Karl Jupe mit Sma Luise Friederike

Wilhelm Magnus Friedrich Beters mit Auguste Caroline Christine mer. — Juftiniano Carlos Augusto William Crenhig mit Martha Glife

Serner. — Juhintalio Carlos Augusto Datatan Security and States Cophie Dorothea Düffert.

Standesaut Nr. 22 a.

Heinrich Edelmann mit Emma Caroline Dander. — Heinrich Katholing mit Ida Henny Carla Marie Wellner. — Guftav Adolf Wolff mit Bertha Cliffe Klaus. — Christoph Diedrich Friedrich Steinhaus mit Anna Sophie

Elife Klaus. — Christoph Diedrich Friedrich Steinhaus mit Anna Sophie Henriette Friederike Trost.

Standesamt Nr. 23.

Wilhelm Heinrich Andreas Stein mit Gertrud Catharine Sosie Kals.

— Henrich Gustav Stüben mit Wally Martha Söpner. — Hermann Friedrich Carl Brandt mit Catharina Maria Sophie Beckmann. — Alegander Häger mit Ksessine Beade Meilandt. — Wilhelm Carl Otto Petersen mit Maria Sophia Dorothea Bick. — Friedrich Müller mit Adele Martha Kumma Sand.

Etandesamt Nr. 23 a. Abolf Christoph Wilhelm Brauch mit Sophie Friedericke Marie Reckling.
— Walter Dorn mit Anna Franziska Meyer. — Benno Martin Kurt Philipp mit Emmi Minna Johanna Schardt. Samburg, ben 10. Juli 1911.

Cintritt der Flut und Gbbe in hamburg

am 13. Juli. Flut; 2 Uhr - Min. | Gbbe: 6 Uhr 45 Min. Allg.-Verschiedenes

Friesen-Brauerei Altona

Ringfreies Flaschen-u. Fass Gladow & Geick, Zol Trinkt Hansa-Bier Wisman Vereins-Brauerei Lübz

Bürsten, Besen, Pinsel O. Birn Alt. Gr. Bergstraße 17

Butter, Margar., Käse, Eier C. L. ANDRESEN

Fritz Fick, damm 183 **Otto Mordhorst**

Fettwaren-Konsum-Ilaus Wilh. Kegeler Thielbek Delik. Fett II. Zahrenhusen, Poolstrasse 36.

Chocol., Cacao, Tee, Kaffee



Boll Nachf., Weldenallee 65.
r. C. Jacobs, Bellealliances
Man verlange Gaedkes 80 Meyer & Kaiser Konkurrenzlos Melange Pf. 80 Pfg Heinr. Siems, Reichens Ecke kl. Freiheit

Musikhaus Detmering 21 Wexstrasse 21

Cigarren- u. Tabakhandig. G. König, Altona, Nagelsalle prima Qualität H.Löwe, Gertigstr.2

Schlüter & Warneken Tabakfabrik. Altona a. d. l Spezialität: Schwarzen Krause F.W.Schröder,

Miggias

Cigaretten-Fabriken Verlangt nur Marcous-Artop u. Sport

Contorbedarfs - Artikel

Damenkonfektion Fritz Blume Gr. Bergstr. 15
Kostümrücke und Blusen.
Masßanfartigung

Bühler & Bösche pezial-Haus für Cajar & Lenz

GLASS & CO. Stadthausbrücke

Renck & Co. Hamburg, Graskeller 14-16 Vorteilhafte Bezugsquelle

für Damen - Konfektion Carl Schendel

horlichen Inh.: C. Mü Thorlichen Ecke Al M. Weidhaas, Wexstr. 6

Delikatessen Wilhelm Götze Herder ermann Kroll, Eiffestraße 1 Verlangen Sie
Hamburger Schlachterschmal:
Marke E-S.

Drogen u. Farben H. A. Arens, ul. Bahr, Alt.,

Fr. Cords, St. Hans Delfs Gr. Ro Drogerie H. Levermann, Schaars FritzEggers Hambu Elb-Drogerie, Führmann, Ecke Alb. Greve Ludw. Hamann

R.KaufmannNf. H. Kenter, Alton öwen-Drog., W.B. Rudolph Kran H. Sauerberg Jako

St.Pauls-Drogerie

Wilkening, Alt., Ham Eisen- u. Stahlw., Waffen, Werkzeuge einr. Abel, Eppen

F. DIERCKSEN 0. Drieschner lischer, Karl, Alt. Königstr

Wasserw. Putzgesch. Werkz. en gros en detai F. Grützmacher Marktstrasse 100 J. J. Hinrichs Eisenhaus J. F. Hoefele). Horstmann, Alt., Ha

Alb. Kühn Neus H. Th. Meyer Nf. Steindamm

Puls & Bauer, Spalding Ia. Werkzeuge

Gebrüder Krüger 2.Redif J. A. Spehr, Steinstr. 101-Ludwig Stölting Altona, A. Tietz, Ir. Ki

Fr. Uhrbach, F Werkzeuge Niedernstr. 1 Engros-Lager L. Wagner, Elbstr. 76—8

Essig und Senf F. Gau, Altona P.Ratzmann, C. W. Petersen, Niendor Gustav Reich OTTENSER

Bezugsquellen-Verzeichnis Fahrräder A. M. Polack & Co.

Hütten No. 86–89 Fitschen Bes Fahrrad-Emaillier-Anstalt A. Willich

Fischhandig., Räuchereie Franz Maurer, Bellealliancestr. 44, Gr. 5.51 ee- u. Flussfische, Natjesheringe, engr. Rosenkilde, gegenüber

ollgreve & Co., Gr. Fre Gelegenheitskäufe rtiew.-Kaufhaus Ner

J. Philip Wilhelms Grammoph., Sprechmasch Aga-Schallplatten-Vertrieb F. Jaeppelt

Haus-u. Küchenger. Eisenw. Heinr. Abel Eppend. L. P. Bleckmann Eims P. H. Fulda B.C. Garber

Gevers & Myrus Steinstrasse 149—151 Spezialhaus f. Glas, Porzellan stav Hencken, Nieder J. J. Hinrichs Eisenhaus J. Kroschwitz

Herm. Müller. Robert Müller

H. Müsing | Hoheluftch Max Reifenberg

A. Rohde, Alsterdorferstr. Schitt Steindamm Vereinsgesche V. Stoeff, Sophienallee 4. Zimmermann, Fa. H. Wohlgehagen Hbg. Str. 184

Th. Zimmermann, Lands Heinr.Löding

Hauswäschereier Welscher Dr. Bering's Stärke Crem Beste Plätthülfe, Wäscheglanzmitte

H. G. C. Uebel, Cathari Herrenartikel

Carl Radermacher HaraldHansen Wäsche, Ga

M. J. Leiter

egfried Meyer, Alter Steinweg 3 ug. Schlichting Lappe H. Söhler, altonaerst

Herren- u. Knabengarderb.

H. Boelma, Veddel Ernst Aug. Steinberg Altona, Gr. Bergstr. 118 Hamburg, Schanzenstr. 49

Moritz Bauer

"BLITZ" Reinigungs-Anstalt

ap-ap-ap-ap-ap-H. Dyckhoff

Herren- u. Knaben-Bekleidun fertig und nach Maß 40404040 Heinr. Hestner

englisch. Kirche :: Größtes Lager

Meier & Quint,

J. Nagelstock Steinweg 27 Peter Meyer Chaus STAPADAD **O.Preussner**

Julius Burchard M. Gonsiorowski. Karstadt, J. C. Martensen

Kleiderstoffe.

Julius Ortlepp

Nicolaus Peters, Veddel

arl Petersen, Eppend. Landstr. Wäse

Joh.Sachau Eimsbüttel Müggenkampst

Heinrich Rickert, Brei

Mundsfeldt,

H.NissenPutz u

C. Rust, M. Meseritz Elise Sorgers Nachf. Michaelis & Meier leltmodenhaus Vulkan' He

Herrenschneldereiu. Stoffe F.Bernau, Wilhelmsplatz II. Gerke & Sohn Grossner empf s.z Anfertg feiner Herren- u. Damen-Ga Jahanning, Mf. E. Emmarich, Schillerstr. J. Pöhnl Schneider Markusstr

mpf. als Spezialitat m. 50 — 65 Mark. G. Schepke Rostockerst. Herr. u. Kna KarlSchubert Borgesstr. 16 fe

Hüte, Mützen, Pelzwaren Julius Frisch Johs. Boock, gr. Joha Heinr. Hassel, Henry Pakheiser All Palau, M. Hambi

Schöneberndt, Gärtnerstr. 12 H. T. Wagnitz A. Wittkopf, Wex Str. 3

Kaffee-Ersatz Fritz Homann's Westphal-Mischunger Unser Ruhm, in Margarine das best was der Markt biet Rositzky & Witt Rowitt Altona Ottense Gustav Westphal

Zipangu Pfund 100 Pfg. überall zu haben.

Kartoffeln Knoop & Stricker

Kaufhäuser

B. AHRENS

Philipp von Halle Strasse

R. Huckfeld Eppend. Weg 2
Ecke Roonstr.

Ketelsen Gartnerstr. 9

Kinderwagen u. Korbwaren

Kinematographen

Hammonia-Theat. AlterS weg

Albert Hansen Alt. Schulterb. 4.
Vermiet. v. Bildern an Vereine

Reform-Kino, Wexstr. 5

Kohlen, Koks, Holz, Briketts

Friedrichs & Stops, Unzerstr. 26

Georg Gause, Hmbg., Eimsb. Chauss. Frans D. Kähler, Louisenweg 87

🛠 J. Harms & Co. 🛠

V. E. Pflüger, Eiffestr. 578.

Possehls Kohlenhof Gr. Eibstr. 85/4

🛪 Union 🛠

Kolonialwaren

A.E.C.Lange, Steindamm

Th. Schenk Kaffeeröst. (Tee, Kak

Kranzbindereien

Dierks, Danzigerstrasse

Will. Kassdorf, Steinweg

Becker, Hambur

Herm. Krüger, Gr.

W. Tschirley, Kra

H.Ungethüm Ott., Gr. Masch.

6. Weidemann, Lederhandig., Humb

Lad.-, Wirtschaftseinricht

es J. STREIT Beby

Manufakturwaren

Bernhold & Co.

Stadthausbrücke 8-10

Herm. Nagel, Ein

Möbelmagazine Möbel Fritz Brandes Wilhelm Burmeister Möbel

"Siegerin"

im Einkaut von Margarine f

nan nur die ersten Marken

"Palmato"

Arthur von Halle Möbel-Haus

W. Rohlfs

tto Sach Altona, Ecke Robert Schumacher Gebr. Ulrich Barteisstrasse Möbel u. Deko

Molkereiprodukte Hafen-Meierei, mark Meierei J. Krohn

Mühlenfabrikate HermannBruhn - Herderstraße 33. =

hervorragend.Weizenmeh

Wilhelm Heidelmann

Haushaltungskohlen.

W. Seestädt, Marthastr. 23.

Peter Steines & Sohn:
Alt Viehhofst. 29. Dentsehe Kohlen **Heinrich Hinze** Wilh. Pommerenke

Musik-Instr. u. Grammopl Deutsche Schallplatten-Gesellschaf P. C. C. Braun & Co. 47 Stadthausbrücke 47 .H N Bruhns, Elektr. Artikel, Steindamm 1

Ad. Diringer Hohes Musik-Haus J. Werner Musik-Schreyer

Nähmaschinen Leifermann H. Besserer Alt Hamburgs Klimann, Kaiser Wilhelmstra H. Löhr, Alt. Bahrenfelderstr F. Meyer Eppendorfer neu u. gebr. sc Ellernthorsbrü H. Timmann, Friest. u. Rossm Lederhandlungen

ähmaschinen G. A. Otto, w

G. Voigt, Ehrhorn &

H. Ketzner

H. Stender Wilhelminenstr

Papier-, Buch-, Schreibw. Gelegenheitskäufe in B Neihmanns Buchhandlung Burmeister, fr. Carstens, Alt., Gr. Bergs erm. Lorenzen, Alt. Gr. Ber ried. Lütjohann, Hammerbr

Pfand-Leihhaus Brennerstr. 31

Photographen Hansa-Atelier, Altona Adolf Mann jetzt Reeperbar

R. Przibill ALTONA Reichenst. 1 d. verehrt. Vereinen best. em Dtz. Visit 1.80 Adolf Stolle, Photograph nur speersort 5

u. 1 Vergröss. 36>

Albin Schneider, Arbeiter-A Putz- und Modewaren H. C. Schröder Eck Carl Dehn Trauerhin Schultz & Angermeyer. Hammerschlag Emil Stötzer, Ecke Falke Damenhüte W. Stöltzing, Hoheluft

Sam. Meyer Alex Reck Eimsbuttel R. VOSS Ecke Wi

Reise u. Sportausrüstunger Margarine GLASS & PETERS Schmelze Sattler-, Koff.-, Lederwaren Hamburg

• Franka • I. Umnuss, Alt.

.Tauerschmidt, Ott., gr. Rainst Schlachtereien u. Wurstw.

F. Minte Osterbeckstr. P.Sadewasser Süderstr. Fleisch Emil Draude Röhrendan

Ernst Reck Fleischerei und :: Wurstfabrik :: 95 Neuer Steinweg 95

Schirme und Stöcke

Schnellbes. m. elektr. Betr Albert Jaensch Ernst Kardel . Kuklinski, Seilerstra bert J. Kunkel, Diederi

Paul Löbel Bartelstrasse Rept. gut u. bi Schuhwaren u. Schuhm

Gust. Aue

Neuer Steinweg 7. Paul Burmeister

jetzt nur Neuer Steinweg 29.

A. Harm, Elbstrasse 71 B. Witt, E

C.Hilmer Alt., gr. Joha Ph. Jacob, G. Kapp, Kl. Elb Aug. Kiele, Friedrichstra Johann Klockmann Christoph Kohnen, Talstr. 2

Laarsens Schuhwarenhaus Wilhelmstr. 49. E. Neusfädterstr udwig Meyer, Sachsens W. Mittelstädt, Hafe

ulius Neufeld Inh. L. Friekmann Amerikan. Schuhwaren

J. H. Pries

Hermann Rüter

6% Rabatt Schuhwarenhaus Richard Werner Hamburg

chuh-Reparatui

Wilh. Stein, Mörkens eorg Unseld, Alt. Neueburg

C. Volling Bahrenf. Str. JOHANN WARNKE L. Wasmer.

J.W. Werner G. Witt. Zum billigen Schuhhau Friedr. Wulff, Jakobstrasse 6 Reparaturen m. elekt. Betrie daselbst, sowie Peterstrasse 2.

Seifen, Seifenpulver, Bürsten, Toilettenartikel Douglas! Neptun Seite

f. Wäsche u. Haushall - Stück 10 u. 25 Pf. Julius Peters

Universal-Kernselfe Praktisch Hamel Gebrüder

Seilerwaren G.F.Kegler Nachflg Steintwiete 2 indfaden, Fischnetze, Ange

Speiseöle C.Zimmermann Olfab - ff. Speiseöle Stahlwaren, Waffen, Schleifereien V. Harrasz, Neustädterstr. 97, Messer

Stempel und Schilder ndw. Waitzfelder Nf. Gr. Bleic Tapeten, Linoleum, Wachst.

Musik-Heinike Teppiche u. Gardinen TEPPICHJUSTER

Gebr. Elbe, Uhren u. Goldwaren August Heinz, Bes

Theobald Bredehors Heinr. Heuer, Be Brillanten, Uhre Gold-u. Silberwa Billigste Bezugsquell

August Buxel, St. Pa Gebr. Behr Carl Bostedt & Co. Warenhaus = Koberg, Vorzeiger d. 5P estr. Concordia, J. Dede sen, Herman P. Mosemann, Altona J. Scharfstein

A. M. Polack & Co. Hütten No. 86-89

Wahhar, Gold-u. Silberw., Nordersteinstr. Eilbeck ohannes Ritt jr. Gr. Pri Diedr. Rosenbrock, Schope Carl Schäkel Schul Th. Schumacher Ro Gerberding, Wdsb. Ch. 220 Butte Reformhaus Gögg _m Hagenau, Wdsb. Ch. 194. Papi W. Hamdorf, Wdsb. Ch. 257. Uhren u. B. Wittiber Eimsb. Ch. 10a. F. JOHANNSEN

Warenhäuser M. Berkitz AUGUST KÖNIG

A.Kühnel .W. L. Poetsch Wäsche, Weiss-, Wollw. J. Becker, Eigene Wäsch

Kaufhaus Hamburg Max Cohn jr A. FINKELS

Garcia & Sohn, Bahr. St. lans Mehlen, Wands O. Rauff gr. Johannisstr Spezialität Strumpfware Fritz Singer, Alt. Gr. Roosenst Hermann Upleger Weidevallee

Weine u. Liköre Brennerei Nordlicht, Garts C.B.C.Möller Nachf. Heinrich H. J. Schacht August Westphal, Gross-Destin Wirtschaften u. Etablissem. Gross-Destillation

C.A.C. Dick

H.Ohlmeier.

Altona. Zahnateliers A. Poschmann, Ham

. Leinemann

Hammerbrook

A. Ehrhardt, Weiss- u. Wollw. Campestr.

Wilh, Hardt Wwe. & Soh

Quis Jesse, Haus-u. Küchen

Henrik Matthiessen

Carl Sander Suder 142-

1. Ahrens, Cond. u. Backw. Hornort

Karl Beyer Fahrrad

J.C.Ploen, Manufakt

A. Gilde, Schellbeson

J. Grube Manu

C. Wraage 🏋

H. Bargmanns Schuhwhs., Hornerldstr. 31 C.Nommenson, Schlacht-u. Wurst (Hornerlds

Sisenbuck, Schuh-u. Stiefelg. Rep. Horneridstr. A. Andresen, Uhren, Goldw. N. 2

Lokstedt

Kirchsteinbek

Ottensen

Rotenburgsort

Sande

Kleiderstoffe Modewaren

C. Lüders Hüte

H. Ossick,

Schuhwaren

P. Kayser W.Wilkens, R.Tessmann Alfred Baruch

Zoolog. Handlg., Vogelkäf. J. Bock, Hamburger Str. 3a

Altona Gosch & Wrage Holtemeier Besen Lederhandlung

Christian Schmidt W. Hagen, C. Raabe, Sp. Emil Kessal, Altona, I

Zahn-Praxis Hole Altrahistedt u. Meiendorf W. Willet H Rob. Zander, Heidenkampsweg 2 Barmbeck

Beermann Hute, Mt Hambur Hoheluft Ad. Behrmann Hermann Winkelmann Uhren, Goldw., Silberw. Hambgstr. 1 A. Bruhns Sp Litsche & Nordhoff Hoheluft — Chaussee 91 Ecke Eppendorferweg Ianufakturwar. Wäsche Arbeiter-Garderoben. H. Beuck Kauft J. Finnerns Mühlenprodukte lbert Gerke, Betten Arb

Merkur-Drogerie Heinr. Pfauen-Theater A. Redanz Oswald Rente

Schuhwarenhaus F. W. Meye Hamburger

strasse 107a H. Wiesert Sp

C. Gerdts Arb. Garder Manufkt. Ernst Popp, Schuhw., Bergedorf Chauffeurschule Mark Frank & Nielsen .Kloberg, Schnellbs.-Anst. ihwar., Arbeiterkonf., Manufaktury Gebr. Behr

Schwartau jr. Gr. Brunnenstr. 127 iedemanns Schuhwarer Thomas Johannsen

Schuhhaus Fürst Dampfbäckerei H. Meyer Brink. Verzügliches I Rob. Brandis Mühlenpr Brink

Zahn-Ateller Wandsbecker Chaussee 123

Laatz. Hammersteindamm 39

Herm. Köhn, Wandsb. Manufakti

Th. Laatz,

tto Schröder,

H. Funke,

Aug. Menke, elektr. Betrieb. Borste

A. Müller, Wandsb

A. Nickerl Wands

Stölting, Eilbeckerw. Milch- u. Butte

S. Schwarzweiß

Wandsb. Ch. 201. Ecke Maxstr. Herren- und Arbeitergarderoben Feinste Anfertigung nach Mass

Georg Christensen Wilh. Wittenburg M. Lohmann, Uhren, Golds Kurth, Adolf Kolonia Borgfelde H. Schömer Nf. Drog. u. Fart

> Schiffbek Varenhaus Maassen Billigste Bezugsquelle. 4% Rabatt. W. Gebert, Cigarrenholo na Schreibe Cuxhaven W. Gebert, Cigarrenbdig u Schreiby R. Hinze, Schuhwaren Schiffbeker-Drogerie J. Schmidt, Clublokal. W.Tödtemann, Fahrradhdig. Reparat

Wandsbek Brauerei Carl Albrecht, Hirschstr. W. Bartsch, Delikatessen Joh. Beran erren-Konfekt.u.Schuhware

> J. Hagen Zollstr. 18. Dan Kinder- u. Traue W. Hasskerl Lübeckerstrasse 39 a oh. Dräger, Bramfelderstr. 50, Kaffee, Tee, Kakas Carl Eix, Schuhw. sow. Rep. Zollstrasse 16. B. Fürst, Lübeckerstr. 138, Milchhdl Otto Giesserl, Schneidermstr., Volksdorferstr Joh. Harder, Drog. u. Farb., Volksdorferatr. 11 Th. Heller, Schneidermstr., Hamburgerstr. 17/18 Heydorn&Koch Herrengard. Jens, Küchenger., Glas, Porz., Hambgatr. 26

> > Käse-Quelle F. B

. Gallenbeck, Cigarren-Haus, Lübeck

P.Kröger, Wildu. Geflüg., Hambgs I. Krumwide, Hüle u. Pelzw. Volksdorfers Joh. Oppormann, Schuhwaren, Kampstr. 59. Wilh. Pahl, Kolonial-, Fettw. u. Hausstandsartikel. Ed.Rolle&Sohn Lübeckerstrasse 157 Schirme,Stöcke,Pfeifen,Rept Chr.Ruter, Uhrenholg., Rep., Lübeckerstr. 146 PIENING, Fahrräder

KARSTADT Lübeckerstraße 8 u. 9

H. Thoren, Schneider, Hasselbrookstr. H. Winkler, Sattl. u. Tap. Kantstr. Hamm Heinr. Schwen Lübecke

O. Albers, Si Decker Heinrich Hinz nw., Werkzeuge, Küchenge Engel

Georg Evers

. Kroll, Herr.- u. Knab.-Gdrb., Lübeck. Str. 12.

Jamen-Konfekt. — Manufakturw

eidenfaden Arb.-Gard. Mann Winterhude

H. Rademacher s

M. Zimmer, Schnellbes .- Anst. Pet, Marquardstr.

F. Lehmann Schul

Sattelmacher & Co.

lausen's Wild-u. Fleischhandl

Kauft Eure Schuhe

sste Auswahl in altem szeug. Viele Gelegeni Wilh. Althoff, ALTONA Holstenstr. P. Bauder 1-3 Silbersackstr. 8 A. Böhkmann Weidenstr. Ecke H Chr. Blanke, Talstr. 72. J.H.Blasche, Eppendorfer-28
Große Auswahl.: Billige Preise.
Chr. Bünting, Ditmar-Koelstr. 19.
C.H. J. Bürger & Sohn, Jakobstr. 44.
Th. Engelhardt, Klosterstrasse 23.
A. Gitter, Altona, Gr. Bergstr. 118.
With. Grandt, Flotowstr. 17.
Fr. Grungert, Goldgraphine March

r. Grunert, Gelege Grüne Sohlen unzerreisst J. Hans, Gr. Bergst

J. Heimann, Schulterblatt 10 H. Helm, gr. Ausw. i. Schuhw., Heitmannst Heinr. Helling, Schuhwarenhaus, Humboldtstr. 27.

Linke, Schuhwhdig., Reparat. Mesterk

H.Ratzburg^S H. Ritter Caff

Total-Ausverkauf

Labs, Garderobe, Schaarste Vorzeiger erhält 10% Ra Strasser & Lemcke Totalausver

L. Puls Gr. Bergstraße